Asc.
5431.

Asc.
5431 t –

Sinn-Gedichte

Sinn-Gedichte

für

Christenherzen.

Aus guten Quellen so zusammengestellt, daß sich je zwei Verse ergänzen und beleuchten.

Zum Besten des Baues einer evangel. Kirche in Bethlehem.

Freunde Bethlehems werden gebeten, größere Parthieen zur Unterbringung kommen zu lassen aus der Pfarre zu Voigtstedt bei Artern, Prov. Sachsen.

Preis f. gebunden 20 Sgr.

[ca. 1870]
Y.m. 1259

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

1. Eins ist noth.
2. Christus allein.
3. Kommt zu Jesu.
4. Volle Genüge in Christo.
5. Bleibet bei Jesu.
6. Wir nichts — Christus Alles.
7. Des Christen Glauben und Glaubensgrund.
8. Des Christen Lieben.
9. Des Christen Leben.
10. Des Christen Weg.
11. Des Christen Herz.
12. Des Christen Wandel.
13. Des Christen Kreuz und Leiden.
14. Des Christen Hoffen und Vertrauen.
15. Des Christen Beten und Harren.
16. Des Christen Sterben und Auferstehen.

Vorwort.

Von einer gläubigen Christin ist uns dieses Büchlein zugesendet worden, das sie in stillen Stunden mit betendem Herzen aufgeschrieben hat. Es sind köstliche Perlen und sie will sie niederlegen zu den Füßen des Jesuskindes in der Weihnachtszeit, nach Bethlehem will sie sie tragen wie die Weisen aus dem Morgenlande ihre Schätze, damit dort eine evangelische Kirche entstehe, und viele Herzen, die eine köstliche Perle finden möchten. Möge es ihr dort und hier gelingen!

Der Frauenverein für Bethlehem.

Eins ist noth!

Gift of Ward

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

1. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod?
Du suchst soviel, und Eins ist noth!
Die Welt beut ihre Güter feil,
Denk an dein Heil:
Und wähl' in Gott das beste Theil!

Sachse.

Ach Alles hier ist nichtig!
Mensch, Eines nur ist wichtig!
Drum kehr dich ganz von Allem ab,
Du nimmst nur Eines mit ins Grab.

Tersteegen.

---

2. Ob die Welt vergeht,
Ein Gewinn besteht;
Daß vor jedem Gut der Erde
Dieser Schatz erworben werde,
Dies sucht Christenfleiß
Als des Lebens Preis.

K. B. Garve.

Schatz von ewgem Werth,
Schatz von Gott geehrt,
Nur zu oft durch Lust und Sorgen
Vor der Menschen Blick verborgen! —
Sei du mein Gewinn!
Sonst fahr Alles hin!

K. B. Garve.

---

3. Eins ist noth! ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch;
Alles andre, wies auch scheine,
Ist doch nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich mühet und plaget
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget;
Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

Schröder.

Seele, willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Creatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

Schröder.

---

4. Eins ist noth! Eins ist noth!
Eins nur ist das gute Theil:
Jesum suchen, Jesum finden,
Und durch seine Wunden heil,
Los zu werden aller Sünden,
Frei von Satans Macht und ewgem Tod, —
Eins ist noth! Eins ist noth!

G. Knak.

Eins ist noth! — du fragst: was ist dies Eine? —
Gottes Gnad in Jesu Christi Blut!
Selig, wer sie nennen darf die seine,
Selig, wer in Jesu Wunden ruht!

Knak.

---

5. Eins war noth für mich und meine Sünden
Und zu dem entschloß sich Gott.
Gottes Blut nur ließ die Schuld verschwinden,
Jesus starb den Kreuzestod.
Ein Bedürfniß hab ich jetzt hinieden,
Eins nur bringet meinem Herzen Frieden,
Dieses Eine, Herr, bist du!
Nur in dir ist Seelenruh.

Es fahre, was mich hält! es fahre Schiff und Netze!
Es fahre Gunst und Ruhm! es fahre Pracht und Geld!
Es fahre Schein und Ehr! es fahre, was die Welt
Hoch, groß und herrlich nennt! was acht ich ihrer Schätze?
Mein Schatz, auf den ich Gut, Herz, Hab' und Leben setze,
Ist einzig meine Lust, wenn schon der Himmel fällt.

Andr. Gryphius.

---

6. Die Menschen suchen viel und finden nimmer gnug;
Ich aber bin vergnügt, weil ich nur Eines such.
Sie haben viel zu thun, ich nur ein Einigs Werk;
Daß ich beim Stillesein auf Jesu Reden merk.

Tersteegen.

Was nützt es, daß ich mich um dies und jenes kränke?
Vielleichte bin ich wohl in wenig Stunden todt.
Mein Sorgen hilft doch nichts, und wenn ich's recht bedenke,
So ist zum Christenthum mehr nicht als Eines noth,
Dies nämlich: daß ich mir das beste Theil erwähle,
Und wenns zum Sterben kommt, des Himmels nicht verfehle.

Paul Pfeffer.

---

7. Was such ich auf der Welt? den allergrößten Schatz!
Denn nichts geringres hat in meinem Herzen Platz.
Drum geh, du arme Welt, mit deinen Schätz' und Gaben;
Ich will nicht weniger als Gott im Himmel haben.

Pritius.

Das Geschöpf ist viel zu wenig,
Unser Geist begehrt den König
Und die Seelen sind des Herrn!

---

8. Ein hirtenloses Lamm, ein Leib, der krank und todt,
Ein trockner Brunnen ist die Seele ohne Gott.

Angelus Silesius.

Die Blume tränkt der Thau, was kann die Seele laben? —
Nur unsers Gottes Huld, nur seines Geistes Gaben!

Angelus Silesius.

---

9. Der Sonne Strahl, von ihr getrennt, wird zu nichts,
So du, hältst du dich nicht an Gott, den Quell des Lichts.

Rückert.

Mensch, glaube dies gewiß: wo du nicht lebst in Gott,
Lebst du gleich tausend Jahr, du bist so lange todt.

Angelus Silesius.

---

10. Kein endlich Ding mag deinen Geist erfüllen,
Weil er des Endelosen fähig ist;
Kein zeitlich Gut kann dein Verlangen stillen,
Weil du zur Ewigkeit erschaffen bist.

Joh. Arndt.

Die Seele, weil sie Gott
Schuf für die Ewigkeit,
Hat keine wahre Ruh
In Dingen dieser Zeit.

Angelus Silesius.

---

11. Das Wesen für den Schein erwähle,
Die kurzen Tag und Stunden zähle,
Zur Ewigkeit richt deinen Sinn!
Bald, bald ist deine Zeit dahin!

Tersteegen.

Was du vor Gott bist, wirst du ewig bleiben,
Das andre Alles wird im Tod zerstäuben.

---

12. Zeuch Herz und Sinnen ab, von dem, was muß verschwinden,
Sonst kannst du nie in Gott Lust, Ruh und Leben finden,
Und leb in dieser Welt, als wenn du schon wärst todt,
Thu' es aus Liebe jetzt, eh du es mußt aus Noth.

Tersteegen.

Und tränk ich auch in vollen Zügen
Der Erde Lust, des Himmels Glück,
Es kann der Seele nicht genügen,
Mir bleibt ein leeres Herz zurück.
Was wär ich ohne deinen Frieden!
Ach, Alles hätt ich, ohne Ruh —
Nichts gnügt dem Herzen, nichts hienieden,
Und dort im Himmel nichts als du!

---

13. Wohl steht mit reicher Schöne
Die Erde angethan;
Doch, was ich mir ersehne,
Das treff ich nirgend an.
Die Blumen, die ich meine,
Zieht diese Welt nicht groß,
Sie keimen nur alleine
In meines Vaters Schooß.

Agnes Franz.

Fahre wohl, du Land der Thränen,
Hin, du Land der süßen Lügen!
Damit wir uns hinnen sehnen,
Darum mußt du viel betrügen;

Damit wir das Feste wollen,
Darum muß in dir nichts bleiben,
Alles durch einander rollen
Und die Welle Wellen treiben.

E. M. Arndt.

---

14. Irdsches Wesen muß verwesen,
Irdsche Flamme muß verglühn,
Irdsche Fessel muß sich lösen,
Irdsche Blüthe muß verblühn.

Spitta.

Das Zeitliche vergeht, der Zeit zum Raube,
Doch ewig bleibt die Liebe und der Glaube.

Biernatzky.

---

15. Laß zum Himmel dich die Erde weisen!
Suche deine Heimat nicht auf ihr!
Du mußt weiter, immer weiter reisen,
Deines Bleibens ist nicht länger hier.
Ewge Güter suchst du hier vergebens,
Darum such im Himmel deinen Schatz!
Von der Erde nur, am Ziel des Lebens,
Für das Kleid von Staube einen Platz!

Spitta.

Die Erd ist schön genug, den Himmel zu erwarten,
Ihn zu vergessen, ist nicht schön genug ihr Garten!

Rückert.

---

16. Die Erde frug ich: „Bist du Gott?“ die Sonne,
Die blaue Luft, die hohe Feuersäule.
Sie sprachen Alle: „Er ist in der Höh,“
„Hinauf mit Flügeln zu dem Wahren eile!“
Den Himmel fragt ich, seiner Sterne Heer,
Es rief: „Er wandelt über mir einher.“
Als meinen Gott rief ich das Weltall an,
Mit großer Stimme straft es meinen Wahn:
„Ich bin aus Nichts, und was ich bin durch ihn;
Er nimmt den Himmel und die Erde ein,
Er füllt dein Herz, du siehst ihn, sieh hinein!“

Ist auf der Erd, ist in dem Meer,
Ist in des Himmels unendlichen Gründen
Auch wohl ein solcher Ort zu finden,
Der von des Schöpfers Werken leer?
Ach ja, doch sag ich ihn dir nicht ohn großen Schmerz:
Es ist ein Gottes Gnad nicht achtend Menschenherz.

Tholuck.

---

17. Aus dir selber strebst du nur vergebens
Licht zu schöpfen, Friede, Freud und Glück,
Darum zu der Quelle deines Lebens
Eile du, zu deinem Gott zurück.
Dahin, wo dein Leben angefangen,
Dahin richte Sehnsucht und Verlangen,
Deine Seele findet dann erst Ruh,
Wendet sie sich ihrem Schöpfer zu.

Spitta.

Bett ein Kindlein in die weichste Wiege,
Wieg es ein mit Sang und Spiel und Lust,
Aber siehe, obs nicht sanfter liege,
Stiller schlummre an der Mutter Brust;
Wo's den ersten Labetrank gefunden,
Will es müde — schlafen, krank — gesunden;
Seele, wende deinem Gott dich zu,
Nur in Ihm ist für dich wahre Ruh.

Spitta.

---

18. Wie eines Königs Prachtgewand
Mit Gold und Purpurdecken
Nicht lindern kann den Wundenbrand;
Was hilft's, ihn zu verstecken?
So kann auch Kunst und Wissenschaft
Dem Menschen nicht ertheilen
Den Balsam, der allein hat Kraft
Das kranke Herz zu heilen.

Breslers Sonntagsbl.

Schön ist Natur im bunten Lebenskranz,
Schön sind der Kunst vergöttlichte Modele,
Noch schöner ist der Weisheit Wunderglanz,
Das schönste ist die Heiligung der Seele.

Fr. v. Meyer.

---

19. Reichthum, Wolluſt, Pracht und Ehre,
Schönheit, Kunſt und Wiſſenſchaft,
Nichts von allem füllt die Leere
Unſers Herzens, giebt ihm Kraft.
Kraft zum Leben, Lieben, Leiden,
Troſt, Geduld in Hohn und Spott,
Freudigkeit und Muth zum Scheiden
Giebt nur der lebendge Gott.

Spitta.

Kein Menſch kann reicher ſein, als wer das ewge Gut
Vor allem Andern ſucht und liebt mit ganzem Muth.

Angelus Sileſius.

---

20. O Ruhm, wer hat auf dich gebaut,
Den nicht dein eitler Schein betrog?
O Liebe, wer hat dir vertraut,
Dem nicht dein falſches Hoffen log?
O Welt, ſo überreich an Zier,
Wer baut auf dich, wer traute dir?

Klettke.

Es kam der Heiland Jeſus Chriſt —
Wo iſt ein Ruhm, der an ihn reicht?
Er kam, er kommt zu jeder Friſt —
Wo iſt die Liebe, die ihm gleicht?
Verwesliches muß untergehn —
Was ewig iſt, muß auferſtehn!

Klettke.

---

21. Die Welt dem flüchtgen Schatten gleicht,
Dem Gaſte, der zu Nacht entweicht,
Sie gleicht dem ſchönen Traumgeſichte,
Das uns verläßt beim Morgenlichte.
Schenk nicht dein Herz der jungen Braut,
Die dir ſo hold ins Auge ſchaut!
Sie iſt noch Niemand treu geblieben —
Gott ſei dein Leben und dein Lieben!

Hoffmann v. Fallersleben.

Die Welt, mit ihrem Gram und Glücke,
Will ich, ein Pilger froh bereit,
Betreten nur, wie eine Brücke
Zu dir, Herr, übern Strom der Zeit.

v. Eichendorff.

---

22. Der Christ ist in der Welt, jedoch nicht von der Welt,
Drum er sich drin gefällt, jedoch nicht dran sich hält.

Rückert.

Stirb ab der Welt, der Sünde, dir,
Daß du dem Herren lebest hier,
Die Todten, die im Herren sterben,
Allein die Seligkeit ererben.

Tersteegen.

---

23. Die Liebe dieser Welt, sie endet mit Betrüben,
Drum soll mein Herz allein die höchste Schönheit lieben.

Angelus Silesius.

Die Welt ist leer, ich will nicht mehr
Nach ihren Gütern fragen;
Für dich, für dich soll ewiglich
Dies Herz alleine schlagen.
Stirb hin, stirb hin, mein Eigensinn,
Und all verworrnes Streben!
Nimm hin, nimm hin den neuen Sinn,
Herr, den du selbst gegeben!

Louise Hensel.

---

24. Freund, wenn du auf einmal die ganze Welt willst lassen,
So schau nur, daß du kannst die Eigenliebe hassen.

Angelus Silesius.

Drei Feinde hat der Mensch: sich, Satan und die Welt,
Davon der erste wird am langsamsten gefällt.

Angelus Silesius.

---

25. Such Freude nicht mehr in den vielen Dingen,
Die stets mißlangen dir und stets mißlingen.
Such Freude nur in ihm, dem Einzig Einen,
Wahr und wahrhaftig wird sie dir erscheinen,
Und endlos sich und herrlich dir vereinen.

Fouque.

Ach die Erde ist ein Schwanken
Auf und ab, von Ruh zum Streite,
Himmel wollen die Gedanken,
Doch die Sünde stellt auf Beute; —
Drinnen lechzet Sternenliebe,
Draußen locken Erdentriebe.

E. M. Arndt.

---

26. O Herz, dir quillt das Leben aus keiner Kreatur,
Den Frieden kann dir geben die ewge Liebe nur,
Die Liebe, die vom Throne des Himmels niederkam
Und statt der Ehrenkrone die Dornenkrone nahm.
Nur sie, die ewge Liebe, ist größer als das Herz
Und stillet alle Triebe und heilet allen Schmerz.

Ad. Stöber.

O biete jedem, was sein Recht begehrt,
Und nimm von jedem, was du darfst empfangen;
Dein Herz, es mag in zarten Banden hangen,
Die Gottes Huld so liebevoll gewährt;
Doch drüber, wie ein Glutstern, das Verlangen
Nach Einem leuchte, irdisch unversehrt,
Nach Einem, ohne den dein Herz, so warm,
Ewig verlassen bliebe doch und arm.

Annette v. Droste-Hülshoff.

---

27. Ich möchte gern ein weites Herz,
Das alle Menschen liebt,
Ein Herz, das aller Menschen Schmerz
Dir, Herr, zu eigen giebt.
Ich möchte gern ein enges Herz,
Darin für dich nur Platz,
Das stets sich sehnet himmelwärts
Dich sucht als einzgen Schatz.
Dein Lieben trieb dich erdenwärts,
Wie hast du uns geliebt!
Ein enges Herz, ein weites Herz —
Du bist's, der beides giebt.

v. Biarowsky.

Du meinst, du wirbst um Gott?
Nicht allzudreist es sprich!
Doch zage nicht; nein, freue dich,
Gott, der Allmächtge, wirbt um dich.

Fouque.

---

28. Die Weisheit Gottes suchet Seelen
Und will sich gern auch dir vermählen;
Gefällt sie dir, so sage: Ja!
Thu auf dein Herz, so kommt sie nah.

Tersteegen.

Mir wird mit eins so selig still,
Nichts ist mehr, daß ich heftig will;
Ich will nur Eins: gen Himmel gehn!
„Amen!“ spricht Gott, „das soll geschehn.“

Fouque.

---

29. Du suchest Gott mit Einem Ach,
Der Welt läufst du mit tausend nach!
Dein Frommsein ist Betrug und Schein,
Solang du Gott nicht suchst allein.

Tersteegen.

Es hilft kein Schein, kein halb Ergeben,
Es hilft kein Frommsein dann und wann;
Gieb dich und lern in Jesu leben:
Der Beste muß, der Schlimmste kann.

Tersteegen.

---

30. Suche nur, so wirst du finden,
Werde nur nicht müd und matt;
Laß durch nichts die Sehnsucht binden,
Die dein Gott erwecket hat.
Steh von nun an nicht mehr still,
Höre, was dein Heiland will;
Selig will er dich vollenden,
All dein Kreuz und Elend enden.

Spitta.

Viel Augen, die zu sehen meinen,
Sind blind und sehn die Sonne nicht.
Die aber blind um Christus weinen,
Die finden Gnade, Trost und Licht.

Tersteegen.

---

31. Die da suchen ohne Steuer
Heimwehbang ihr Ruhgestad,
Die ein irres Liebesfeuer
Hintreibt auf der Sinne Pfad,
Die im Dämmer tauber Schachten
Graben nach der Wahrheit Licht,
Alle, die nach Freiheit schmachten,
Meinen Dich und wissens nicht.

E. Geibel.

Zeuch, o Herr, die durstgen Seelen,
Die in dunkler Trostbegier
Im Vergänglichen sich quälen,
Zeuch sie liebend all zu dir.
Statt der Schale, dran sie kleben,
Laß sie sehn der Dinge Kern,
Steig in ihrem dunkeln Leben,
Steig empor als Morgenstern!

E. Geibel.

Christus allein!

---

1. Wenn aus dem Dunkel ich mich sehne
Und seufze: Nacht, wann wirst du Licht?
Wann aus der Seelennoth die Thräne,
Ein heißer Sündensprudel, bricht,
Wann alle Freude mich verläßt —
Was hält mein armes Herz noch fest?

E. M. Arndt.

Das bist du, Hort und Trost des Lebens,
Das bist du, Heiland Jesus Christ,
Der du der Tröster alles Bebens,
Der Stiller alles Haders bist;
Der Liebe Quell, der Gnade Born, der uns erlöst vom Sündenzorn.

Das bist du, blöder Herzen Wonne
Und kranker Seelen Zuversicht,
Du aller Sonnen hellste Sonne,
Du aller Lichter reinstes Licht,
Du aller Scheine schönster Schein, du Wort des Vaters, klar und rein.

E. M. Arndt.

---

2. Kennt ihr den Freund? — Er ist ein Menschenkind,
Und mehr doch, mehr als alle Menschen sind;
Er ging voran die rauhe Dornenbahn,
Nimmt freundlich sich der armen Pilger an:

Kennt ihr ihn wohl? — Die Hand, die Hand
Geleitet sicher uns ins Vaterland.

Claus Harms.

Du süßer Jesu Christe, so freundlich und so hold,
Ach! wenn doch jeder wüßte, was deine Huld gewollt!
Wir würden immerdar entzückt nach oben schauen
Und auf den Sternenauen wird alles offenbar.

E. M. Arndt.

---

3. Kennt ihr das Herz voll ewigem Erbarmen,
Das für die Sünder alle liebend schlägt,
Der Kranken wartet und die Schwachen trägt
Und überschwänglich labt die Geistlicharmen?
Kennt ihr es wohl? — Es ist das Jesusherz,
Das einst am Kreuze brach in Lieb' und Schmerz.

Knak.

Ich wäre längst vergangen,
Wär Jesus Christ nicht mein,
In Zittern und in Bangen,
In Sündenangst und Pein,
In tiefer Seelennoth,
Wär er, das Licht der Frommen,
Vom Himmel nicht gekommen,
Des Dunkels Morgenroth!

E. M. Arndt.

---

4. Auch uns zu trösten nahm er Knechtsgestalt,
Auch uns hat er in seinen Bund geschlossen;
Auch uns hat sich mit sühnender Gewalt,
Auch uns sein Opferblut am Kreuz vergossen,
Auch uns ist ja sein Gottesherz nicht kalt,
Vergebung kommt auch uns von ihm geflossen!
O, wo ist Schuld, von solcher Größ und Schwere,
Daß sein Erbarmen nicht noch größer wäre?

B. v. Strauß.

Ach mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte,
Und wenn dein Blut nicht für uns Sünder red'te:
Wo sollt ich Aermstes unter den Elenden
Mich sonst hinwenden?

Gregor.

---

5. Wär Christus nicht geboren — wir wären all' verloren,
Wär Christus nicht gestorben — wir wären all' verdorben,
Wär Christus nicht erstanden — wir kämen um in Schanden!

Schwartzkopff.

Dein Fasten, Wachen, Thränensäen,
Dein Kampfesschweiß, dein heißes Flehn,
All deine Müh und Seelennoth,
Dein bittres Leiden, Kreuz und Tod,
Dein ganzes Heil, für uns gebracht,
Werd uns zum Segen Tag und Nacht.

---

6. Weil Christus ist geboren — sind wir zum Reich erkoren,
Weil Christus ist gestorben — ist uns das Heil erworben,
Weil Christus ist erstanden — sind wir frei aller Banden!

Schwartzkopff.

Dein Ruhn im Grab, dein Auferstehn,
Die Auffahrt zu des Himmels Höhn,
Dein Nam' und Scepter, hoch und hehr,
Und deine frohe Wiederkehr,
Das Reich, das du uns wirst verleihn,
Muß unsers Trostes Anker sein.

---

7. Ich kenne keinen reichen Herrn,
Als nur den hellen Morgenstern,
Der alles hat erschaffen.
Sein ist des Himmels Heiligthum
Und sein ist Ehre, Macht und Ruhm,
Sein Wort die stärkste Waffen.

Er ists, dem nichts bleibt verborgen.
Noth und Sorgen — soll aufhören,
Wenn wir unsern Heiland ehren.

Tjaden.

O du, bewährt in Gotteskraft,
Die selbst im Tode Leben schafft!
O Mensch, versucht von Sünd und Welt
Wie wir, doch stets ein Siegesheld!
O Freund, in Noth und Tod bewährt,
Der nie sich von uns Armen kehrt!

---

8. Wir haben aus der Liebe Ocean
Die schönste Perle doch, die himmelan
Jedweden Käufer ziehet, der sie kauft,
Jedwede Seele, die ihr Licht getauft,
Und wer sie findet, wird in Einem satt,
Bis er dort alle Gottestiefen hat.

Knapp.

O Kleinod, das im Himmel strahlt,
Nach dir nur will ich laufen!
O Perle, die kein Weltkreis zahlt,
Dich will ich hier schon kaufen!

---

9. Wer auf des Lebens kurzer Pilgerschaft
Demüthig Gott im Sohn der Liebe findet,
Sich freudevoll auf diesen Felsen gründet
Und rühmt: der Herr ist meines Lebens Kraft!
Von Kraft zu Kraft wird seine Seele gehn,
Der Todesleib mag fallen und zerstäuben,
Er wird in seines Gottes Armen bleiben
Und am Gericht zu seiner Rechten stehn.

Knapp.

O selger König, Jesu Christ,
Wie lieblich, groß und herrlich ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der seine Pilger schirmt,
Ist unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.

Knapp.

---

10. Daß wir doch alle immer wüßten,
Wodurch wir Gottes Kinder sind,
Wodurch wir zu des Himmels Küsten
Hinsteuern vor dem rechten Wind,
Wodurch wir selbst in Düsterniß
Nicht zagen, unsrer Fahrt gewiß!

E. M. Arndt.

Du bist's allein, Herr Jesu Christ,
Du bist die Hoffnung, du der Glaube,
Du rettest von des Bösen List
Und von der eitlen Lust am Staube,
Du richtest uns das Angesicht
Hin, wo die ewgen Sterne funkeln,
Du sprichst: mein Sein ist Lieb' und Licht,
Ihr sollt nicht bleiben in dem Dunkeln!

E. M. Arndt.

---

11. Nur Jesus ist mein Heil, worin ich kann bestehen,
Nur Jesus ist der Brunn, draus Gnad und Wahrheit fleußt,
Nur Jesus ist das Bild, worauf ich stets muß sehen,
Nur Jesus ist der Hirt, der mich stets führt und speißt.
Nur Jesus ist die Kraft, durch die ich überwinde,
Nur Jesus ist der Grund der wahren Heiligkeit,
Nur Jesus ist der Schatz, worin ich alles finde,
Nur Jesus soll es sein in Zeit und Ewigkeit.

Tersteegen.

Ohne dich ist doch kein Friede,
Und die Seele quält sich müde
Um das Blendwerk dieser Zeit.
Ihren Durst kannst du nur stillen,
Möchtest du sie ganz erfüllen,
Gott, in Zeit und Ewigkeit!

---

12. Du bist, Herr Jesu, mein Panier,
Mein Fähnlein und mein Siegeszeichen.
Mein Glaube sieht allein nach dir,
Und kann und will nicht von dir weichen,
Denn du giebst Muth und Freudigkeit
Auch in dem härtsten Kampf und Streit.

F. R. Campe.

Nun, Jesu, deiner treuen Pflege
Befehle ich mich allerwege,
Nimm mich, wie ichs bedürftig bin
Zu deiner fernern Pflege hin.
Versorge mich mit deinen Gaben,
Die Herz und Seele innigst laben;
Und wenn ich ende meinen Lauf
Nimm mich in deine Hütte auf.

F. R. Campe.

---

13. Wer nur hat, was Jesus schenket,
Wer nur lebt aus seiner Füll,
Wer nur geht, wie er ihn lenket,
Wer nur will, was Jesus will,
Wer allein auf Jesum trauet,
Wer in Jesu alles find't,
Der ist auf den Fels gebauet
Und ein selges Gnadenkind.

Spangenberg.

Wie werd ich los? Ich bin noch wie gefangen!
Schrei, seufz und fleh, so macht der Sohn dich frei.
Wie, wo und wann soll ich zur Ruh gelangen?
Wie? So du glaubst. Wo? Nur in Jesu Treu.
Wann? So du stille bist; da wirst du ruhig sein,
Da wirst du frei und los als wie ein Vögelein.

v. Bogatzky.

---

14. Ins Vaterland führt nur ein einziger Weg,
Uebers tiefe Meer nur ein einzig Boot,
Uebern Abgrund leitet ein einziger Steg,
Und nur Ein Leben besieget den Tod.
Am Tempel Gottes ist nur Ein Thor,
Nur Er, der Gekreuzigte stehet davor;
Nur Einer belohnet mit Siegespalmen,
Nur Einem ertönen der Seligen Psalmen.
Du bist, Herr, unsers Glaubens Grund,
Von dir kommt alles, was wir hoffen.
Durch dich und deinen Gnadenbund
Steht uns der Himmel wieder offen.
Die Hoffnung jener Herrlichkeit
Ist uns von dir allein erworben,
Da du bist in der Füll der Zeit
Für uns am Kreuzesstamm gestorben.

Campe.

---

15. Nur Eine Liebe stillt das Herz,
Nur Eine Thür steht immer offen,
Ein Arzt nur heilet jeden Schmerz
Und täuschet nie mit leerem Hoffen.
Ein Mutterherz schlägt ewig treu
Und möchte gern uns Alle retten;
Ein Wunderwort macht Alles neu,
Und löset sanft aus allen Ketten.

Ein Vater waltet hier und dort,
Ein Heiland hat sich uns gegeben,
Ein Geist der Kraft hilft mächtig fort,
Und schafft in Todten neues Leben.

Pol.

Komm! klag und sage mir, was du darfst keinem sagen,
Ich hör es willig an, es soll verschwiegen sein;
Ich tröst, ich helfe dir, mein Kindlein komm herein
Ich will dir deine Last, ja dich wohl selber tragen.

v. Bogatzky.

---

16. Es täuschen die Winde, es wehet der Sturm,
Es scheidet die Sonne vom Kreuze am Thurm,
Es trübt sich der Himmel, das Meer ist entbrannt,
Wie Stäublein verschwinden die Höchsten im Land.
Nur Eines bleibt sicher vor Wechseln und Wanken, —
Das Herz des Erbarmers und seine Gedanken.

Die alten Felsen wanken,
Die Treue Gottes steht,
Die hohen Schiffe schwanken,
Sein Eidschwur nie vergeht;
Er führt die Seinen treu und mild,
Er ist der Seinen Schwert und Schild.

Chr. Barth.

---

17. Es eilen die Tage, die Zeit vergeht;
Doch Eines bleibet, doch eines steht:
Und das, was bleibt, ist des Retters Hand,
Und das, was steht, ist das Vaterland,
Zu dem der Gerettete wallet.
Er siehet hinauf und die Liebe herab,
Sie leuchtet hinunter ins tiefe Grab —
Und der Dank und der Jubel erschallet.

Chr. Barth.

Das Einige Nothwendige
Ist — Jesu theilhaft sein!

---

18. Es giebt nur Einen Weg zum ewgen Ziele,
Siehst du auf anderm Weg auch wandern viele,
Und dieser Eine Weg heißt: Jesus Christ,
Der zum Erlöser uns gegeben ist.
Nur Eine Wahrheit giebts, in deren Scheinen
Sich offenbart das Wesen des Dreieinen,
Und diese Wahrheit heißet: Jesus Christ,
Der uns als Licht der Welt erschienen ist.
Es giebt Ein Leben nur, dadurch das Leben
In Zeit und Ewigkeit uns wird gegeben;
Das Leben ist: der Heiland Jesus Christ,
Der von den Todten auferstanden ist.

Kannegießer.

Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh!
Von dem Vater auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu; Jesu, süße Ruh!

Freylinghausen.

19. Nur Einer kann uns Alle retten,
Uns führen aus des Wahnes Nacht,
Nur Einer bricht der Sünde Ketten
Und nimmt dem Tode seine Macht.
Vor meines Jesu Gottesblicke
Erschrickt der Feind und flieht zurücke.

Knak.

O Freund, an Guad unendlich reich,
Ganz Liebe, deinem Vater gleich,
Wer spricht es aus, Herr Jesu Christ,
Was du für deine Freunde bist!

Wer sagt, was du uns werden willst,
Wo du den letzten Kummer stillst!

Garve.

---

20. Mein Alles, was ich liebe,
Mein Alles, was ich übe,
Ist mein Herr Jesu Christ;
Weil ich in ihm besitze,
Was einer Seele nütze,
Was einem Menschen köstlich ist.

Hiller.

Ich schmacht, o Lebenslust, erquicke mein Gemüthe!
Ich gleite, treue Stärk, befeste meinen Schritt!
Man haßt mich, bleib mein Freund, o unverfälschte Güte!
Ich seufz', Erhörer hör', und gieb mir, was ich bitt!
Ich zweifle, Wahrheit, steh mit deiner Weisheit bei!
Ich diene, Freiheit, reiß die harten Band entzwei!
Ich schwind, o Ewigkeit, erhalte für und für!
O Leben aller Ding, ich sterbe, leb in mir!

Andr. Gryphius.

---

21. O Jesus, Lebensbrod, o Todesüberwinder!
O Anker meines Heils, o Hoffnung aller Sünder!
O Erbtheil meiner Seel, o Geber meiner Güter!
O Trost auf meinem Weg, o meines Lebens Hüter!
O Schild in meinem Streit, o meine Zuversicht!
O Trost in meiner Angst, o meines Lebens Licht!
O Jesus, Lieb und Guad, o Jesus, Mensch und Gott,
Erbarm dich über mich in meiner letzten Noth.

1671.

Das Herz kann nichts ergründen,
Das nicht in Ihm zu finden,
Da wird es satt und voll;
Denn dies ist Gottes Wille,

Daß alle Gottesfülle
In Ihm wahrhaftig wohnen soll.

Hiller.

---

22. Ihm ist nichts zu viel und nichts zu wenig,
Was man braucht, warum man weint.
Er ist unser Hirte, Haupt und König,
Schöpfer, Bruder, Herr und Freund.
Hilf und Rath und Trost und Fried und Freude,
Schutz und Habe, Leben, Licht und Weide,
Hoherpriester, Opferlamm,
Unser Gott und Bräutigam.

N. L. Zinzendorf.

Mache dich mir unverwandt
Als das höchste Gut bekannt!

---

23. Wo ist göttliches Erbarmen,
Das die Sünder nicht verschmäht,
Liebe, die mit offnen Armen
Reuigen entgegengeht?
Wo wird alle Schuld vergeben,
Alle Missethat bedeckt,
Und wenn Tod und Hölle schreckt,
Seligkeit geschenkt und Leben?
Fasse Muth, in Jesu Christ
Solcher Gnadenfülle ist.

Spitta.

Du großer Wundergott, wie reich bist du von Güte,
Du giebst dich selbsten mir und speisest mein Gemüthe.
Ich frage nun nicht viel nach Himmel und nach Erden,
Ich habe Jesum hier, wie kann ich reicher werden?

Pritius.

---

24. Wo wird Balsam für die Wunden,
Wo wird Lindrung für den Schmerz,
Wo wird Rath und Trost gefunden
Für ein rath- und trostlos Herz?
Wo erquickt man müde Seelen,
Richtet die Gefallnen auf,
Stärkt zu unverdroßnem Lauf,
Läßt des rechten Wegs nicht fehlen?
Sei getrost, in Jesu Christ
Solcher Gnaden Fülle ist.

Spitta.

Ich weiß nun schon, wie Er mir Alles ist,
Heil, Leben, Kraft, Entsündiger und Christ;
In Schwachheit ist die Gnade meine Stärke
Und rüstet mich zu allem seinem Werke.

---

25. Wer giebt mir Leben, das genüget,
Wer giebt Freud in Traurigkeit,
Und mit allem, was Gott füget,
Völlige Zufriedenheit?
Wer giebt kindliches Vertrauen,
Legt uns in des Vaters Schooß,
Macht uns eitler Sorgen los,
Läßt uns Gottes Wunder schauen?
Freue dich, dein Jesus Christ
Solcher Gnadengeber ist.

Spitta.

So lang ein Herz nicht Jesum hat,
So hat es keinen Gott;
Wer den hat, der hat Alles satt,
Und ist aus aller Noth.

---

26. Was hätt' ich, hätt' ich Jesum nicht
Auf ewig mir erkoren!
Für kurze Freuden ewgen Schmerz!
Ach, ohne Jesum, armes Herz,
Hätt'st du dich selbst verloren!

A. Moraht.

Könnt ichs irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
Soviel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

Spitta.

---

27. O Jesu, höchstes Gut, nur du kannst Freude bringen,
Mir kann nichts lieblicher als Jesu Namen klingen,
Dein Name kündigt mir, hab ich des Trauerns viel,
In dir den Heiland an, der selig machen will.

Joh. Herrmann.

Jesu, mein Herr und Gott allein,
Wie süß ist mir der Name dein!
Es kann kein Trauern sein so schwer,
Dein süßer Nam' erfreut vielmehr.

M. Möller.

---

28. So lieblich ist kein Trost, als den dein Name giebt,
Der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

Joh. Herrmann.

Ja selig, dreimal selig ist,
Wem du zur Kraft geworden bist,
Nicht droben erst im Himmelssaal,
Schon hier im Gang durchs Prüfungsthal,

Hast du zur Kraft und Seligkeit
Der Kinder Gottes uns geweiht.

---

29. Allgenugsam Wesen, das ich hab erlesen
Mir zum höchsten Gut!
Du vergnügst alleine völlig, innig, reine
Seele, Geist und Muth!
Wer dich hat, ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

Tersteegen.

Nur Er soll mir auf Erden
Zur Kunst und Weisheit werden,
Mein Leitstern in der Zeit;
Mein Schatz, der ewig währe,
Mein Frieden, meine Ehre,
Mein Himmel, meine Seligkeit.
Wird einst die Seele scheiden,
Daß sie aus diesem Leiden
In Salems Thore tritt —
Bring ich als Schmuck und Krone
Sonst nichts vor Gottes Throne
Als meines Jesu Namen mit.

Hiller.

---

30. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben kann den Geist nicht laben,
Du vergnügst allein.
Was ich mehr als dich begehr,
Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern

Tersteegen.

Nichts, nichts soll mir forthin gefallen,
Als Jesu, Jesu, du allein:
Denn du bist alles und in allen,
Du sollst auch mir mein Alles sein.
Mein Alles zur Gerechtigkeit
Die ich vor Gott den Vater bringe,
Mein Alles in dem Kampf und Streit,
Dadurch ich zur Erneuerung dringe;
Mein Ein und Alles, wann ich leide,
Mein Alles, wann ich fröhlich bin,
Mein Alles, wann ich einstens scheide
Und sterbend zu dir komme hin.

Campe.

---

31. Was genannt mag werden droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben,
Eins ist noth: nur du!
Hab ich dich nur wesentlich,
So mag Seel und Leib verschmachten;
Ich wills doch nicht achten.

Tersteegen.

Er kann mich über alles heben
Und seiner Klarheit machen gleich,
Er kann mir soviel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Angelus Silesius.

Kommet zu Jesu!

1. Ich klopfe an! klopft dir dein Herze mit
Bei meiner Stimme Ton?
Schreckt dich der treusten Liebe Muttertritt
Wie fernen Donners Drohn?
O hör auf deines Herzens Pochen,
In deiner Brust hat Gott gesprochen.
Wach auf, der Morgen graut, bald kräht der Hahn —
Ich klopfe an!

K. Gerok.

Liebe den, der dich geliebet, wähle den, der dich erwälthe,
Gieb dich dem, der dir sich giebet, der sich selbst mit dir vermählet.
Suche den, der dich gesuchet, fasse den, der dich gefaßt;
Meide, was sein Sinn verfluchet, hasse, was sein Herze haßt.

v. Bonin.

2. Ich klopfe an! Jetzt bin ich noch dein Gast
Und steh vor deiner Thür.
Einst, Seele, wenn du hier kein Haus mehr hast,
Dann kopfest du bei mir;
Wer hier gethan nach meinem Worte,
Dem öff'n ich dort die Friedenspforte.
Wer mich verstieß, dem wird nicht aufgethan:
Ich klopfe an!

Gerok.

Ich bitt, o Herr, nimm du von mir
Alles, was mich wendet von dir.
Dazu, mein Gott, verleih auch mir,
Daß ich mich herzlich kehr zu dir.
Endlich nimm mich auch gänzlich mir
Und gieb mich ganz zu eigen dir.

1619.

---

3. Ich bin das Licht — man sieht mich nicht;
Ich bin der Weg — man geht mich nicht;
Ich bin holdselig — man liebt mich nicht;
Ich bin barmherzig — man traut mir nicht;
Ich bin wahrhaftig — man glaubt mir nicht;
Ich bin allmächtig — man fürcht't mich nicht.

1619.

Wie oft hat mich verlangt nach einem guten Freund,
Und bis auf diesen Tag kann ich noch keinen nennen.
Was klagst du denn, mein Herz? Gott, der es redlich meint,
Der dich zum höchsten liebt, den willst du selbst
nicht kennen?

Pritius.

---

4. Wer ist das arme hohe Wesen in armer Knechtsgestalt,
Das, Lieb und Treue suchend, an uns vorüberwallt?
Aus seinen Blicken leuchtet der Gnade selges Bild,
Sein Arm ist jedem offen, sein Gruß so sanft und mild;
Doch viele sehn ihn nahen in seiner Herrlichkeit
Und wollen ihn nicht trauen, und bleiben fern und weit;
Und ihre Brust so trübe verschmäht des Lebens Licht:
Sie mühn sich ab und finden den sichern Hafen nicht.

Knak.

Einen Hafen nach dem Sturme, Eine Rettung vor den
Qualen,
Eine Lindrung in der Hitze heißer Lebenssonnenstrahlen,

Einen Troſt in allen Dunkeln, bang verworrenen Geſchicken
Giebt es! — Geh zu Ihm, der alle, der dich will ſo gern
erquicken!

Winkler.

---

5. Habt ihr nimmer noch erfahren,
Wie er iſt ſo reich und gut?
Wie er ſeit viel tauſend Jahren
Allen Weſen Liebes thut?
Liebend hat er ausgeſehen
Manches lange Jahr nach euch,
Wollet endlich ihn verſtehen, —
Menſchen, k o m m t in Gottes Reich

Max v. Schenkendorf.

Wenn gleich mein Herz und Sinn und Alles, was ich bin
In tauſend Flammen ging, ſo dächte doch mein Sinn,
Weil ich das Feuer ſoll f ü r G o t t im Herzen hegen,
Als wollten ſich in mir nur ſchlechte Fünklein regen.

Pritius.

---

6. Segnend in der Menſchen Mitte
Iſt er jeder Seele nah,
Zu gewähren jede Bitte
Steht er allen freundlich da.
K o m m t und laßt uns Herberg nehmen,
Kehret bei dem Heiland ein,
Da wird Sehnen bald und Grämen,
Welt und Schmerz vergangen ſein.

v. Schenkendorf.

Nichts liebres mir auf Erden iſt
Denn nur mein Heiland Jeſus Chriſt,
Von dem will ich nicht laſſen ab,
Bis man mich trägt ins kühle Grab.

Chr. Heſſe.

---

7. Aus Jesu Wunden strömt die Stärke
In jede Seele, welche glaubt,
Er giebt dir Kraft zum guten Werke,
Zu ihm empor dein Herz und Haupt!
Mein Jesu, laß mich grünen, blühen,
Und endlich reife Früchte bringen,
Aus dir die Lebenskräfte ziehen,
Und mich um dich, den Weinstock schlingen!

v. Bonin.

---

8. Es fühlt dein Herz ein heißes Dürsten,
Wo springt dafür der rechte Quell?
Bei Ihm allein, dem Lebensfürsten,
Da fließen Wasser rein und hell.
Nie fühlst du mehr des Durstes Schmerzen,
Wenn dieses Wasser ihn gestillt;
Es wird ein Born in deinem Herzen
Der in das ewge Leben quillt.

C. Schöll.

Kommt, tretet im Glauben zur Quelle heran,
Hier ist, was uns ewig beseligen kann!

---

9. Er hat in die freudenarme
Welt die Freude erst gebracht,
Die nach bitterm Sündenharme
Unaussprechlich fröhlich macht.
O wie strömt die Freudenquelle
Mitten in der Wüste helle!
Schöpften alle ihres Theils
Wasser doch vom Born des Heils!

Spitta.

Nehmt Jesum an,
Der ist der Mann,

Der alle Fülle in sich hat,
Die macht des Geistes Sehnsucht satt.

---

10. Kehr dich zu Ihm; Er rufet dir;
Er spricht: „Wie könnt ich dich, mein Kind, verlassen?
Mein Herz bewegt vor Lieb sich so in mir,
Daß ich dich muß mit Gnad und Huld umfassen.“
Drum, Seele, dring getrost zu ihm hinein!
Du bist ja sein.

Wenn Niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an,
Schütt aus das Herz in seinen Schooß,
Denn seine Lieb und Macht ist groß.

Lavater.

---

11. An Ihm ist Alles Leben, an Ihm ist Alles Licht,
Es strahlen Gnad und Segen von seinem Angesicht.
Sieh doch, er klopft mit Liebe an unsre Pforte an,
O selig Herz, das freudig die Thür ihm aufgethan!
Verworfen ist der Kläger, der Tag und Nacht verklagt!
Der Auferstehungsmorgen mit seinem Siege tagt.
O selges Herz, das gläubig die Thür ihm aufgethan,
Der Ueberwinder ebnet zum Himmel dir die Bahn!

Fr. Hoffmann.

O der Gnädige, der Gute,
Schreibt mit seines Sohnes Blute
An das Kreuz: „Ich liebe dich!
Sündiger Mensch — nun lieb auch mich!

---

12. Ist dein Herz nicht gleich dem Schifflein
Treibend auf den Meereswogen,
Dem nicht Segel hilft, noch Steuer,

Wann das Wetter kommt gezogen?
Ob den Meister du an Borde
Sei dein Trachten und dein Sorgen,
Denn — ob schlafend oder wachend —
Hast du Ihn, bist du geborgen.

Hallesches Volksblt.

Sucht Ihn all Stund von Herzensgrund,
Sucht Ihn allein,
Denn wohl wird sein
Dem, der Ihn herzlich ehret!

Weisse.

---

13. Nimm Ihn zum Führer und Berather,
Der mehr als unaussprechlich liebt;
Wer mich sieht, spricht er, „sieht den Vater;“
O schönes Zeugniß, das er giebt!
Erwähle Ihn dir zum Gefährten,
Such Zuflucht nur in Ihm allein:
So wird Er dir ein Heiland werden,
Ein Bruder und ein Vater sein.
In Ihm, dem Wind und Meer gehorchen
Muß jedes Uebel sich zerstreun,
Läuft jedes Schifflein, wohlgeborgen
Im ewgen Ruhehafen ein.

Hallesches Volksblt.

O kommt zu Ihm gegangen,
Der keinem von sich stößt!

---

14. Wer sich vertraut, der bauet nur auf Sand,
Den jeder Windesstoß im Kreise dreht,
Doch wer sich führen läßt von Gottes Hand,
Baut auf den starken Fels, der ewig steht.
Drum sei im Leben selbst dir nicht genug,

Bau auf den Heiland, und der Sieg wird dein!
Laß ihn für jeden Kampf, für jeden Trug
Dir Schirm und Schild und sichre Zuflucht sein!

Hallesches Volksblt.

Du selber schaffst dir keine Ruh,
Bedrängte Seele, tritt herzu,
Zu Jesu tritt, daß dir sein Blut
Aus seinen Wunden komm' zu gut!

---

15. Mit Jesus kehrt der Segen Gottes ein,
Er selbst ist alles Segens Grund und Quelle.
Soll, was du unternimmst, dir wohlgedeihn,
So fleh, daß Jesus sich dazu geselle.

Leschke.

Herr, beides willst du haben:
Arm soll ich selbst mich sehn,
Und reich durch deine Gaben
Den Weg des Lebens gehn!

Spitta.

---

16. Himmlisches Gut stärkt dir den Muth,
Kindlicher Sinn ist dein Gewinn,
Kamst du zum Herrn willig und gern.
Demutherfüllt trage sein Bild,
Laß dich durch ihn leiten und ziehn;
Läßt du ihn ein, macht er dich rein!

Knak.

Christus dein Rath,
Tröster und Pfad,
Leben und Licht,
Seel und Gesicht;
Ohne ihn todt,
Mit ihm bei Gott!

Knak.

---

17. Sieh, wie öffnen die Blumen im Strahl der wärmenden Sonne
Still die Knospen! Wie schön blühn sie im lieblichen Licht!
Oeffne dich, Seele, dem Herrn, er ist die Sonne der Geister;
Nur sein himmlischer Strahl weckt in dir jeglichen Keim.

Döring.

Gott giebt dir Licht und Kraft und Gnade über Hoffen,
Steht deine Seele ihm wie eine Blume offen.

Angelus Silesius.

---

18. Gott lieben sei dein Leben!
Was kann doch süßer sein,
Als Ihm das Herz ergeben,
Ihm sich auf ewig weihn?
Kein Kreuz sei dir so bitter,
Die Liebe mach es süß,
Im trübsten Ungewitter
Sei sie dein Paradies;
Sie steht dir noch zur Seite
In letzter Todesnoth
Und zeig dir nach dem Streite
Des Himmels Morgenroth.

Schmolke.

Laß dich willig doch umarmen!
Sein Erbarmen, Kreuz und Leiden
Sind ein Meer voll Seligkeiten.

Storr.

---

19. Laß dir nichts lieb sein, als Jesum zu lieben,
Nichts dir so süß als sein heiliges Wort;
Nichts dir so wichtig, als Glauben zu üben,
Nichts so erwünscht als der selige Ort,

Da sich dein Schifflein der Last wird entladen
Und dir nicht Wellen noch Winde mehr schaden!

Hiller.

Gehe weg, wer gehen kann —
Ich hang Ihm auf ewig an!

---

20. Hab an Jesu, was dein Herz begehret,
Denn er will dir Alles sein.
Wenn dir je was Schmerzlichs widerfähret,
Schaut sein freundlich Auge drein.
Geht dir's wohl, so beug dich seiner Gnade,
Wo du wandelst, krönt er deine Pfade,
Segnet, was du für ihn thust,
Und erquickt dich, wenn du ruhst.

N. L. v. Zinzendorf.

Suche Jesus und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

Wolf.

---

21. Suchest du den wahren Adel?
Lebe heilig, ohne Tadel.
Wünschest du die reine Lust?
Lege dich an Jesu Brust.
Soll dirs nicht an Gütern fehlen?
Such den Himmel zu erwählen.
Willst du alles einst ererben?
Lern auf Jesum selig sterben.

v. Bonin.

Gieb Gott dein Herz! Wer kanns beglücken
Wer selig machen? Er allein!
Nur er kanns heiligen und schmücken
Und ewig mit sich selbst erfreun.

Schmolk.

---

22. Es muß ein Menschenherz wohl etwas großes sein:
Gott, Teufel, Welt und Fleisch und Alles will hinein.
Erwähle, weil du kannst, dir doch den besten Gast.
Hast du was gut's gewählt, so halte, was du hast.

Tersteegen.

Wie selig ist der Mensch, der alle seine Zeit,
Auch Leibs- und Seelenkraft in Gottes Dienst verzehret;
Der nichts für sich behält und der in Ewigkeit
Kein ander Theil und Gut als Gott allein begehret!

Tersteegen.

---

23. Kommt Alle, kommt, die Angst, die Weh' und Ach verzehret,
Kommt, die ihr bebt in Noth und sinkt in Traurigkeit;
Hier wird euch Labsal, Trost und Freud und Lust gewähret,
Hier ist die Freistatt euch und ewges Heil bereit!

Andr. Gryphius

Es sucht der treue Jesus Christ
Das Schäflein, das verloren ist.
O laß dich finden, liebe Seele,
Ihn dir zu deinem Hirten wähle.

---

24. Wo läufst du hin, du armes Kind?
Von Haus und Vater fremd ins Wilde?
Dein Vater, der so reich und milde,
Ruft dir und sucht, bis er dich find't.

Tersteegen.

Die große Jesuslieb' bedenk,
In diesen Abgrund dich versenk,
Gieb Lieb' um Lieb' und Schmerz um Schmerz,
Und — weil du sonst nichts hast — dein Herz.

Tersteegen.

25. Der Abgrund ewger Gottesliebe
Ist nah und offen, bleib nicht fern.
Sie zieht und lockt durch zarte Triebe,
Sie heilt und hilft, ach wie so gern!

Tersteegen.

Was wähl ich mir denn nun? — O Jesu, du allein
Du sollst mein Schatz, mein Gut, mein Trost, mein Alles sein!

Tersteegen.

---

26. Eine Seele geht verloren, wie sie auch bekleidet ist,
Wenn sie sich nicht Jesum Christ
Zur Bekleidung auserkoren!

Schenk mir Jakobs Kräfte,
Schenk mir Jakobs Muth!
Flehn sei mein Geschäfte,
Flehn, das nimmer ruht.
Ich will dich nicht lassen,
Das ist fest mein Sinn,
Ich will dich umfassen
Bis ich selig bin!

---

27. Du bist betrübt? — Glück auf! mein Kind;
Er sagt, daß Leidende selig sind.
Er kommt mit aller seiner Gnade
Zu dir auf deinem Lebenspfade.
Du bleibst betrübt? — So wärs nicht Er
Um den das Herz dir wurde schwer?
Wenn deine Seufzer Ihn nicht meinen,
Wie kann er dir zum Trost erscheinen?

Puchta.

Ach willst du den Immanuel
So vor der Thüre deiner Seel
Vergeblich klopfen lassen?

Soll seine unnennbare Pein
Gerad an dir verloren sein?
Das heißt, sein Leben hassen.
Arme Seele, komm und wende
Dich behende — zu den Wunden,
Die dein Hirt für dich empfunden

Storr.

28. Er hält die süße Ewigkeit,
So du ihn aufnimmst, dir bereit,
Ja hier schon auf der Erden
Soll dir bei jedem Schritt und Tritt
Trost, Friede, Licht und Freude mit
Zum frohen Pfande werden.
Kronen, Thronen, Hosiannah, heimlichs Manna
Ewge Freuden — folgen auf die Nacht der Leiden.

Storr.

Laßt uns Ihm ein Halleluja singen!
Mächtiglich sind wir errett',
Laßt uns Ihm uns selbst zum Opfer bringen,
Das Ihm sei geheiliget.
Durch sein Bitten und sein Flehn
Ist uns ewig wohl geschehn.

C. R. v. Zinzendorf.

---

29. O du Einer, der du Allen
Alles giebst und Alles bist,
Weil nach Gottes Wohlgefallen
Alle Fülle in dir ist:
Alle hast du eingeladen,
Alle sollen zu dir nahn,
Allen hast du aufgethan
Solche Fülle deiner Gnaden!
Selig, wer es recht genießt,
Was du giebst und was du bist!

Spitta.

Ei, so kommt und schöpft bei ihm,
Kommt und füllt die leeren Krüge,
Dort ist Labsal für den Durst,
Seligkeit und volle Genüge.

Gerok.

---

30. O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen,
Und Aller Augen freudig auf dich sehn,
Und Aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und Alle deines Winks gewärtig stehn.

Spitta.

O selig Haus, wo du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt,
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Spitta.

---

31. Ein lieblich Loos ist uns gefallen,
Ein schönes Erbtheil uns bescheert!
Gern theilten mit den Menschen Allen
Wir was uns seine Huld gewährt!
Wir preisens Allen herzlich an,
Weil Jedermann es haben kann.

Spitta.

Es thut uns weh, wenn sie's nicht haben,
Viel weher noch, wenn sie's verschmähn.
Und ohne solche reiche Gaben
Durch dieses arme Leben gehn,
O komme doch wer Mangel hat,
Und werd aus Christi Fülle satt!

Spitta.

Volle Genüge in Christo!

1. Wo Jesus Christus ist der Herr
Wirds alle Tage herrlicher!

N. L. v. Zinzendorf.

Herr Jesu Christ!
Wie glücklich ist
Ein Kind im Haus, wo du Herr bist!

---

2. Ein Wohlstand ohne Gleichen ist eines Christen Stand,
Wie er bei keinem Reichen von dieser Welt bekannt;
Den kann auch niemand rauben — wie feindlich er gesinnt;
Ein Christ ist durch den Glauben des reichsten Vaters Kind.
Und geht einmal auf Erden die Kindeszeit zu End,
Er weiß, was ihm muß werden nach Christi Testament:
Ein Erbtheil in dem reichen, geliebten Vaterland, —
Solch Wohlstand ohne Gleichen ist eines Christen Stand.

Spitta.

O frage nicht, wo Wohlfahrt blüht auf Erden,
Nur Jesu suche theilhaft hier zu werden,
Und alle Wohlfahrt ist auf ewig dein!

Leschke.

---

3. Bei dir ist Freude
In allem Leide
O du süßer Jesus Christ!

Wer Jesum bei sich hat, wird nicht verderben,
Wer Jesum bei sich hat, kann fröhlich sterben!

Cannow.

---

4. Nacht ist bei Christo Sonnenschein,
Bei Ihm ist kein Verlassensein.
Verhüllt den Himmel dunkle Nacht,
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst für uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach,
Des Herren Aug, es bleibet wach
Bis neu die Sonne scheinet.

Knapp.

---

5. Die Seel, in der Gott wohnt, die ist, o Seligkeit!
Ein wanderndes Gezelt der ewgen Herrlichkeit.

Angelus Silesius.

Bleib du nur Gott getreu und meine Ihn allein,
So wird dies Jammerthal ein Paradies dir sein.

Angelus Silesius.

---

6. Was du verlorst, hat er gefunden,
Du triffst bei ihm, was du geliebt:
Und ewig bleibt mit dir verbunden,
Was seine Hand dir wiedergiebt.

Novalis.

Hast du den Herrn, der wird dir wiedergeben,
Ob du gleich Alles sonst vermißt,
Nicht dieses nur, er giebt auch jenes Leben.

Joh. Heermann.

---

7. O du, der uns begegnet
Und unser Herz gewann,
Du hast uns so gesegnet,
Wie keiner sagen kann!

Spitta.

O Wundergnad, all meiner Leere Fülle,
O Wundergnad, all meiner Blöße Hülle,
Dich preisen Herz und Lippen früh und spat,
O Wundergnad!

Spitta.

---

8. All Sünd hat Er getragen,
Sonst müßten wir verzagen!
Das ist ein theuer werthes Wort:
Daß Christus ist der Sünder Hort!

---

9. Ihm, der der Schlange Haupt zertrat im Streiten
Sei Ehr und Ruhm und Dank in Ewigkeiten!

V. v. Strauß.

Der sterbend einst der Schlange Haupt zertrat,
Weiß auch für deine Seele Rath.
Er will sie heilen, schau, sein Auge winkt! —
O komm, eh deine Sonne sinkt!

Knapp.

---

10. Bei Gott allein ist Licht und Segen!
O selig, wer sich ihm geweiht!
Er tritt ihm liebevoll entgegen,
Führt ihn auf rauhen Kreuzeswegen
Hinan ins Reich der Herrlichkeit.

Kirchner.

Luft und Wasser kann Er segnen,
Wenn es Ihm gefällt;
Kann vom Himmel Gnade regnen,
Ihm gehört die Welt.
Ohne Kraut und ohne Salben
Heilt sein kräftig Wort,
Den Verlassnen allenthalben
Ist Er Arzt und Hort.

Gerok.

---

11. Sünder macht der Heiland selig,
Seine Gnaden sind unzählig.
Er giebt Buße, Er giebt Glauben,
Heilt die Lahmen, Blinden, Tauben.
Wer sich nur will retten lassen,
Der soll das Vertrauen fassen:
Gnade strömt aus Jesu Wunden,
Gnad ist auch für mich gefunden!

Woltersdorf.

Auf Jesum, den Gekreuzigten,
Der sich für uns gegeben,
Mit unverwandten Augen sehn:
Das ist der Seele Leben.

---

12. Niemand jemals verlassen ist,
Der getrauet hat auf Jesum Christ.

Er setzt sich zu der Welt Gericht:
Das Lieben läßt er nicht!

Hallesches Volksblt.

---

13. Du lieber Herr, o präg es
Recht meinen Sinnen ein,
Du lieber Herr, o leg es
Mir tief ins Herz hinein:
Daß ohne deine Liebe ich ganz verloren wär,
Und ohne Hoffnung triebe auf wüstem Meer umher,
Doch daß du mich allmählig zum Hafen hast gebracht
Und mich so überselig aus Gnaden hast gemacht,
Daß ich vor nichts erschrecke, was andern schrecklich ist,
Weil ich es seh und schmecke, wie du mein Heiland bist.

Spitta.

Wüßtens doch die Leute,
Wies beim Heiland ist,
Sicher würde heute
Jeder noch ein Christ.

---

14. Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie es dem so wohl ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen,
Wahrer Jünger Jesu steht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück.
Man ist auf dem Lebenspfade
Und nimmt immer Gnad um Gnade.

Rothe.

Wenn sie seine Liebe wüßten,
Alle Menschen würden Christen!

Novalis.

---

15. Gnad ertheilen,
Wunden heilen
Tödtlich Kranken,
Ist sein Thun, das wir ihm danken!

Hiller.

Was uns fehlt, das bringt er wieder,
Was wir bitten, strömt er nieder;
Was wir glauben, schenkt er guädig,
Was uns drückt, deß macht er ledig.

Knapp.

---

16. Alle Ehre ist zu wenig,
Wenn man das dagegenstellt,
Daß der Ewigkeiten König
Uns für seine Kinder hält.

Hiller.

Des Höchsten ewger Sohn ist Christus nur allein,
Doch soll ein jeder Mensch durch ihn Kind Gottes sein.

Ang. Silesius.

---

17. Gar unermeßlich ist der Höchste, wie wir wissen,
Und dennoch kann ihn ganz ein christlich Herz umschließen.

Ang. Silesius.

Selig, ja selig ist, wer ihn fand,
Ihn, der die Seinigen alle kennet;
Jeden umhegt und mit Namen nennet,
Der sie emporführt, wohin er gegangen,
Jauchzende Chöre ins Vaterland!

Kirchner.

---

18. Lieber arm — als ohne Jesus
Reich an Pracht und Herrlichkeit,
Lieber krank — als fern vom Heiland
Frisch die ganze Lebenszeit;
Ja, viel lieber nie geboren
Als von diesem Freund getrennt,
Eine Welt bei Ihm verloren
Ist Gewinn, wenn man Ihn kennt!

Sus. v. Klettenberg.

Wär Gott und Jesus Christ nicht mein,
Dann besser nie geboren sein!

---

19. Ich habe Alles in dem Einen,
Das Licht, das mir allein soll scheinen,
Den Lebenspuls in meinem Herzen,
Den Balsam wider alle Schmerzen,
Den Fels des Heils, der ewig fest,
Wenn Alles mich verläßt.

G. Jahn.

Das ist die Krone aller Gaben;
Jesum Christum lieb zu haben.

---

20. Frühling ists in dieser Zeit,
Süßer Lenz in Ewigkeit,
Wenn man sich inniglich,
Jesu, ganz ergiebt an dich!

Knapp.

Sättigung würd ich erlangen,
Dürstet ich auch noch so sehr!
Nie so viel kann ich erlangen,
Gott, mein Vater, hat noch mehr!

---

21. Wo Andre einen Abgrund sehn,
Da hab ich eine Brücke
Auf tausend Demantsäulen stehn,
Genannt: der Weg zum Glücke,
Drauf führt mich eines Engels Hand
Hinein in das gelobte Land.

Möwes.

Christus ist mit mir verwandt,
Ueberköstlich ist mein Stand!
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

---

22. Aus der Enge in die Weite,
Aus der Tiefe in die Höh
Führt der Heiland seine Leute
Daß man seine Wunder seh!

Tholuck.

Bei Christus allein ist Erlösung und Ruh,
Eil, Seele, bei Zeiten dem Einigen zu!

---

23. Herr Christ, du klare Sonne, wohl bin ich krank
und wund
An deiner brennenden Wonne mach heil mich und ge-
sund.
Du Brunnenquell, lauter und reine, mir lechzt das
Herz nach dir,
Deine Gnadenflut alleine kann laben die Seele mir!

Hallesches Volksbl.

Aus deines Lichtes reinstem Meere
Floß einst ein einz'ger Tropfen aus,
Und zündete die Himmelsheere,
Die Lampen all im Himmelshaus.
O Einen Funken nur für mich!
Nur Einen Schimmer von dem Glanze,
Und droben in dem Sternenkranze
Mit allen Selgen preis' ich dich!

E. M. Arndt.

---

24. Wer seine Schuld bekennt, der ist ein großer Mann,
Der größt' ist aber der, dem man bekennen kann,
Was nur das Herz beschwert, im Großen und im
Kleinen
Und hochbeglückt bist du, weißt du also dir Einen!

Psychorama es. Scheintodten.

Darfst Ihm all dein Wehe bringen,
Immer an Sein Herz nur dringen;
Hast vor Ihm nichts zu verhehlen,
Was dich schämt, was dich grämt
Darfst nur Ihm befehlen.

Verborgene.

---

25. Ein Christ ist stets in Freud, er wird von nichts betrübt,
Ihn kränkt nur, daß von ihm Gott nicht wird gnug
geliebt.

Ang. Silesius.

Wer Jesum hat und Jesum hält,
Der hat den Himmel auf der Welt.

Schmolk.

---

26. Du armes Herz, — das Hoffnung und Verlangen
Entzog der Welt, — wie sie dich nun umtobt!
Du reiches Herz, — das Ihn als Heil umfangen,
Du hast in Noth des Retters Treu erprobt!
Des Friedens Schimmer auf den bleichen Wangen
So fährst du, Christ: — der Herr sei hochgelobt!

J. P. Lange.

Ein leichtes und lichtes Herz hab ich bekommen,
Seitdem ich dein sanftes Joch auf mich genommen.

---

27. Mein Hirte weidet eine große Schaar —
Und jeder Seele nimmt er wahr!
Ist jeder nahe, hat für jede
Den milden Blick, die sanfte Hirtenrede.
Sein Brünnlein läßt er nie versiegen,
Kein schwaches Lamm läßt er verschmachtend liegen,
Er trägt es heim; sein treues Auge wacht
So spät als früh, so Tag als Nacht!

G. Jahn.

O süßer Hirte, unter deinem Stabe
Ruht meine Seele nun auf ewig aus.
Hier wandle unter ihm ich bis zum Grabe
Und unter ihm zieh' ich ins Vaterhaus.

Tholucks St. d. And.

---

28. Alle Freunde können fehlen,
Nur mein Jesus fehlet nicht.
Er, der Freund der Menschenseelen
Hält noch mehr als er verspricht!

Wer's treu und wahr mit Jesus meint,
Der hat den allerbesten Freund.

---

29. Jesum kennen und verkennen, ist bei Christen gar gemein,
Sollt ich dich nun auch verkennen, wirst du doch mein Jesus sein.
Wenn das hochbetrübte Herze dies und jenes denkt und meint,
Bleibt der Schluß doch immer richtig: Jesus ist der alte Freund!

Kleiner.

Sie macht des Heilands Fuß, Er ihre Seele rein,
Sie rührt den Arzt kaum an, Er heilet ihre Wunden,
Sie wind ihr Haar um ihn, und wird doch selbst verbunden,
Sie salbet seinen Leib, Er stillet ihre Pein!

Andr. Gryphius.

---

30. Die Menschen sind wie eine Wiege,
Mein Jesus stehet felsenfest,
Und ob ich schon darniederliege
Mich seine Treue doch nicht läßt,
Drum hab ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund!

Schmolk.

Mein Freund, der mir sein Herze giebet,
Mein Freund, der mein und ich bin sein;
Mein Freund, der meine Seele liebet,
Mein Freund bis in den Tod hinein;
Ach, hab ich's nun nicht recht gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund!

Schmolk.

---

31. Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden,
Jesu Name macht mir Muth,
Daß ich nie kann traurig werden.
Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name sein!

Ist Gott schon Alles und ich Nichts,
Ich Schatten, Er die Quell' des Lichts,
Er noch so stark, ich noch so blöde,
Er noch so rein, ich noch so schnöde,
Er noch so groß, ich noch so klein:
Mein Freund ist mein und ich bin Sein.

Bleibet bei Jesu.

1. Von dem Himmel trieb mich Liebe
Nieder in dein wüstes Land,
Hab für deine dunkeln Triebe
Hier am Kreuz mich ausgespannt
Ich bin edel, warum dienst du mir nicht?
Ach, ich habe auch geliebet
Und viel treuer noch als du,
Und mein Lieb hat mich betrübet,
Arme Seele, das bist du!
Ich bin ewig, warum suchst du mich nicht?

Brentano.

Ein holder Liebeston hat sich erschwungen
In alter, grauer Zeit,
Ist durch Jahrhunderte hindurch geklungen
Und klingt noch heut.
Von einer Liebe tönen seine Kunden,
Die nimmermehr verläßt.
Er hat auch mich, er hat auch mich gefunden
Und hielt mich fest.
Nur dies zerrissene Herz hast du gefodert,
Du selger Liebesglanz?
Ach, daß es nicht schon längst für dich gelodert!
Nimms, nimm es ganz!

B. v. Strauß.

2. Ein Strahl ist mild herabgezogen
Aus jener fernen Himmelswelt,
Und hat mich freundlich aufgehoben
Und jener ewger Welt vermählt.
Von Lieb und Sehnsucht fortgetragen
Fühlt sich mein Herz zum Heimathland,
Und hin zu goldnen Friedenstagen
Ist sehnsuchtsvoll mein Aug' gewandt.

Perlen christl. Andacht.

Ich fühls, ich bin Sein eigen,
Mit Seele, Leib und Blut;
Ich fühls mit selgem Beugen:
Mein ist das höchste Gut!

---

3. In der Schöpfung regem Leben,
In der Lüfte stillstem Leben,
Horch, da wandelt Gott daher.
In der Morgensonne Schimmer,
In des Abends Sterngeflimmer,
Schau, da ist, da wandelt er.
Und er fragt, wohin ich trete,
Fragt mich aus der Morgenröthe,
Fragt am Abend: liebst du mich?
Du, dem kein Gedank entfliehet,
Dein allwissend Auge siehet
Mir ins Herz: ich liebe dich!

Garve.

Ueberm Suchen, überm Streben,
Ueberm arbeitsreichen Leben
Fragt er: liebst du, Seele, mich?
Herr, du kennst all meine Triebe,
Siehst, ob ich nicht lauter liebe,
Mehr noch lieben möcht ich dich!

Süße Stimme fragt in Freuden,
Ernste Stimme fragt in Leiden:
Liebst du, Seele, liebst du mich?
Herr, du weißt es, ob das blöde,
Schwache Herz die Wahrheit rede:
Ewig lieben will ich dich!

Garve..

---

4. Hast du mich lieb? — ich habs um dich verdienet,
Mein Joch ist sanft und leicht ist meine Last;
Hat dir nicht gute Weide stets gegrünet,
Wo du dich meinem Stab vertrauet hast?
Den Hirten, der vom Abgrund dich gerettet,
Auf seine Achsel freundlich dich gebettet,
Den in den Tod um dich die Liebe trieb —
Hast du mich lieb?

Gerok.

Hast du mich lieb? — Du weißest alle Dinge,
Du weißt, o Herr, was meiner Liebe fehlt.
O daß dein himmlisch Feuer mich durchdringe,
Dein Liebeshauch mein todtes Herz beseelt!
Schreib mir ins Herz die große Heilandsfrage,
Und gieb, daß ich gebeugten Sinnes sage:
Ich hab dich oft betrübt; vergieb, vergieb,
Ich hab dich lieb!

Gerok.

---

5. Ich weiß gar keine Weisen,
Den Herren so zu preisen,
Den Vater treu und mild,
Wie meine ganze Seele
Ihm singt und jauchzt und spielt.
Ich muß mein Herz ihm neigen,
Kann weinen nur und schweigen
In Seligkeit und Schmerz. —

Ach Kind, er weiß dein Lieben,
Er sieht dir ja ins Herz!

Louise Hensel.

O König aller Liebe,
O Glanz des höchsten Lichts,
Wenn mir auch gar nichts bliebe,
Gar nichts in diesem Nichts;
O Liebe, Licht und Leben,
O süßer Gottesheld!
Du, du bist mir gegeben, —
Was frag ich nach der Welt!

E. M. Arndt.

---

6. Was du nicht bist, Herr Jesu Christ,
Danach laß mich nicht sterben;
Laß mich nicht mehr, o lieber Herr,
Ohn dich auf Erden leben!
Nur du, nur du! sonst keine Ruh,
Kein Auge, keine Ohren.
Was ist die Welt, wenn der uns fehlt,
Der einzig ist erkoren!

L. Hensel.

O Freund, zu dem mein Herz hinstrebt,
O Stern, nach dem mein Aug sich hebt!
Ich habe nichts, als dich allein,
Ich wünsche nichts, als dein zu sein.
Ach, daß ich dich so oft betrübt!
Ach, daß ich dich so spät geliebt!
Nicht wußt ich es, wie gut du bist,
Wie treu dein heilig Lieben ist.

L. Hensel.

---

7. Hallelujah! sei dir gesungen,
O holder Hirt, o süßes Lamm;
Ach hätt ich hunderttausend Zungen,
Zu rühmen dich, mein Bräutigam!

Doch du willst nicht viel Zungen haben,
Nur Eins ist, das dein Herz kann laben,
Ein Herz, das dich nur liebt allein:
Das willst du mir, o Jesu, schenken,
So will ich stets bei mir gedenken:
Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Ich bin dein! — sprich du darauf ein Amen,
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen,
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Knapp.

---

8. Ich fühls, du bist's, ich muß dich haben;
Ich fühls, ich muß für dich nur sein;
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein!
Hier ist die Ruh, hier ist Genügen,
Drum folg ich deinen selgen Zügen!

Tersteegen.

Nur an dich will ich mich lehnen,
O du Fels der Ewigkeit!
All mein Denken, all mein Sehnen
Dir, mein König, seis geweiht.

E. Krummacher.

---

9. Ich bin des Herrn! — Wo soll ich anders hin?
Mein Jesus nur hat ewge Liebesworte!
Hang ich an ihm, blickt meine Seel' auf ihn,
So öffnet Gott mir seine Friedenspforte,

Und selges Licht umglänzt mich nah und fern —
Ich bin des Herrn!

Knapp.

Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen, theuren Blut?
Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich
So in Freude, wie in Leid;
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich
Mich in Zeit und Ewigkeit.

Spitta.

---

10. Laß mich nichts von dir entfernen
Heiland, treu und liebevoll,
Mich in deiner Nähe lernen
Wie ich himmlisch leben soll.
Laß kein irdisches Getümmel
Irdisch machen meinen Sinn,
Bis ich einst in deinem Himmel
Bei dir, durch dich selig bin.

Spitta.

Nicht im Tod erst, weil mein Leben
Noch in regen Stunden kreist,
Will ich weihend übergeben
Deinen Händen meinen Geist,
Ihm, dem Funken deines Lichts,
Genüget nicht der Erde Nichts;
Ach, schon hier, auf Sehnsuchtsschwingen
Möcht empor er heimwärts dringen!

Christian Graf zu Stolberg.

---

11. Ach, ich weiß nur Eine Liebe,
Die ich Liebe nennen mag,
Jesus, der am Kreuz gestorben,

Dessen Herz für mich auch brach.
Ach ich weiß nur eine Sonne,
Die des Sünders Nacht erhellt,
Meiner Seele süße Freude,
Jesum Christ, das Licht der Welt.
Ach ich weiß nur Eine Wonne,
Lieben über Alles ihn,
Und an seiner Hand der Heimath
Froh und still entgegen ziehn.

Jesu, ich wünsche mit dir nur zu sterben,
Jesu, mit dir nur vom Grab zu erstehn,
Jesu, mit dir nur den Himmel zu erben,
Jesu, mit dir nur mich selig zu sehn,
Jesu, bei dir nur auf ewig zu leben,
Jesu, sprich Amen! nur du kannst es geben.

Hiller.

---

12. Fühlt man sich von des Heilands Arm umfangen
Und spürt sein Liebeslicht man in der Brust,
Da blüht aus Bangen himmlisches Verlangen,
Des Lebens Last wird zu des Lebens Lust. —
Stets bleib, o Herr, dein schirmendes Umfangen,
Dein holdes Liebeslicht uns klar bewußt!

Fouque.

Umschließ mich ganz mit deinem Frieden,
Mein treu erkannter Seelenfreund!
Halt mich von allem abgeschieden,
Was du nicht bist, was dich nicht meint.
Ich wünsche mir kein andres Leben,
Als das dein Sterben mir gegeben,
Und du am Kreuz erworben hast;
Drum beug all meinen Eigenwillen,

Daß er sich göttlich möge stillen
Bei deines Kreuzes leichter Last!

Clemens.

---

13. Sei du meines Herzens Wille,
Sei du meines Sinnes Fülle,
Meines Mundes Lobgesang,
Meines Herzens Wiederklang,
Dein zu sein und dein zu heißen
Will ich einzig mich befleißen.

J. Schiller.

Hallelujah! Es sei gewaget
Durch Noth und Tod dir nachzugehn!
Ich folge, Herr, dir unverzaget
Mit unabläßig heißem Flehn;
Ich nehme deine Kreuzesbürde
Und die damit verbundne Würde
Und lehne mich auf dich, mein Freund!
Ich weiß, du trägst mich durchs Gedränge
Mit aller meiner Lasten Menge,
Bis mir dein Antlitz ewig scheint!

Clemens.

---

14. Weinet nicht, mein süßes Heil,
Meinen Heiland, hab ich funden
Und ich habe auch mein Theil
An den warmen Herzenswunden,
Daraus einst sein frommes Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

E. M. Arndt.

Den erwählt sich unser Streben,
Der uns liebt und Liebe giebt,
Unsre Seele mag nur leben
Für und um den, der sie liebt.

Spitta.

---

15. Still an deinem liebevollen Herzen
Laß mich ruhn, mein Jesu, meine Lust,
Alle meine Sorgen, meine Schmerzen
Schütten in des Freundes treue Brust.
Deine Lieb erkaltet nicht, nur neuer,
Wärmer wird sie immer mit der Zeit,
Deine Treue zeigt sich immer treuer
Bis hinaus in alle Ewigkeit.

Spitta.

O, der du mit liebendem Erbarmen
Jeden aufnimmst, der nach dir nur fragt,
Und an deinem Herzen jedem Armen
Hast ein selig Plätzchen zugesagt:
Laß, o Herr, so oft von Schmerzensthränen
In der kalten Welt mein Blick sich trübt,
Still an deine treue Brust mich lehnen,
Selig, daß auch ich von dir geliebt.

Spitta.

---

16. Reiche du mir aus der Höhe,
Held des Kreuzes, deine Hand,
Führe mich aus Sünd' und Wehe
In dein himmlisch Vaterland!
Du nur kannst von allem Bösen
Täglich, stündlich mich erlösen
Und durch dich nur bin ich rein;
Du erhörst des Sünders Flehen,
Laß auch mich Erhörung sehen,
Wenn ich rufe: „Denke mein!"

E. Hoffmann.

Schließ mein Leben und mein Sterben,
Herr, in deine Liebe ein,
Laß mich einst mit deinen Erben
Auferstehn und selig sein;

Denn dein Lieben ist das Leben
Und die ewig süße Ruh,
Ewig kann man nichts dazu
Außer deiner Liebe geben,
Meine Seele flehet dich:
Selge Liebe, liebe mich!

Hiller.

---

17. Du hast mich aus der Erde Schooß gezogen,
Mit Thau getränkt, erquickt mit Wärm' und Licht,
Und wenn ein Sturm mich in den Staub gebogen,
Mich aus dem Staube wieder aufgericht't.
Ich werd es täglich voll Bewundrung inne,
Wie gut, o Herr, du's mit mir hast im Sinne,
Drum ergeb' ich ganz mich deiner Zucht,
Bis ich gedeih' zu einer Himmelsfrucht.

Spitta.

Der du das Sehnen weckst und stillst,
Nimm auch des unsern wahr,
Und wie du gern uns haben willst,
So stelle selbst uns dar!

Spitta.

---

18. Taufe mich mit deiner Taufe,
Ziehe mich, damit ich laufe!
Gieb den Geist mir, zu bezeugen,
Daß ich dir auf ewig eigen,
Ja, dein Tempel, deine Wohnung,
Du, der mit so großer Schonung
Und Geduld mich hast getragen,
Wollst mein Flehen nicht versagen!

Döring.

O heiliger Geist, Der du mit sanftem Triebe
Mich strafest, tröstest, treibst und beten lehrst,
Der du den Gottesfrieden und die Liebe,

Die Hoffnung und den Glauben mir bescheerst!
Regiere mich und drücke mir den Stempel
Der Gotteskindschaft in die Seele ein,
Und laß mich meines Gottes heilger Tempel
Voll Stille, voll Gebet und Andacht sein!

Spitta.

---

19. Laß, Herr, an deinem Weinstock mich eine Rebe sein!
Daß ich, mit dir verwachsen, Frucht bringe frisch und rein.
Es schlingen meine Reben sich fest um deinen Stamm,
Daraus des Triebes Fülle und Wachsthum ihnen kam.
O laß in deinem Garten mich als ein Korn gedeihn,
Das hundertfältig wuchert, wo deine Händ' es streun!
Du sagst: wer an mich glaubet, der wird gesegnet sein:
Ich will hinfort nur leben in deinem Dienst allein!

O. Jakobi.

Du Stern in allen Nächten,
Du Schild in jedem Streit,
Du Mann zu Gottes Rechten
Im purpurfarbnen Kleid.
Ach wär dein Garbenacker
Auch unser Arbeitsplan!
Herr Jesu mach uns wacker, nimm unser Helfen an!

F. W. Krummacher.

---

20. Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn,
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Deine Wege will ich gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Spitta.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Halte selbst dein schwaches Kind,
Bis durchs selge An- dich- gläuben
Seel und Leib geheiligt sind.

Loskiel.

---

21. Ich bleib bei dir! wo könnt ich's besser haben?
Mir ist so wohl in deiner Liebeshut!
Du schmückest mich mit ewgen Liebesgaben,
Die du erkauft mit deinem theuren Blut.
O weiche nicht mit deiner Gnad von mir,
So weich ich nimmer, treuer Hirt, von dir.

A. Moraht.

Ich bleib bei dir! du lohnst mit ewgem Leben,
Mit ewgem Sieg nach dieses Lebens Streit!
Was kann die Welt dem armen Herzen geben,
Als kurze Freud und ewges Herzeleid —
Für kurze Freuden tausch ich ewge ein,
Drum will ich nur bei dir, mein Heiland sein!

A. Moraht.

---

22. Ich bleib bei dir! Es kann mit allen Schätzen,
Mit allen Gaben und mit aller Lust
Die ganze Welt ja nimmer den ergötzen,
Dem deine Liebe wohnet in der Brust,
Du arme Welt, ich sehn mich nicht nach dir,
Ich bleib bei Jesu und Er bleibt bei mir.

A. Moraht:

Ich bleib bei dir — der du dich hingegeben
Für alle Welt im heilgen Liebesdrang.
Ach wäre doch mein ganzes, ganzes Leben
Dir, lieber Herr, ein heilger Lobgesang!
Dann spräch ich einst in meiner letzten Pein:
Ich bleib bei dir und bin nun ewig dein!

A Moraht.

---

23. A und O, Anfang und Ende!
Nimm mein Herz in deine Hände
Wie ein Töpfer seinen Thon.
Meister, laß dein Werk nicht liegen,
Hilf mir beten, wachen, siegen,
Bis ich steh vor deinem Thron.
Jesus, weiche nicht von mir,
Jesu, laß mich nicht verderben,
Jesu, leite mich zu dir,
Jesu, laß mich fröhlich sterben.
Jesu, bleib, wenns Herz zerbricht,
Jesu, dich, mehr will ich nicht!

---

24. Jesu, treuster Freund von allen,
Mit dir will, froh und still,
Ich durchs Leben wallen;
Selbst der Tod kann mich nicht schrecken,
Lebensfürst, denn du wirst
Einst mich auferwecken.

Seine sein —
was will das sagen?
Tag für Tag bis in die Nacht
Seine Seel in Händen tragen,
Und sobald man aufgewacht,
Seinen Heiland kindlich bitten,
Daß er uns den ganzen Tag
Und bei allen Schritt und Tritten,
Wies ihm recht ist, leiten mag.

---

25. Halt uns fest, Herr Jesu Christ,
Bis wir da sind, wo du bist,
Wo man nicht mehr fehlt und fällt,
Weil dein selges Schaun uns hält.

Fouque.

Kann dich nicht feste halten,
Desto fester halt du mich!

---

26. Da, wo Jesus ist geboren,
Da erweiset sich gar bald
Seine göttliche Gestalt,
Die im Herzen war verloren.
Seine Klarheit spiegelt sich
In der Seele kräftiglich.

Flittner.

Alle guten Werk' und Triebe
Wirkt die reine Jesusliebe.

---

27. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld,
Voll Geist, voll Kraft und Stärke,
Verläugnet sich, verläßt die Welt,
Zerstört des Satans Werke;
Kämpft innerlich, kämpft äußerlich
Mit Teufel, Welt und Sünden
Und kann doch überwinden.

Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Giebt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt,
Solchen wird mit ewgen Kronen
Christus droben einst belohnen.

Schmolk.

---

28. Sag nicht: ich bin ein Christ!
Bis daß dir Werk und Leben
Auch dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben.

Die Worte sind nicht gnug,
Ein Christ muß ohne Schein
Das, was er wird genannt,
Im Wesen selber sein.

Schade.

Freund, wo nicht Christus wirkt,
Da ist er auch noch nicht,
Obgleich der Mensch von ihm
Viel singet oder spricht.

Tersteegen.

---

29. Es ist nicht so gemein, ein Christe sein, als heißen.
Ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist,
Der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht
Und lebt ihm selber nicht.

Buchfelder.

Das sind Christen,
Die sich rüsten,
Mit dem Herrn der Herrlichkeiten
Dort zu prangen, hier zu streiten!

---

30. Wie er für Sünder starb, so stirb der Sünde du,
So eignest du erst recht den Tod des Herrn dir zu.

Ang. Silesius.

O du, der in dies Land der Nächte
Die Liebe selbst herabgesandt,
Daß sie uns Allen Gnade brächte
Und Heilung mit der milden Hand;
Der sie ans harte Kreuz geschlagen,
Mit Dornen blutig sie zerriß,
Daß wir in Nöthen nicht verzagen,
Der unerschöpften Huld gewiß —
Du tröste, was den Trost verloren,
Du richte das Gefallne auf,

Und zu den steilen Himmelsthronen
Ermuthige des Pilgers Lauf.

E. M. Arndt.

---

31. Nichts ist von Gott so los,
So arm, so nackt, so bloß,
Daß er sich nicht erbarmte
Und es mit Gnad umarmte,
Wenns nur danach verlanget
Und mit nichts Eignem pranget.
Wenn unser König was will ehren,
Pflegt er ans Elend sich nicht zu kehren!

Wir nichts — Christus Alles!

1. Ich stamm fürwahr von Gott, bin nicht gemeiner Leute;
Doch warum geht der Blick zur Erd und nicht ins Weite?
Gott lebt und webt in mir, wie wär ich denn geringe?
Doch werd ich täglich Sklav auch der geringsten Dinge!
Wer löst das Räthsel mir, wer ist der Auserkorne? —
„Mein Kind, du bist der Sohn! doch bist du der verlorne."

Tholuck.

Des Menschen Schuldbuch ist sein eigenes Gewissen,
Darin durchstrichen wird kein Blatt, noch ausgerissen,
Der Schuldner kann darin nicht tilgen seine Schuld,
Nur danken kann er, wenn sie tilgt des Schuldherrn Huld!

Rückert.

---

2. Wer ist dein ärgster Feind? — Des Herzens böse Lust,
Die widerspenstger wird, je mehr du Liebs ihr thust.

Ang. Silesius.

Der kleinste Feind ist der, der dir von außen droht,
Der dir im Busen wohnt, verursacht größre Noth.

Ang. Silesius.

---

3. Ach, weh der Sünde! Heimlich kaum empfangen
In tiefster Brust, im Augenblick erwacht,
Springt sie heraus und schüttelt ihre Schlangen
Und schreitet in die Welt mit Riesenmacht.

Kein Wollen hemmt sie mehr, kein Flehn, kein Bangen;
Sie wüthet fort, bis sie den Lauf vollbracht.
Das Herz, das sie gebar, mit Fluch verzehrend
Und weit umher vergiftend und verheerend.

Viktor v. Strauß.

Ach, ewig Weh und ewig Glück
Hängt oft an einem Augenblick!

Schmolk.

---

4. Laß dich die Sünde nicht betrügen! Sünd ist ein kurzes Scheinvergnügen;
Auf kleine Lust folgt schwere Last; wer Sünde thut, sich selber haßt!

Ang. Silesius.

O Mensch, sündige nicht:
Denn Gott ist über dir,
Der Engel Gottes bei dir,
Der böse Feind hinter dir,
Tausend Zeugen in dir,
Das höllische Feuer unter dir.

---

5. Menschlich ist es: Sünde treiben,
Teuflisch: in der Sünde bleiben,
Christlich ist es: Sünde hassen,
Göttlich aber: Sünd erlassen.

v. Logau.

Mein Gott bewahre mich vor schweren Sündenfällen,
Und decke meine Schuld mit Christi Unschuld zu.
Hilf, daß ich mein Vertraun auf dich nur möge stellen,
Und daß ich Tag für Tag rechtschaffne Buße thu'.

Paul Pfeffer.

---

6. Was schaust du, Sohn, nur immer auf die Aeste?
Glaub nur, es stünd um dich aufs allerbeste,

Wär das Verderben einzig in den Zweigen
Und nicht der Wurzel eigen. —

Tholuck.

Das Menschenherz, wenn es der Sünde Raub,
Gewahret nichts mehr, als des Weges Staub;
Am Boden haftet schwer das Angesicht,
Es lauscht das Ohr der Sprache Gottes nicht.
Doch wo ein Herz in schwerer Reue ringt,
Und zagend nur der Angstruf aufwärts dringt,
Da neiget sich der Mittler mild herab
Und nimmt die Last dem bangen Herzen ab.
Ja Gottesherz, du wogend Liebesmeer,
Du tilgest es, der Sünden zahllos Heer!
Herr, nimm in deine Ruhestatt uns ein,
So werden wir dem Himmel näher sein!

---

7. O Zöllnerangst, o selig Leid!
Das macht selbst Engeln Gottes Freud.

Ach suche doch von Gott mit Seufzen und mit Sehnen
Ein recht gebeugtes Herz, die Gnade heißer Thränen!

v. Bonin.

---

8. Es bleichen meine Thränen
Den Schleier nimmer rein,
Dein blutiges Versöhnen,
Das reinigt ihn allein.

Fürwahr, der ist bei Gott ein tieferfahrner Christ,
Der gründlich glaubt, daß er ein großer Sünder ist,
Der, ganz entblößt in sich, auf lauter Gnade trauet,
Und, wie ein Bettler, Gott stets nach den Händen schauet.

Tersteegen.

9. Bleib' nur vor Gott in Demuth liegen,
Vertrau dem Herren still und fest;

Er wird kein armes Kind betrügen,
Das sich auf bloße Gnad verläßt.

Tersteegen.

Gnade ist ein süßes Wort,
Gnade lindert Pein und Schmerzen,
Gnade treibt den Kummer fort,
Gnade heilt verwundte Herzen;
Gnade schenkt der Seele Ruh,
Daß kein Feind uns irgend schade,
Drum — so suche nichts als Gnade.

v. Benin.

---

10 Was willst du lang dich selbst besehen?
Gott weiß für alle Wunden Rath.
Willst du noch erst ans Rechnen gehen?
Du suchst ja nichts als lauter Gnad.

Tersteegen.

Das Meer der Gnaden
Deckt deinen Schaden.

---

11. Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen,
Und nicht aus eignen Kräften will genesen,
Und liegt zu Jesu Füßen als erstorben,
Von solchen ist kein Einzger noch verdorben.

Zinzendorf.

Die Sünderschaam und Gotteskraft,
Die machen gleich Genossenschaft.

---

12. O selig ists, mit Schmerzen
Zu lernen, daß dem Herzen
Sein wahres Heil gebricht.
O selig, Leid zu tragen,
O selig, zu verzagen
An sich — nur am Erbarmen nicht!

Denk: ein Reicher und ein Armer,
Ein Elender und Erbarmer,
Deine Sünd und Jesu Blut
Schicken sich zusammen gut.

Tersteegen.

---

13. Wenn meiner Sünd gleich soviel wär,
Als kleiner Sand am großen Meer,
Als Blätter an den Bäumen sein, —
Als an dem Himmel Sternelein,
Als Gras und Blumen allzumal,
Als Wassertropfen ohne Zahl,
So kann doch Christi Blut allein
Mich gänzlich davon machen rein.

Ch. Hesse.

Am Kreuz rief Christi, Mund: Wohlan es ist vollbracht!
Dies sei dein fester Grund, wenn Leib und Seel verschmacht!

v Bonin.

---

14. Gethsemane und Golgatha
Sei deinem Geiste tröstend nah:
Gethsemane — wo Glaubenskraft
Gestrahlt in höchster Meisterschaft,
Und Golgatha, wo Liebesmacht
Der Liebe größtest Werk vollbracht.

Kirchner.

Es ist vollbracht!
Dies nimm in Acht,
Du darfst nichts dazu geben.
Nur, daß dus gläubst
Und gläubig bleibst
In deinem ganzen Leben.

---

15. Wie viele, die so sicher sich gewähnt,
Sind untersinkend in die Nacht gegangen!

Wie viele, die vom Tod emporgethränt,
Hat heimlich die Barmherzigkeit umfangen!

Mein Kind, setzt Gottes Aug dich gar zu sehr in Schrecken,
Flieh nur an Gottes Herz, glaub' mir, das wird dich decken.

Ang. Silesius.

---

16. Immer deine Thränen fließen über deine Sündenschuld;
Wein' auch nun zu Jesu Füßen über seine Gnad und Huld!

Tersteegen.

Vergiß doch nie der großen Gnad,
Daß Gott sich dein erbarmet hat,
Viel Tausend Leben gar verstocket
Und dich hat er zu sich gelocket!

Tersteegen.

---

17. Wer immer an sein Elend denket,
Verlieret alle Lust und Muth,
Wer innig sich in Jesum senket,
Bei seinem Elend Wunder thut.

Tersteegen.

Wer immer seine Sünde siehet,
Wird muthlos und dem Herren scheu,
Wer mit der Sünd zu Jesu fliehet,
Der wird durch ihn von Sünden frei.

Köstlicher Schmuck er· gläubg. Seele.

---

18. Nicht nur will Jesus Sünden decken,
Er machet auch von Sünden frei;
Wer seine Gnade recht soll schmecken,
Der schmeckt zuvor, was Sünde sei.

Tersteegen.

Wer unter den traurigsten Schuldner gesessen,
Wird bei der Erledigung niemals vergessen.

N. L v. Zinzendorf.

---

19. In Finsternissen stehn, nur Sünde sehn mit Schmerzen,
Von Trost und Kraft entblößt, von Gnaden, wie man glaubt,
Und aller Tugenden aus eigner Schuld beraubt —
O höchste Leidensprob für gottgesinnte Herzen!
So schmelzt das Feuer weg die tiefste Eigenheit,
So führt ein Jammerthal zur wahren Heiligkeit.

Tersteegen.

Der schönste Wunderbau der wahren Heiligkeit
In Elend, Kreuz und Tod vom Herren wird gegründet;
Verdammniß fühlt man erst, hernach die Seligkeit.
Wer seine Seel verliert, in Gott sie wiederfindet.

Tersteegen.

---

20. Doch muß mans immer wieder wagen,
Und hätt' mans noch so arg gemacht:
Vertrauen ist besser als verzagen!
Kehr um in Jesu Herz und Macht!

Tersteegen.

Hats Untreu irgendwo verdorben,
So machs durch Demuth wieder gut;
Gefallen-sein ist nicht gestorben.
Auf, lauf mit stillem, frischen Muth!

Tersteegen.

---

21. Sei in den Wegen Gottes treu,
Doch faß dich in Geduld dabei.
Gott läßt sich mit Gewalt nicht zwingen,
Wer harret, dem wirds doch gelingen.

Tersteegen.

Halt fest, halt fest, umstürmter Geist
Am Ankertau, das nicht zerreißt.
Er hält den, der nicht von ihm läßt,
Durch alle Ewigkeiten fest.
Du seufzest: „Ach, ich merk es kaum!
Rings dräut ja noch so hoch der Schaum."

„Laß dräun, gerettet Kind des Lichts,
s'ist Hafenschaum, der thut dir nichts!"

Fouque.

---

22. Sei stets dem Zug der Gnade treu
Und keine Müh, noch Leiden scheu:
Was heut ist schwer, wird morgen leicht,
Ein tapfrer Sinn die Kron erreicht.

Tersteegen.

Noth und Tod will ich bezwingen,
Wenn mein Gott nur mit mir ist;
Kann durch alle Netze dringen,
Siegen über Macht und List.
„Kannst du das?" — so fraget ihr.
„Nein! das thut mein Gott mit mir."

Zeller.

---

23. Was einem Starken gelingt —
Man könnte sagen: der Mensch hats gethan;
Doch, was der Schwache vollbringt,
Das weist zu der Hand im Himmel hinan.

Rückert.

Sind wir schwach, der Herr hat Stärke,
Sind wir arm, der Herr ist reich;
Wer ist unserm König gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob der nicht helfen kann,
Dem der Himmel unterthan.

---

24. Wann bin ich reich?
Wenn arm vor Gott ich stehe,
Ja, als der ärmste Bettler zu ihm flehe,
Und nicht von seines Hauses Thüren weich,
Dann bin ich reich.

Spitta.

Wann bin ich stark?
Wenn ich Gott recht vertraue
Und nur auf sein Vermögen schau und baue,
Ja selber schwach bin, ohne Kraft und Mark:
Dann bin ich stark.

Spitta.

---

25. Wie völlig ich verzagte an aller eignen Kraft,
Wie trostlos ich erkannte, was Menschenhilfe schafft,
Wie ich von eignem Wollen nicht länger zu ihm sprach
Und wie an seiner Schwachheit mein Herz zusammenbrach:
Da hab ich ihn gefunden, da trat er an mein Herz,
Da hat er mich entbunden von allem Gram und Schmerz.

Gustav Jahn.

Durch dich allein
Kann nichts gedeihn;
Das Beste thut ein Andrer.
Was du nicht schaffen kannst ist sein:
Vertrau ihm fein!

Kirchner.

---

26. Laß dein Aug auf Ihn nur schauen,
Darfst ihm ohne Schaden trauen,
Nimm die frohe Botschaft an:
„Ihm liegt mehr als dir daran,
Daß die Glieder heilig werden,
Die da zeugen soll'n auf Erden
Von des Hauptes Herrlichkeit.
Er, Er führet deinen Streit!“

Verborgene.

Herr, sei du die Stärk in meiner Schwäche,
Schaff in mir die gottgefällgen Werke.
Gieb, daß meine eigenwillge Stärke,
Mir an deiner selgen Milde breche.

Fouque.

---

27. Die Gnadenströme fließen
Niemalen überwärts,
Sie woll'n sich nur ergießen
In ein demüthig Herz.
Wer sich entsinkt, der findt in Gott die Ruh,
Sein Leben bleibt, das eigne muß verschwinden.

Tersteegen.

---

28. Und wer auch mit dem kühnsten Wagen
Vordringt, daß ihm nicht Einer gleicht; —
Würd er von dir nicht hingetragen,
Er hätte nie das Ziel erreicht;
Du giebst das Wollen und Vollbringen,
Dein ist die Ehre, dein der Preis.
So laß es du uns, Herr, gelingen
Und schmück uns mit dem Siegesreis!

A. Zeller.

Herr, sprich: „sei rein!"
So bin ich rein.
Herr, sprich: „sei mein!"
So bin ich dein
Und wandle selig himmelein!

Fouque.

---

29. Du klagst, daß du noch fällst auf deinem Gange?
Das Fallen, Kind, das mache dir nicht bange.
Doch läßt die Hand du jemals dabei fahren,
Die treu dich führt, dann kann dich nichts bewahren.

Tholucks St. d. A.

Was grämst du dich in deinem Muth,
Als wenn kein Jesus wär zu finden?
Ihm laß dich, schau sein kostbar Blut.
Nicht du, nein, Er hilft dir von Sünden.

Tersteegen.

---

30. Und bricht dein altes Wesen ein
Vom Hammerschlag der Gottesworte:
Laß fallen Mörtel, Stahl und Stein,
Laß fallen Mauer, Thurm und Pforte!
Nur in erneuerter Gestalt
Kannst du der ewgen Liebe dienen;
Gott baut mit heilger Allgewalt
Sich seinen Tempel aus Ruinen.

Eyth.

Das war des Herren Wesen
Von alten Tagen her,
Daß er sich auserlesen,
Was schwach, gebeugt und leer;
Daß mit zerbrochnen Stäben
Er seine Wunder that,
Und mit zerknickten Reben
Die Feinde untertrat.

F. W. Krummacher.

---

31. Ewig stell die Hoffnung dein
Nur auf Gottes Gnad allein!

Ob Erd und Himmel untergehn,
Bleibt Gottes Gnad doch ewig stehn!

Des Christen Glauben und Glaubensgrund.

1. Es ist zwar wahr, daß Gott dich selig machen will,
Glaubst du, er wills ohn dich, so glaubest du zu viel.

Ang. Silesius.

Es macht der Glaub an Jesu Blut
In armen Sündern Alles gut,
Und was noch Böses übrig bleibt
Ist Noth, die uns zum Helfer treibt!

---

2. In unsrer Bibel ist um und um
Christus der Lehre Hauptpunkt und Summ'.

Von Gott gemacht ist dieses Buch,
Daß Jeder seine Lehr drin such,
Und so gemacht, daß Jedermann
Auch seine Lehr drin finden kann.

---

3. Wer Gottes Wort zum Labsal hat,
Den machet keine Trübsal matt.

Ist das Kreuz am allergrößten,
Zagt das Herz in Angst und Noth,
Kann doch Gottes Wort noch trösten,
Es wirkt Leben selbst im Tod.

---

4. Das Wort des Herrn ist ein zweischneidig Schwert,
Und ist zugleich der größte Trost auf Erd.'
Wenns schneiden soll, so schneidet's in die Seele
Und soll es heil'n, so ists ein Lebensöle.
Wenn er ein matt und lechzend' Herze find't,
So labt sein Wort dasselbige geschwind,
Das Wort: Ich bins! und: du bist von den Meinen!
Vertreibet Angst und Noth und Furcht und Weinen.

Erdmuth v. Zinzendorf.

Ich trage, Jesu, dich, durch dein Wort in dem Herzen,
Dies ist die Seligkeit; ich achte nicht die Schmerzen,
Die ich hier leiden muß, die Lieb zu deinem Wort
Ersterbe nie in mir, bis ich dich finde dort.

Graf Hecktor Maximilian.

---

5. Wie von dem Himmel fällt der Thau auf manche Blüthe,
So von dem Wort des Herrn die Gnad auf mein Gemüthe;
Die Blüthen fallen ab — die Früchte müssen sagen,
Ob nicht vergeblich war der Thau in Blüthentagen.

Reither.

Niederträufelnd von dem Himmel
Kömmt nicht leer zurück der Regen,
In die Erde bringt er Wachsthum,
Aus ihr tausendfachen Segen.
Also will das Wort von Oben
Dringen in das Herz der Welt,
Laß es auch auf deinem Acker
Schaffen, was dem Herrn gefällt.

C. Schöll.

---

6. Bei deiner Bibel sitze gern,
Sie ist der Wahrheit Kern und Stern.
Sie schlage auf, sie schlage du
Erst mit des Sarges Deckel zu.

Geh ohn Gebet und Gottes Wort
Niemals aus deinem Hause fort!

---

7. Irrst du, Pilger, hier im Dunkeln,
Suchst du reiner Wahrheit Licht,
Sieh doch ihre Strahlen funkeln
In dem Wort, das Jesus spricht.

Dein Wort, mein Heiland, wird mit Recht ein Licht
genennet,
Das Frommer Herz erleucht't, gleich einer Kerze brennet,
Das unser Leitstern ist und zeiget uns den Pfad,
Den zu dem Vaterland dein Fuß gebahnet hat.
Laß glänzen dieses Licht, laß es den Fuß regieren,
Laß es mich durch die Nacht und durch den Schatten führen
Des Todes und der Welt, und endlich stellen mich,
Dein majestätisch Reich zu schauen ewiglich.

Ephraim Heermann.

---

8. Der allein nur lernt verstehen
Des Gottesgeistes heilig Wehen,
Wer sein heilig Lebenswort
Trägt im Herzen fort und fort.

Julius Sturm.

O Herr, laß fort und fort
Dein heilig-ernstes Wort
Ins Herz uns schneiden!
Die Welt geh' hinter sich,
Wir halten uns an dich,
In Lieb' und Leiden.

---

9. Was ist die Macht, was ist die Kraft,
Des Christen stolze Ritterschaft,
Der Schirm und Schild und Schmuck der Ehren,
Die ungebrochene Wehr der Wehren,

In jeder Noth und Fahr der Hort? —
Das ist das Wort, das feste Wort!

E. M. Arndt.

Halt fest an Gottes Wort! es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott lebt, dein Glück im Himmel werden!
Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott,
Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Gellert.

---

10. Wir schämen uns des Evangeliums nicht!
Die Weisheit dieser Welt macht uns nicht bangen,
In unserm Herrn ist uns der Wahrheit Licht,
Ist uns der Gnade Sonne aufgegangen:
Den Blick gewendet nach der Sonne Strahl,
So gehn wir sicher durch das Erdenthal.

J. Sturm.

Herr, mein Gemüth erneure
Durch Gottes Wort, das theure,
Laß nicht den Glauben wanken,
Laß nicht die Hoffnung schwanken,
Laß nicht die Lieb erkalten,
So bin ich wohl behalten.

Walther.

---

11. Der Glaube sei dein Segel,
Die Hoffnung dein Magnet,
Die Liebe deine Regel,
Dein Ruder das Gebet;
In deines Schiffleins Mitte
Steh Christi Kreuz als Mast,
Den halt mit Lob und Bitte
In jedem Sturm umfaßt!

Knapp.

Vom rechten Glauben abgetrennt
Bleibt auch die Lieb ohn' Fundament.
Hat Glaub' in Lieb' das Herz erschlossen,
Viel tausend Blumen auf einmal sprossen.
Fehlts manchmal auch noch am Schmelz der Farben,
Hoffnung in Saaten sieht volle Garben.

Tholuck.

---

12. Glaube, Lieb' und Hoffnung sind
Der wahrhafte Schmuck des Christen;
Hiemit muß sich Gottes Kind
Stets bestreben auszurüsten;
Wo man Gott will eifrig dienen,
Da muß dieses Kleeblatt grünen.

Schmolke.

Vom Himmel kam geflogen eine Taube
Und bracht ein Kleeblatt mit dreifachem Laube;
Sie ließ es fallen; glücklich, wer es findet!
Drei Blättlein sind es: Hoffnung, Liebe, Glaube.

Rückert.

---

13. O möcht ich dir für Alles danken,
Auch für die allergrößte Pein:
Ach welch' ein Glauben ohne Wanken
Würd' dann in meinem Herzen sein!
O möcht ich auch im tiefsten Grunde
Des Jammers ruhn am Herzen dir,
Und heilen meins an deiner Wunde:
Herr, welch' ein Lieben wär in mir!
O möcht an Allem sich entzünden,
Auch an der Erde schwerstem Leid
In mir die Kraft zum Ueberwinden:
Wie stark wär meiner Hoffnung Freud!

A. Seidel.

Der Glaube ſtark, die Lieb gelind,
Die Hoffnung gottergeben:
Wo Glaube, Lieb und Hoffnung ſind,
Da iſt das ewge Leben.

Kirchner.

---

14. Der Glaube iſt ein Feuer,
Das auf gen Himmel flammt,
Und ſelbſt das kleinſte Fünklein,
Das jenem Heerd entſtammt,
Hat gleiche Art und Würde
Und hat denſelben Zug,
Es kann auch größer werden,
Pflegſt du es treu genug.

K. Steiger.

Ein Auge iſt der Glaube,
So ſtets nach Chriſto ſieht,
Daß er ihn bring der Seele,
Die für ihn denkt und glüht,
Und auch ein blödes Auge,
Ein Auge, das viel weint,
Iſt doch ein Aug und ruhet
Nicht, bis ihm Licht erſcheint.

K. Steiger.

---

15. Den Heiland zu ergreifen
Der Glaub' iſt eine Hand;
Und wenn ſie ſchwach auch bebet,
Daß ſie ſichs unterwand;
Doch eine Hand, die faſſen
Der Heiland ſelber will,
Und feſt von ihm ergriffen,
Hält ſie ihn, fromm und ſtill.

K. Steiger.

Ein Fuß ist unser Glaube,
Der hin zu Jesu trägt,
Der, ob auch langsam wandelnd
Doch vorwärts sich bewegt:
Er kommt uns ja entgegen,
Der Heiland, der uns liebt,
Und nie geht der verloren
Der ihm sich übergiebt.

K. Steiger.

---

16. Im Glauben stehst du über allen Dingen,
Er macht dich eins mit dem allmächtgen Gott,
Läßt dich ein Königsscepter fröhlich schwingen,
Das macht der Welt und Höllen-Trotz zu Spott;
Die Geistgeburt erhebt zum König dich
Und Friede waltet um dich ewiglich.

C. Scheele.

Der Glaube lehrt uns, nie in Noth verzagen,
Er gibt uns Muth und hoffendes Vertraun,
Und schützend wacht er über unsern Tagen,
Die tiefsten Räthsel läßt er uns durchschaun;
Von ihm geführt, darfst du das Höchste wagen
Und kühn dein Werk für Ewigkeiten baun.

---

17. Aus deinen Stunden, Tagen, Jahren,
Aus diesem Ja, aus diesem Nein,
Wird übern Grab sich offenbaren,
Was ewig soll dein Erbe sein.
Noch kannst du hier die Kluft durchschreiten,
Die drüben keiner übersteigt,
Wenn sich dem Herrn der Ewigkeiten
Im Glauben deine Seele neigt.

Breslers Sonntagsblatt.

Herr, zum Glauben laß uns dringen,
Daß wir Frucht in Liebe bringen,
Daß uns dort dein Spruch aus Gnaden
Der Verdammniß könnt' entladen,
Herr, daß uns am Tag der Schrecken
Deiner Liebe Flügel decken,
Daß du uns zum ewgen Leben
Mit den Selgen mögst erheben!

V. v Strauß

---

18. Zweifel und Sorgen verderben die Frommen;
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott.
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen,
Hoffe, der Angst und dem Zweifel zum Spott!
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen,
Traue dem Höchsten und meide die Sorgen.

Edeling.

Es ist alles Gottes Sache —
Sieh, kein Haar fällt dir vom Haupt,
Und kein Sperling hüpft vom Dache,
Ohne Gottes treue Wache,
Selig, wer's von Herzen glaubt!

Aus d. verborgenen Leben.

---

19. Du glaubst im Herzensgrunde,
Daß Gottes Hülfe schützt:
So glaub auch, daß die Stunde
Er weiß, wann Hülfe nützt!
So wirst du Dank ihm bringen
Dort in der Herrlichkeit,
Da wirst du selig singen:
Gott half zur rechten Zeit!

Herz, ist es düster allerwegen,
Die ganze Luft Ein Nebelgrau,
Vor jedem Fenster trüber Regen,
Am Himmel keine Spalte Blau:

So schau zur Decke unbeweglich
Und glaub ein Fenster dir hinein;
Wo Menschen sprechen: „'s ist unmöglich!“
Schafft Gott am liebsten Sonnenschein.

Hallesches Volksblatt.

---

20. Wie zur Süßigkeit die Traube
Nur im heißen Sommer reift:
So geläutert wird der Glaube,
Der durch manche Feuer läuft.
Zage nicht, wenn sie beginnen,
Bete, wie dich's Christus heißt.
Außen Trübsal, Flehen innen,
Das vollendet deinen Geist.

C. Schöll.

Tröste dich, weinend Kind!
Verlier nicht im Sorgengetümmel
Des Glaubens goldenen Stab,
Sei nicht williglich blind;
Es thauen dir immer herab
Der Segnungen Tröpflein vom Himmel,
Genieß, was Gnade dir gab.

J. F v. Meyer.

---

21. Sei stark, sei freudenvoll, mein Geist!
Gott lebt, Gott hält, was er verheißt!
Gott ist ein Gott der Frommen!
Nichts, glaub es, ist für dich zu groß,
Für dich, zu dem aus Gottes Schooß
Der eigne Sohn gekommen!

Der Himmel sammt der Erden
Wird eh' zu nichte werden,
Eh Gott wird die verlassen,
Die ihn im Glauben fassen.

22. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein,
Und kann die Allmacht fassen,
Ja Alles wirkt der Glaub allein,
Wenn wir ihn wirken lassen.

Zinzendorf.

Du mußt Gott folgen ohn Verstehen,
Nicht immer fühlen, schmecken, sehen,
Wer glaubet, der giebt Gott die Ehr,
Gefällst du ihm, was willst du mehr?

Tersteegen.

---

23. Wer glaubet, der ist groß und reich,
Er hat Gott und das Himmelreich;
Wer glaubet, der ist klein und arm,
Er rufet nur: Herr, dich erbarm!

Tersteegen.

Worauf mein ganzer Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

---

24. Glaubt man Jesu, ists erlaubt,
Daß man sich auch selig glaubt.

Hiller.

Allein der Glaub an Jesum Christ
Die rechte Erkenntniß Gottes ist.

---

25. Dich, Gott, begreifet kein Verstand,
Doch bist dem Herzen du bekannt;
Es faßt der Glaub an Jesu dich
Und tröstet deiner Liebe sich.

O merks! der Glaube leitet, wie einst der Weisen Stern,
Das Herz auf sicherm Pfade hinauf, zu seinem Herrn.

Gebauer.

---

26. Glaube, Glaube! heißt der Streiter,
Der sich dir zur Seite stellt,

Der, als schützender Begleiter,
Dir den Himmel zugestellt.
Laß ihn, Christ, dir niemals rauben,
Halte fest an deinem Glauben!

Halt an, o Herz, in deinem Glauben!
Beständigkeit ist Kronen werth;
Wer sich den Anker lässet rauben,
Der wird im Schifflein leicht gefährdt:
Wer aber fest an Jesu hält,
Der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

Schmolke.

---

27. Der Glaub' ist gar ein neuer Sinn,
Weit über die fünf Sinnen hin.

Tholuck.

Der Glaube ist ein Aug' weit über die fünf Sinnen,
Das schaut von Zweifeln frei, was in den Himmeln drinnen.

Aug. Silesius.

---

28. Nur das Dunkel der Nacht enthüllt uns die höheren Welten,
Blendendes Sonnenlicht deckt sie mit nichtiger Luft.
Also, Vernunft, die Erdenerleuchterin, hellet die Nähe,
Aber verbirgt uns das Land, welches dem Glauben nur strahlt.

Salis.

Glaube ist ein Herzbedarf,
Keine Lücke füllt Unglaube,
Wuchern wird der Aberglaube,
Wenn man weg den Glauben warf.

Rückert.

---

29. Ich glaube, darum liebe ich den, der mir Schirm und Hort,
Ich glaube, darum triebe mich von ihm auch nichts mehr fort;
Ich glaube, darum fliehe ich nicht vor der Angst der Welt,
Ich glaube, darum ziehe ich als Streiter in das Feld.
Ich glaube, darum leide ich geduldig manche Noth,
Ich glaube, darum scheide ich vom Herrn auch nicht im Tod.

Spitta.

Herr, stärke mich im Glauben hier, —
Und segne dort das Schauen mir!

Fouque.

30. Der Glaube leuchtet hell und fein
Ist fruchtbar durch der Werke Schein.

Die Werke schaffen den Glauben nicht,
Der Glaube schaffet die Werke;
Die Werke führen uns nicht zum Licht,
Der Glaube giebt göttliche Stärke.
Die Werke sind nur des Glaubens Beweis,
Der Glaube erlanget den himmlischen Preis.

---

31. Die Sittlichkeit allein ersetzt den Glauben nicht,
Doch weh dem Glauben, dem die Sittlichkeit gebricht!

Der Glaub allein ist todt, er kann nicht eher leben,
Als bis zur Seele ihm die Liebe wird gegeben.

Ang. Silesius.

---

32. Der Glaube, der nimmt ein die schönen Gottesgaben;
Was Erd und Himmel haben, das Alles, das ist sein.
Die Liebe theilet aus, was Glaube hat gegeben.
Welch süßes Wechselspiel, darin wir Christen leben!

Tholuck.

Die Hoffnung höret auf, der Glaube kommt zum Schauen,
Die Sprachen redt man nicht und Alles, was wir bauen,
Vergehet mit der Zeit, die Liebe bleibt allein,
So laßt uns doch schon jetzt auf sie beflissen sein!

Rückert.

Des Christen Lieben.

1. Ein einzig Wort spricht Gott zu mir, zu dir und Allen:
Lieb! — Thun wir das durch ihn, wir müßen ihm gefallen.

Ang. Silesius.

Wer Gott liebet, wie er soll,
Deß Herz ist aller Tugend voll.

2. Wer Gott liebt, kostet hier schon Himmelsseligkeit,
Wer ihn nur fürchtet, ach, der hat dahin noch weit.

Ang. Silesius.

Merk, was die Liebe will:
Ein ganzes Opfer werden auf Erden.

3. Die Liebe zeigt ohn Heuchelei,
Ob Einer neu-geboren sei,
Ob Gott in ihm sei, oder nicht
Und ob er sei und bleib im Licht.

Tersteegen.

Liebst du Gott über dich, den Nächsten als dein Leben,
Das Andre unter dir, so liebst du recht und eben.

Ang. Silesius.

4. Die Liebe ist ein Strom; aus Gottes Herz er springet,
Und rein und voll von da in fromme Seelen dringet.
Doch bleibt er nirgend lang, denn wer ihn hat empfangen,
Läßt weiter ohn Verzug, was er empfing, gelangen.
So ist sie stetig arm und ist auch stetig reich,
Ist Bettlerin und auch Verschwenderin zugleich.

Die Liebe ist ohn Stolz und Hochmuth, schlecht und recht,
Die Liebe fordert nicht lieblos und streng ihr Recht;
Sie hegt nicht argen Wahn, sie freut sich nicht am Bösen,
Am Guten freut sie sich und decket Fehl und Blößen.
Die Liebe harret aus, die Liebe hofft und glaubt,
Der Liebe ist der Trost der Zukunft nie geraubt.
Die Liebe zanket nicht, die Liebe streitet nicht,
Die Liebe wanket nicht, die Liebe gleitet nicht.

Rückert.

---

5. Das ist die wahre Liebe, die immer und immer sich gleich bleibt,
Wenn man ihr alles gewährt, wenn man ihr Alles versagt.

v. Goethe.

Drei Perlen wachsen im tiefen Grund,
Von Schimmer glänzend, von Farbe bunt,
Und wer die Perlen im Grunde holt,
Dem sind sie edler als feines Gold.
Die eine der Perlen ist weiß und roth,
Sie heißet Liebe: stark wie der Tod;
Die andre Perle ist weiß und blau,
Sie heißet Treue, nicht kalt, nicht lau;
Die dritte Perle ist weiß und grün,
Sie heißet Hoffnung auf's Dornenblüh'n!

Chr. Barth.

---

6. Und wäre mir kein Freudenkranz erlaubt,
So wollt' ich mich statt eines Kranzes schmücken
Mit dem Gefühl: auf ein geliebtes Haupt
Mit sanfter Hand den Kranz des Glücks zu drücken.

Rückert.

Wehe dem, der zu sterben geht,
Und keinem Liebe geschenkt hat,

Dem Becher, welcher zu Scherben geht
Und keinen Durstgen getränkt hat!

Rückert.

---

7. Frag nicht, du armer Pilger auf Erden,
Ob Andre sich deiner erbarmen werden;
Erbarme nur du dich stets der Andern,
So wirst du zum ewgen Erbarmer wandern.

Fouque.

Kein drückender Gefühl ist, als zu wissen,
Daß, wo du gehst, dich niemand wird vermissen:
Drum danke Gott, daß du ein Herz gefunden,
Das weinen wird, wenn du ihm wirst entrissen.

Rückert

---

8. Die Dankbarkeit ist eine schwere Last.
Wenn du sie einem auf willst legen,
So thus mit aller Milde, die du hast,
Daß er dir ja nicht werde gram deßwegen.

Rückert.

Auch Nehmen ist ein' Kunst; betrachte nichts als Habe,
Nein, Alles nur als Gunst und brauch's als Gottes Gabe.

Ang. Silesius.

---

9. Ihr Lieben, sollt ihr dereinst gehn
Als Pilger an Gottes Thür,
Möge sie dann auch so offen stehn,
Als wie die eure mir.

Ahlfeld.

Thut dir Jemand was zu lieb,
Nur geschwinde: gieb, nur gieb!
Wenige getrost erwarten
Dankesblumen aus stillem Garten.

v. Goethe.

---

10. Das Recht sagt: Jedem das Seine!
Die Liebe: Jedem das Deine!

W. Müller.

Gern geben —
Gehört zum: göttlich leben.

---

11. Wer liebevoll sein Maaß beschickt
Und mit Erbarmen voll es drückt,
Dem fällt ein gleiches Gnadenloos
Der Liebe Gottes in den Schooß.

Freundliches Geben zieret das Leben:
Schließe dem Dürftigen nimmer die Hand!
Frommes Erbarmen läßt nicht verarmen,
Wohlthun ist Quelle in brennendem Sand.

Usteri.

---

12. Für Guts nichts Gutes geben ist eine böse That,
Für Böses Böses geben ist ein verkehrter Rath,
Für Gutes Böses geben ist schändlicher Gewinn,
Für Gutes Gutes geben gebührt dem frommen Sinn,
Für Böses Gutes geben ist recht und wohlgethan,
Und daran wird erkennet ein rechter Christenmann.

Logau.

Für Böses Gutes thun, bei Schmach sich nicht entrüsten,
Für Undank Dank ertheil'n ist die Natur des Christen.

Ang. Silesius.

---

13. Ob sie dir Dornen in dein Leben flechten,
Du darfst nicht rechten.
Sie drückten ja aufs Haupt die Dornenkrone
Dem Gottessohne.

Fouque.

Wie kann ein Mensch noch über Andre klagen?
Mir fehlt Geduld, daß ich mich selbst kann tragen —

Wer tief sich kennt und sich nur fühlet recht,
Will gerne sein der größten Sünder Knecht.

Tersteegen.

---

14. Du mußt das Kreuz und Sterben lieben
Und Gott schickt andre, die dich üben.
Ein Christ sich unter alles beugt,
Der Sünde nur er nimmer weicht.

Tersteegen.

Was tragen ich soll, hilf, daß ichs ertrage;
Daß ich, ob zage, doch nimmer verzage,
Daß ich, ob klage, doch niemand verklage;
Herr, hilf bestehn mir am Tage der Tage.

Fouque.

---

15. Laß Gottes Liebe dich durchfließen,
Sie wird dein Bittres bald versüßen,
Daß du dich Aller kannst erbarmen,
Die Feinde selbst mit Lieb umarmen.

Tersteegen.

Zum Feinde sag: „Ist Tod uns Beiden nicht gemein? —
Mein Todesbruder, komm, und laß uns Freunde sein!"

Rückert.

---

16. Jeden, der sich mag mein Feind empfinden,
Hoff ich noch als meinen Freund zu finden,
Sei es hier, wenn, was uns trennt, sich löset,
Sei es dort, wo alle Räthsel schwinden.

Rückert.

Was du lieben kannst, mit Lieb umfasse du's,
Und, was du nicht lieben kannst, o lasse du's!
Ueberlasse du es dem, der Alles liebt,
Was er schuf, und, was er liebt, nicht hasse du's.

Rückert.

---

17. Nur Gutes schau und lieb in Allen!

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Fällt Einer, bet' und richte nicht;
Er kann aufstehn und du kannst fallen:
Schau Gott an, halt' dich, ehs geschieht.

Tersteegen.

Willst du dein eigen Herz bewahren,
So laß das Sehn auf Andre fahren;
Wer viel von Andern spricht und richt,
Der kennet noch sich selber nicht.

Tersteegen.

18. Schlage nur mit der Wünschelruth'
An die Felsen der Herzen an;
Ein Schatz in jedem Busen ruht,
Den ein Verständiger heben kann.

Rückert.

Laß einen Jeden sein, wer er ist,
So bleibst du auch wohl, wer du bist.

Luther.

---

19. In der Kette menschlichen Vereines
Ein nothwendig Glied ist jeder Stand;
Von den Gliedern darfst du brechen keines,
Oder du zerbrichst das ganze Band.
Ist das Kind da um der Mutter willen?
Oder ist die Mutter da für's Kind?
Sie fragens nicht, sie wissen's im Stillen,
Daß sie beide für einander sind.

Rückert.

Kein Zimmer ist so schlecht, das nicht, wenn mans möblirte
Mit Einsicht und Geschmack, den Eigenthümer zierte,
So ist fürwahr kein Stand, der nicht preiswürdig wäre
Ist Liebe Quell des Werks, sein Zielpunkt Gottes Ehre.

---

20. O sorge, daß dein Herze glüht,
Und Liebe hegt und Liebe trägt,
So lang ihm noch ein ander Herz

In Liebe warm entgegenschlägt.
Und wer dir seine Brust erschließt,
O thu ihm, was du kannst, zu Lieb,
Und mach ihm jede Stunde froh,
Und mach ihm keine Stunde trüb.
O lieb, so lang du lieben kannst,
O lieb, so lang du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Freiligrath.

O sei auf Gottes heller Welt kein trüber Gast,
Mach' Schande nicht dem milden Herrn, den du hast!
Sieh, daß dein Wesen treu dem Bilde dessen gleicht,
Der spricht: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Rückert.

21. Durch der Sanftmuth stille Macht
Wird das Schwerste selbst vollbracht.

In Gott sind wir vereint und außer ihm geschieden,
Ohn ihn ist ewger Krieg und durch ihn ewger Frieden.

Ang. Silesius.

---

22. Die Perlen, die auf Hermons grünen Auen
Im Morgenglanz so frisch herniederthauen,
Sie glänzen doch so helle nicht
Als Bruderlieb in Gottes Geist und Licht,
Denn über ihr strahlt als ein ewger Stern
Heil, Gnad und Segen von dem Herrn.

Ebrard.

Hier liebe nimmer ohne Meiden,
Liebt man dich, lern dein Herz abscheiden;
Im Lieben muß man geizig sein:
Gott will das Herz sogar allein.

Tersteegen.

---

23. Eine Liebe sonder Gott,
Eine Liebe sonder Heiland,
Ist aufs Lieben nur ein Spott,
Ist im Meer ein wüstes Eiland.

Schwartzkopf.

Wenn Gott der Herr nicht schließet
Der Menschenherzen Bund,
Der Liebesquell verfließet,
Das Herz wird welk und wund!

Schwartzkopf.

---

24. Liebe und ein Kreuz dazu
Schafft dem Christenherzen Ruh,
Ohne Kreuz drückt Liebe sehr,
Kreuz wird ohne Liebe schwer;
Aber Liebe giebt uns Kraft,
Frohen Muth zur Pilgerschaft,
Daß wir leidend Wunder thun
Und am Kreuze liebend ruhn.

Wessenberg.

Eh des Himmels vollste Liebe
Tränken kann die dürre Au,
Müssen Wolken, schwer und trübe,
Nächtigen sein lichtes Blau.
Eh zwei Herzen sich erschließen,
Muß sie treffen tiefes Leid:
Und aus Thränen erst kann sprießen
Vollste Liebesseligkeit.

Gustav Jahn.

---

25 Die Trennung wartet Allen,
Heil, die in Gott sich fanden,
Und im Vorüberwallen
Auf ewig sich verbanden!
Seit ich den Glauben hab gefunden,

Kenn ich das Recht der Liebe ganz;
Die Bande, welche sie gewunden,
Sie sind kein flüchtger Blüthenkranz.
Die fromme Liebe stammt von drüben
Und ihren Anker hat sie dort, —
Ja, ewig haben, ewig lieben,
Darauf gab ihr der Herr das Wort.

Möwes.

---

26. Ob nah, ob fern —
Wir sind doch Eins im Herrn!
Ob dort, ob hier —
Es führt uns Ein Panier!
Ob hier, ob dort —
Uns nährt Ein Lebenswort!
Wohin wir ziehn —
Wir suchen doch nur Ihn!
Und ziehn wir aus —
Wir treffen uns in Einem Vaterhaus!

Möwes.

Nah oder fern! Das Herz hat seine Flügel,
Ob Erdenschollen, über Erdenhügel
Schwingt sich's empor zu seinem Stern.
Mag Strom und Thal Augen von Augen trennen,
Hoch droben giebts ein tägliches Erkennen.
Nah oder fern —
Eins sind wir in dem Herrn!

Immanuel Klopsch.

---

27. Das Band, das uns verbindet
Löst weder Zeit noch Ort:
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in Ihm auch fort.
Wenn wir uns Ihn erkoren
Als unser höchstes Gut,

Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Spitta.

Man reicht sich wohl die Hände
Als sollt's geschieden sein,
Und bleibet ohne Ende
Im innigsten Verein;
In seiner Hut und Pflege,
Geführt von Einer Hand,
Auf Einem sichern Wege
Ins Eine Vaterland.

Spitta.

28. Einer soll den Andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzustrecken,
Daß man Gott gefallen mag.

Zinzendorf.

Kind, die Freundschaft mit den Bösen,
Mit Gleichgültigen und Guten
Sei dir ja nicht einerlei!
Ein Tropfen Regenwasser
Fiel auf ein glühend Eisen —
Und war nicht mehr.
Er fiel auf eine Blume
Und glänzt als eine Perle —
Und blieb ein Tropfen Thau!
Er sank in eine Muschel
Zur segensreichen Stunde —
Und ward zur Perle selbst.

v. Herder.

29. Ein treuer Freund ist einem Schatze gleich;
Den treuen Freund bezahlt kein Geld noch Gut der Erden;
Ein treuer Freund ist stets an Troste reich,

Dem Gottesfürchtigen wird solch ein Freund wohl werden;
Denn ihm wird Gott mit Freunden Glück verleihn
Und wie er selbst, so wird sein Freund auch sein.

Rückert.

Wahre Freundschaft sagt, was keine Lippen sonst sagen!
Wahre Freundschaft verschweigt, was keine Lippen verschweigen!
Was die Freundschaft giebt, nimmt Freundschaft kindlich und froh an!
Echte Freunde trennt kein Tod, kein trennendes Schicksal!

Lavater.

---

30 Wenn ein Freund auf deinem Pfade
Dich mit Wort und That verehrt,
Denke still an Gottes Gnade,
Die dir täglich widerfährt.
So bereit sei, sonder Klage,
Zu verzeihn in jeder Frist,
Wie mit jedem neuen Tage
Er bereit zum Segnen ist.

E. Geibel.

Wer die Hand, die strafend schlägt,
In demselbigen Moment
Herzlich lieben kann, der trägt
Liebe, die den Tod nicht kennt. Rückert.

---

31. Mit Gottes Freunden Freundschaft pflegen
Bringt Gnade, Kraft und tausend Segen:
Wer innig steht mit Gott gemein,
Zieht andre Seelen mit hinein.

Tersteegen.

Das höchste Glück, das Menschen ward verliehn,
Ist: Andere zur höchsten Liebe ziehn!

Rückert.

Des Christen Leben.

---

1. Was ist des Lebens kurze Zeit?
Bereitung auf die Ewigkeit.

Am jüngsten Tag wird offenbar,
Wer hier ein guter Pilger war.

---

2. Was ist dem Gotteskind das Leben?
Ein Pfand zum ewgen Heil gegeben.

Fouque.

Was ist dem Gotteskind das Glück?
Aus ewgem Schatz ein Kleinodsstück.
Was ist dem Gotteskind der Schmerz?
Ein Vaterruf: „Flücht an mein Herz!"

Fouque.

---

3. Leben heißet nicht: sich plagen,
Stets sich mühen, sorgen, klagen,
Seufzen aus bedrängter Brust;
Leben heißet nicht: genießen
Freuden, die so schnell verfließen,
Wie der Erde eitle Lust.

Walther.

Leben heißt: dem ewgen Frieden
Unter allem Sturm hienieden
Siegsgewiß entgegengehn;
Glauben heißt es, lieben, hoffen,

Ueber sich den Himmel offen
Und den Tod getödtet sehn.

Walther.

---

4. Es ist ein kurzer, engumgränzter Wintertag
Das Menschenleben; wers nur nutzen mag!

Tholuck.

Mit Gott fang an, mit Gott hör auf!
Das ist der beste Lebenslauf.

---

5. Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht
Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer Knecht.

Goethe.

Des Christen Weisheit ist: gottselig sein auf Erden,
Gleichförmig Gottes Sohn an Sinn und an Geberde

Ang. Silesius

---

6. Geboren ward ich, um im Tod zu erben
Ein ewig Leben, gnädig auserkoren
Vom Gott des Lebens, der nicht will verloren
Der Kinder Eins zum ewigen Verderben.
O selig, wer, des Lebens Zweck erkennend,
Von heiliger Liebesgluten Flammen brennend,
Abstirbt sich selbst, um seinem Herrn zu leben!

v. Biarowsky.

Ach, was hülfs, ein Mensch allein,
Aber nicht ein Christ zu sein!

Hiller.

7. Im heilgen Buch der Bücher steht geschrieben:
Gott ist die Liebe und wer ihn wird lieben,
Den schließt er in sein heilig Leben ein,
Der wird in Gott und Gott wird in ihm sein.
Drum willst du in dem Ewgen ewig leben
Mußt du auch ganz dich ihm zu eigen geben;
Du kannst geliebt nicht in ihm auferstehn,
Willst du nicht liebend in ihm untergehn.

J. Sturm.

Ganz mußt du dich selbst verläugnen,
Willst du Jesu Jünger sein:
Ganz entsagen allem Eignen,
Dann wird seine Fülle dein!
Bald wohl ist das Wort gesprochen,
Wenn man sich zufrieden täuscht;
Langsam wird das Herz zerbrochen,
Wenn der Herr die Proben heischt.

Stier.

---

8. Weß Bild du trägst in dieser Zeit,
Deß bist du in der Ewigkeit.

Vor Ihm sonst nichts gilt
Als sein eigen Bild.

Freylinghausen.

---

9. Wie mal' ich Christum liebeschön und hehr? —
Lieb ihn, und bringe treulich edle Garben!
Wer ihm nicht lebt, der malet Schatten nur; —
Sein schönstes Bild heißt: neue Creatur.

Knapp.

Ein neues Herz, ganz Gott ergeben,
Ein neues Licht, ein neues Leben;
Den Herrn mit Leib und Seele preisen,
Dem Nächsten Lieb und Huld erweisen:
Das ist die neue Creatur,
So wandelst du auf Christi Spur.

Döring.

---

10. O daß wir lebten, stürben
Hinfort uns selbst nicht mehr;
Den Himmel nur erwürben
Ohn anderes Begehr!
Es sind ja alle Leiden

Von dieser armen Zeit
Nicht werth der ewgen Freuden
Und ihrer Herrlichkeit.

A. Zeller.

Nun der Himmel ist auf Erden,
Muß auch die Erde himmlisch werden,
Das dunkle Thal zum hellen Stern;
Da uns Gott den Sohn gegeben,
Muß göttlich werden unser Leben,
Im Wandel himmlisch als des Herrn.

J. P. Lange.

---

11. Wohin kannst du besser lenken
Dein zu Gott geschaffnes Ich,
Als es ganz an Ihn verschenken,
Daß er sein bediene sich?

„Nimm mich hin,
Treuer Heiland, wie ich bin!
Schaff aus mir,
Was gefällig ist vor dir!"
Als ichs sprach
Klang ein selig „Amen" nach!

Fouque.

---

12. Leib und Seele geb ich dir,
Dafür, Herr, giebst du dich mir.
O wie ich für schwache Gabe
Wunderreich Vergeltung habe!

Fouque.

Er das Haupt — und wir die Glieder,
Er das Licht — und wir der Schein,
Er der Meister — wir die Brüder,
Er ist unser — wir sind sein!

Zinzendorf.

---

13. „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht!"
Spricht er, der dir das Brod des Lebens reicht.
Dir scheint noch hart sein Joch, schwer seine Last,
Weil du dich ihm nicht ganz ergeben hast.

Köthe.

Des Heilands Joch ist süß und sanft ist seine Last,
Wohl dir, wenn du sie gern auf deinen Schultern hast.

Ang. Silesius.

---

14. Wer sich nur halb an Gott will geben,
Der führt ein rechtes Jammerleben;
Brich durch, es koste, was es will,
Sonst wird dein armes Herz nicht still.

Tersteegen.

Dein tiefster Will muß ganz, nicht halb sich Gott ergeben,
So kannst du aller Macht der Sünde widerstreben.

Tersteegen.

---

15. Nicht den Gedanken bloß, dein Herz, dein Blut,
dein Leben
Mußt du dahin dem Herrn zum vollen Opfer geben.
Und gabst du alles hin — was wars? Ein Scherflein
eben,
Das dir zuvor der Herr aus freier Gnad gegeben.

Geist, Seel und Leib, die Glieder auch
Nicht dein sind, sondern Jesu Sachen;
Für Ihn und nicht für dich sie brauch;
Wie er sie braucht, laß du ihn machen.

Tersteegen.

---

16. Stündlich laß mich zu dir flehen,
Stündlich auf dein Auge sehen,
Stündlich wachen, stündlich kämpfen,
Stündlich alles Böse dämpfen,

Stündlich meine Zeit auskaufen,
Stündlich nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken,
Stündlich nach dem Himmel blicken:
Also halt in allen Stunden
Mich bereit und treu erfunden.

v. Bogatzky.

Wie thöricht bin ich nicht! ich kann viel Stunden hin
Nicht bei dir sein, mein Gott, und weiß nicht, wo ich bin.
Ich stehle mich von dir und thu nach dir so bange;
Und wenn ich von dir flieh, so schrei ich doch: wie lange?

J. G. Pritius.

---

17. Täglich prüfe dein Gewissen,
Täglich untersuch dein Herz,
Treib nicht mit der Sünde Scherz,
Die dich oft von Gott gerissen.
Reinge, säubre, prüfe ernstlich
Forsche deines Herzens Grund;
Wahrlich, du wirst schon was finden.
Dir wird allzeit etwas kund.

v. Bonin

Was ich gelebet hab, das decke zu!
Was ich noch leben werd, regiere du!

---

18. Was ist geschehen, mußt du nicht viel bedenken,
Was kommen soll, ist auch nicht deine Pflicht:
Der Augenblick, drin du dich Gott kannst schenken,
Ist gar zu theur — o Seel, verlier ihn nicht!

Tersteegen.

Ein Augenblick der kurzen Gnadenzeit
Ist köstlicher als alles Gut der Erden.
Verlier ihn nicht, es kommt die Ewigkeit:
Hier säet man, dort wird geerndtet werden!

Tersteegen.

---

19. Laß alles Alte an uns sterben
Und schaffe selber alles neu;
Mach uns zu der Verheißung Erben
Und in dem Warten froh und treu:
Bis alles neu und alles da,
Dem hier der Glaub entgegen sah.

Gott, wollst unter Süß' und Herbem
Mir dies Allersüßte geben:
Laß mich lebend selig sterben,
Laß mich sterbend selig leben.

Fouque.

---

20. Mit Gott geh nur getrost dahin,
Der künftigen Zeit entgegen;
Mit Gott! — Nimm dieses Wort zu Sinn,
Denn es hat Gottes Seegen:
Allein damit thu jeden Schritt,
Das Herz zu Gott erhoben!
Die Hülfe kommt von oben.

Mörlin.

Mein Jesu! hilf, daß ich in meinem Sterbensjahre
Die stille Lebenskraft aus deinem Wort erfahre,
Und daß, wenn Wort und Licht im Tode mir vergehn,
Ich mag, du ewges Wort in deinem Lichte stehn.

---

21. Nimm Christum in dein Lebensschiff
Mit gläubigem Vertrauen,
Stoß ab vom Strand und laß vor Riff
Und Klippe dir nicht grauen;
Und flög auf wilder Wogenbahn
Dein Schifflein auch hinab, hinan,
Und schlügen selbst die Wellen
Ins Schiff hinein,

Kannst ruhig sein,
Er läßt es nicht zerschellen!

J. Sturm.

Herr Jesu! bleibst nur du an Bord
Mein göttlicher Pilot,
Dann schwimmt mein Schifflein fröhlich fort,
Dann fürcht ich keine Noth;
In deinem Gottesschirme
Land ich auf ebner Bahn
Durch Sonnenschein und Stürme
Im Port des Friedens an.

Gerok.

---

22. „Ich lebe mich nicht aus!" — Ein Schlücklein von dem Leben,
Das Christus mir gegeben!
Und in das Herz geschrieben
Steht es für alle Zeiten:
Noch in den Ewigkeiten
Lebt sich mein Herz nicht aus!

Tholuck.

Er stirbet nicht! Nein, Herr, wen du erkoren,
Der wird den Tod nicht sehn,
Wen du aus Geist und Wasser neugeboren,
Kann nicht verloren gehn;
O laß in seligem Genügen
An deiner Brust mich ewig liegen,
Und sprich zu mir, wenn einst mein Auge bricht:
„Du stirbest nicht!"

Gerok.

---

23. Ja, wie des Libanons Cedern so grün
Sollen ihm Seelen der Heiligen blühn,
Leise verhauchen sie himmlischen Duft,
Wiegen ihr Haupt in krystallener Luft,

Trotzen dem Sturme, gesund bis ins Mark,
Grünen im Alter nach gerade und stark,
Schmücken als Pfeiler im himmlischen Haus
Einstens den Tempel der Ewigkeit aus.

Gerok.

Schau hin — im Westen wird es helle
Und um den Abend wird es licht! —
So neig an meines Grabes Schwelle
Mir einst, o Sonne, dein Gesicht;
Wann durchgekämpft des Lebens Mühen,
Wann durchgesäuft der Erde Noth,
Gott meiner Tage, laß erblühen
Mir noch ein selig Abendroth.

Gerok.

---

24. Ein Herz, recht arm in sich, in Christo reich,
Das bleibet jung, wenn Haar und Wange bleich.

Hallschs. Volksblatt.

Kennt ihr das Paradies, das jede Nacht
Zur Weihnacht, jeden Tag zum Christtag macht? —
Das Herz ist's, drin der Heiland ward geboren.

L. Maurer.

---

25. Freude dieses und des ewgen Lebens —
Diese Freude wünsch ich dir, die dich ganz erfreuet,
Jede Sehnsucht, jeden Wunsch der Verklärung weihet,
Die nicht altert, nicht erbleicht, immer dich gereuet
Und noch Freude bleibt, wenn Gott dich im Tod erneuet.

Bresler.

O freue jeden Tag dem Abend dich entgegen,
Und jede Nacht im Traume dich auf den Morgensegen.
O freue still dich, nicht mit ungestümer Lust,
Nicht ungeduldig sei die Freud in deiner Brust.
O freu dich auf die Stund und auf den Augenblick,
Auf Groß und Kleines, dein und Anderer Geschick;

Vom Herbst den Winter durch freu stets dein Lenz dich zu,
Und aus dem Sommer durch den Herbst zur Winterruh.
O freu dich durch des Jahrs und durch des Lebens Zeit,
Und aus der Zeit hinaus dich in die Ewigkeit.

Rückert.

---

26. Die Frucht der Freude sprosset nicht
Im Sandgrund der Natur,
Ein Leben außer Christi Licht
Ist Müh und Elend nur.
Wo aber Gnad im Herzen blüht
Und Jesu heller Schein,
Da wird auch Friede im Gemüth
Und Himmelsfreude sein.

Knapp.

Mit Thränen wird der Mensch geboren,
Mit Thränen wird das Leben stets genetzt,
Mit Thränen wirds zuletzt
Auch aufgegeben und verloren.
Doch währt es nur bis in das Grab,
Darauf wischt Gott selbst uns alle Thränen ab.
Hier ist das Thränenfeld zu bauen,
Dort Freudenernt in Himmelsauen!

J. G. Aearius.

27. Entwöhnen ist des Menschen ernstes Loos,
Gewöhnen und dann wiederum entwöhnen;
Vom ersten Scheiden aus der Mutter Schooß
Bis zu dem letzten schmerzensreichen Stöhnen.

A. Zeller.

Es ist auch gut: entwöhnt vom Mutterschooß
Lernt erst ein Kind die zarten Füße brauchen,
Und wenn sein Schiff zerbrach, vom Windesstoß
Muß kühn die Brust in wilde Wogen tauchen;
In Sturm und Streit erwächst ein Heldenmuth:
Es ist euch gut!

Gerok.

---

28. In uns ist zweierlei Natur,
Doch Ein Gesetz für Beide:
Es geht durch Tod und Leiden nur
Der Weg zur wahren Freude.

Claudius.

Kein Tod ist herrlicher, als der ein Leben bringt;
Kein Leben edler, als das aus dem Tod entspringt.

Ang. Silesius.

---

29. Ist's auch eine Freude,
Mensch geboren sein?
Darf ich mich auch heute
Eines Lebens freun,
Wo so viele Thränen,
So viel Sünd und Noth,
So viel banges Sehnen
Schmerz und endlich Tod?

Ja, es wär zum weinen,
Wenn kein Heiland wär!
Aber sein Erscheinen
Bracht den Himmel her.
Wer zu ihm kann sagen:
Mein Gott und mein Herr!
Dürfte nimmer klagen, —
Stets wirds herrlicher.

---

30. Zwar hat bei der Feude
Auch der Christ viel Schmerz,
Aber auch im Leide
Blickt er himmelwärts,
Und vom Himmel nieder
Blickt sein Herr ihn an,
Daß er fröhlich wieder
Weiter pilgern kann.

Endlich kommt er leise,
Nimmt dich bei der Hand,
Bringt dich von der Reise
Heim ins Vaterland;
Dann ists ausgerungen,
Ach, dann sind wir da!
Droben wird gesungen
Ein Halleluja!

---

31. Herr, ich harre, Herr, ich dürste
Schmerzlich nach der Ewigkeit.
Führe mich, o Lebensfürste,
In den Frieden aus dem Streit;
Müde bin ich all der Leiden,
Müde, müde auch der Freuden,
Meine Seele schreit nach dir;
Herr, mein Gott, wann rufst du mir?

Gerok.

Wie der Hirsch nach frischen Quellen,
Schreit nach dir, o Gott, mein Herz,
Meiner Sehnsucht Segel schwellen
Himmelan und heimathwärts,
Nach dem Land der ewgen Wonnen,
Nach dem lautern Lebensbronnen,
Da der große Seelenhirt
Seine Schafe weiden wird.

Gerok.

Des Christen Weg.

---

1. Kennt ihr das Land — auf Erden liegt es nicht, —
Von dem das Herz in bangen Stunden spricht,
Wo keine Klag ertönt und keine Thräne fließt,
Der Gute glücklich, stark der Schwache ist:
Kennt ihr es wohl? — Dahin, dahin
Laßt, Freund, fest uns richten Herz und Sinn.

Claus Harms.

Kennt ihr den Weg, die rauhe Dornenbahn?
Der Wandrer seufzt, daß er nicht weiter kann,
Er wankt und sinkt, im Staube blickt er auf:
„Verkürze, Vater, doch des müden Pilgers Lauf!“
Kennt ihr ihn wohl? — Der geht, der geht
In jenes Land, wohin die Hoffnung steht.

Claus Harms.

---

2. Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden,
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.

Schmolke.

Himmelan! ach himmelan!
Das soll meine Loosung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelsluft vertreiben:

Himmelan steht nur mein Sinn
Bis ich in den Himmel bin.

Schmolke.

---

3. Stell himmelwärts, stell himmelwärts
Wie eine Sonnenuhr dein Herz;
Denn wo das Herz auf Gott gestellt,
Da geht es mit dem Schlag, da hält
Es jede Prob in dieser Zeit
Und hält sie bis in Ewigkeit.

Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf!
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg ins Herz mir den Beruf,
Mach mich getreu!

Schöner.

---

4. Ich reis' ins Vaterland. Wer ist, der mit mir gehet?
Wer giebt mir Hülf und Rath? wer ist, der bei mir stehet?
Herr Jesu, führe mich, o du mein Freund, dahin;
Sei du mein Wegs-Gefährt, wie ich der Hoffnung bin.
Ohn dich ja leb ich nie, zu keiner Zeit und Stunde;
Ich halt und trage dich in meines Herzens Grunde,
Gleichwie in deiner Hand du trägst und hältst auch mich:
Geh ich allein gleich, so geh allein nicht ich.

Joh. Heermann.

Führe mich, o Fürst des Lebens, durch die Wüsten dieser Erden,
Laß mich auf dem Himmelswege immer gehen Schritt vor Schritt.
Ach versüße alle Mühen, lindre selber die Beschwerden,

Theile, wenn ich halb verschmachtet, mir von deinem
Manna mit.

v. Bonin.

---

5. Hoher Fremdling, der zur Erde
Niederstieg aus Engelreih'n,
Daß ich dort ein Bürger werde,
Laß mich hier ein Fremdling sein;
Hier mit dir in Gott verborgen,
Vor der Menschen Augen nichts,
Aber dort am großen Morgen
Offenbar als Kind des Lichts.

Gerok.

Hoher Fremdling, gieb hienieden
Mir den rechten Fremdlingssinn,
Daß ich reich in deinem Frieden
Gern ein Gast und Pilger bin;
Geht mein Pfad auf öden Haiden,
Führt mein Weg durch grüne Aun:
Laß in Schmerzen mich und Freuden
Unverrückt nach oben schaun!

Gerok.

---

6. Ein Pilgrim bin ich nur, ein Fremdling hier auf
Erden,
Zum Himmel reis' ich hin, der ist mein Vaterland;
Dorther stammt meine Seel, dorthin sie trägt ihr Stand;
Mit Christo erb ich dort, dort soll ich Bürger werden:
Laß mich bedenken dies, daß nicht verkehrter Weis'
Die Erd mir Vaterland, der Himmel Fremde heiß.

Dithert.

Ja, ich bin ein Pilgrim hier auf Erden,
Muß hier tragen mancherlei Beschwerden,
Bin ein Pilger arm und unbekannt.
Und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen,

Bis ich werd mein Canaan erreichen,
Das ersehnte, liebe Vaterland.

Spitta.

---

7. Was meinest du? wird dir die Zeit zu lang?
Sehnst du dich heim nach rauen Pilgerjahren?
O siehe, dir zum seligen Empfang
Ist schon dein Herr zum Vater aufgefahren;
Bald legst du ab die staubgen Erdenschuh:
Was meinest du?

Gerok.

Der Pilgerweg ist voll Beschwer,
Doch ist der Weg so lang nicht mehr,
Gott stärket auch indessen:
Der matte Pilger wird zu Haus
Im Schooß des Vaters ruhen aus,
Und alles Leid vergessen.

Tersteegen.

---

8. So will ich denn wallen im Pilgergewand
Nach Gottes Gefallen zum besseren Land,
Von hier zwar gebürtig, doch droben zu Haus
Und bin ich einst würdig, so wandre ich aus.

Gerok.

Hier Gotteskinder und dort Erben
Als Jesu Christi Eigenthum!
Um diesen Namen laß uns werben,
Er ist der Gnade Kraft und Ruhm.
Das sei das Theil, das wir erkoren,
Danach das Herz sich sehnt und schlägt,
Bis es — aus Gottes Geist geboren —
Der Kindschaft Siegel an sich trägt.

Spitta.

---

9. Ach, wüßt ich, klagest du, wie Gott zu finden sei!

Wie ich zu seinem Stuhl, zu seinem Bürgerrechte,
Zu seinem Segensthron in Gnaden kommen möchte!
Schau Freundin Gottes auf! Dein Jesu geht vorbei.
Folg ihm geduldig nach! Halt an, mit ihm zu gehen;
So findst du Gott gewiß! so kommst du zum Erhöhn!

Bibl. Spruchbuch 1730.

Unverwandt auf Christum sehen,
Ist der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu ihm flehen
Ist gewisses Heil bereit.
Siehet man im Herzen an,
Was er für die Welt gethan,
Und man glaubt daran mit Beugen:
So bekommt man es zu eigen.

Rothe.

10. Du weißt, o großer Gott, ich kann mich selbst nicht führen,
Ich würde mich nur sonst auf ebner Bahn verlieren,
Deßwegen werf ich mich zu deinen Füßen hin,
Nur, daß ich dir, mein Gott, stets im Gesichte bin!

Pritius.

Du bist bei uns, zwar ungesehn,
Doch wirds nicht lang mehr währen,
So dürfen wir hinübergehn
Ins Reich der Freud und Ehren.
Dann sind bei dir wir allezeit
Und schauen deine Herrlichkeit
Und preisen deinen Namen!
O bleib bei uns, geh uns zur Seit,
Gieb uns ein sicheres Geleit
Bis in den Himmel. Amen!

Spitta.

---

11. Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke!

Im Frieden nur gedeihen deine Werke.
Daß wir im Kampf mit Sünde nicht ermüden,
Stärk uns dein Frieden!
Das ganze Leben auf der dunkeln Erde
Ist, ach! ein Streit mit Sorgen und Beschwerde.
O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten,
Wenn wir ermatten!
Und wenn zuletzt wir mit dem Tode ringen,
Deck uns dein Engel, Herr, mit mächtgen Schwingen,
Und trag uns hin, von allem Kampf geschieden
Zum ewgen Frieden!

E. B. Garve.

Du giebst den Fried' ins Herz, den Frieden auch der Zeit,
Du giebst den Friedensschatz dort in der Ewigkeit!

Ephraim Heermann.

---

12. Man muß nicht die Beschwerlichkeit
Des Christenthums allein betrachten:
Es ist ein Tröpflein Seligkeit
Mehr als ein Meer von Kreuz zu achten.

Tersteegen.

Christi Liebe zieht nach oben
Unser Herz, wie ein Magnet,
Und es fühlt sich aufgehoben
Wie mit Flügeln im Gebet.
Macht doch stets die Liebe ähnlich
Dem Geliebten, treibt und lehrt,
Daß wir ringen ernstlich, sehnlich
Bis wir in sein Bild verklärt.

Spitta.

---

13. Wer Gott will folgen, muß beherzt und tapfer sein,
Nicht immerdar in Furcht, in Sorg und Klagen leben,
Ergieb dich nur getrost und achte keine Pein,
Der Glaube wird dir Licht, die Liebe Kräfte geben.

Tersteegen.

Seid eingedenk des hohen Vaterlands,
Das eurer Wallfahrt Ziel;
Verscherzet nicht den ewgen Ehrenkranz
Um Tand und Kinderspiel;
Der Krone, die am Ziele blinket,
Der Palme, die dem Sieger winket,
Seid eingedenk!

Gerok.

---

14. Ein bloßer Wunsch: Ach wär ich so!
Wird dich nicht fromm und selig machen.
Willst du des Kleinods werden froh,
So mußt mit Ernst du betend wachen.

Tersteegen.

Gält es den Wunsch nach Seligkeit allein
Würd alle Welt ein Jünger Jesu sein!
Hier meinet sie die Erd und ihre Habe,
Dort seine Gabe!
Er will nicht also, darum flieht sie ihn.
Willst du, mein Herz, mit deinem Heiland ziehn,
Denk an den Jüngling. Gieb für seine Gabe
Ihm deine Habe.

Knapp.

---

15. In kleinen Dingen giebt man nach,
In großen heißt es: „ich bin schwach!“
Ei greif zur Sache wie ein Mann,
Wer wahrhaft will, durch Christum kann.

Tersteegen.

In dir schwach, arm und bloß,
In Gottes Stärke groß,
In Demuth tief gebückt,
Im Glauben unverrückt,
Im Geist getrost und frei
In deinem Wandel sei.

Tersteegen.

---

16. O bedenke und erwäge
Wie du gehn magst nicht so lang,
Solch Bedenken macht nur träge,
Macht dich mehr noch schwach und krank!
Keine Hülfe wird versagen
Er, wenn du nur erst begannst,
Wird dich auf dem Arme tragen,
Wo du selbst nicht gehen kannst!

Spitta.

Mensch, zärtle doch nicht lang mit deinem Fleisch und Blut!
Brich durch die erste Stund, faß einen Heldenmuth!
Was du nicht kannst, kann Gott: die Ewigkeit kommt an,
Denk an das bittre Wort: „Ach hätt ichs doch gethan!"

Tersteegen.

---

17. Viel wollen Christen sein, doch sonder Ungemach,
Sie folgten Christo gern bis in den Himmel nach,
Nur scheuen sie sich, ihm das Kreuz nachzutragen
Und wollen nichts für sich, für Gott und Himmel wagen.

Pritius.

O Seele, wie so laß, so blöde, so verzagt?
So wird die Herrlichkeit, das Kleinod nicht erstritten.
Steh auf und kämpfe recht! Hör, was dein Jesus sagt:
„Ich selber will für dich Gott, mein Vater, bitten."
Wer so mit Flehen kämpft, dem wird die Gnad entstehn
Und Gottes Antlitz sich mit Freuden lassen sehn.

---

18. Auf Seele, laß dich nicht den Kampf und Streit ermüden,
Denn eben durch den Kampf erstreitest du den Sieg,
Gewiß, du kommst nicht eh'r zu dem erlangten Frieden,
Du führst denn mit dir selbst stetswährend einen Krieg.

Pritius.

Ohne Schlag zerspringt kein Stein;
Ohne Wunden Sieger sein,
Ohne Weinen immer Lachen,
Das wird schlechte Christen machen.

Kleiner.

---

19. Der Kampf, der Kampf ist unser Loos
Bis wir vollendet sind,
Da wachsen Christi Knechte groß,
Da wird zum Mann das Kind.
So pilgre denn im Kampfeslauf
Auch ferner muthig fort,
Und blick zum großen Helden auf:
Er sei dein starker Hort!

Chr. Barth.

Wer Mindres als den Himmel will,
Wird nie auf Erden froh und still,
Wer ringt nach ewger Herrlichkeit
Wird still und froh auch in der Zeit.

Fouque.

---

20. Wohlauf denn zum heiligen Streite!
Für den Herrn in den seligen Krieg!
Bringt große Meng ihm zur Beute,
Gott wills und er hilft euch zum Sieg.

Gerok.

Wohlauf nun wieder fort zum Siegen!
An jedem Tag kannst du zum Kranz
Zur Lebenskrone Perlen fügen,
Die bleiben in des Himmels Glanz.
Was immer dir die Stunde bringe
An dunklem und an schwerem Druck,
Mit sanftem Muth hindurch du dringe,
So mehrt es deinen Christenschmuck.

C. Scheele.

---

21. Ist dir kein Feind bewußt, so weißt du nichts vom Kriegen,
Verstehst du nicht den Krieg, so weißt du nichts vom Siegen,
Und ist kein Siegen da, erlangst du keine Kron:
O Seele denke nach! sieh auf den Gnadenlohn!

v. Bonin.

Was du nicht willst, das thu, und was du willst, das lasse:
Dies ist zur Seligkeit die allernächste Straße.

Tersteegen.

---

22. Der Welterobrer nicht, der Christ nur ist ein Held,
Der nämlich sich besiegt, den Teufel, Fleisch und Welt.

Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg,
Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg.

---

23. Auf, auf, o Christ, zum Streit; dir wird ja lieber sein
Die Ruhe nach dem Sieg, als nach der Ruh die Pein.

Ang. Silesius.

Gedenk, daß ohne Streit und Krieg
Noch keiner zum Triumphe stieg.

Ang. Silesius.

---

24. Wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

Ang. Silesius.

Wer da läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.

Hiller.

---

25. Und ist hier auch Ein Kampf wohl ausgerich't,
Das machts noch nicht.

Richter.

Was theur und köstlich ist, das kostet Mühe,
Es brauchet Sorg und Arbeit spät und frühe;
Was köstlich ist, das kostet Mühe!

„Freie Philosophie."

---

26. Treib Tugend jeden Augenblick!
Wer nicht voran geht, geht zurück.

Wenn du auf Gottes Weg gedächtest still zu stehen,
Du würdest hinter dich und ins Verderben gehen.

Ang. Silesius.

---

27. Bedachtsam angefangen —
Beständig fortgegangen.

Das Größte, was der Mensch bedarf zur Seligkeit
Wenn er im Guten steht, ist die Beharrlichkeit.

Ang. Silesius.

28. Beständig sei, beständig sei, ohn Umsehn und ohn' Weichen,
Mit Herz und Sinn zu Gott gewandt, willst du das Ziel erreichen.

Tersteegen.

Herr, laß mich um dein Canaan
All' Müh und Arbeit wenden an.

Tafinger.

---

29. Je länger, je lieber — das Böse beweint,
Je länger, je lieber — das Gute gemeint,
Je länger, je lieber — die Sünde bewacht,
Je länger, je lieber — ans Sterben gedacht,
Je länger, je lieber — die Lüste gedämpft,
Je länger, je lieber — im Glauben gekämpft,
Je länger, je lieber — den Heiland empfangen,
Je länger, je lieber — den Kreuzweg gegangen,

Je länger, je lieber — zum Himmel geschaut,
Je länger, je lieber — sich Christo vertraut,
Je länger, je lieber — die Sinne erhoben,
Je länger, je lieber — mit Beten und Loben
Je länger, je lieber — die Krone liegt droben!

Kleiner.

O wenn doch dies Kräutlein im Herzen bald stünde!
Ach haßt ich je länger je lieber die Sünde!
O fiel ich je länger je lieber in Buße,
In Glauben und Liebe dir, Jesu, zu Fuße!
O laß mir die Worte des Lebens auf Erden
Je länger, je lieber und lieblicher werden!
Ach steure dem Schlummer, recht brünstig zu beten
Und wer dich je länger je lieber zu treten!
Vertilge die Sehnsucht nach irdischen Dingen
Je länger je lieber zum Himmel zu dringen,
Je länger je lieber nach Hause zu eilen,
Ach laß mich in Trägheit nicht länger verweilen.

v. Bogatzky.

---

30. Kein Christ soll ihm die Rechnung machen,
Daß lauter Sonnenschein hie um ihn werde sein,
Und er nur scherzen müß' und lachen:
Wir haben keinen Rosengarten
Hie zu gewarten.
Wer dort mit Christo hofft zu erben,
Gedenk auch für und für in dieser Welt allhier
Mit ihm zu leiden und zu sterben.
Hie wird, was Gott uns dort erkoren
Durch Kreuz geboren.

Simon Dach.

Wenn ausgeweinet die Wolken grau,
Dann erst erscheinet das Himmelsblau.

Gerok.

---

31. Ob alle Wetter über mich ergehn,
Will ich in Christo dennoch aufrecht stehn!

Sei so beherzt und gut du willt,
Bleibst du nicht zu dem Quell gekehret,
Da stets was Gutes in dich quillt,
Dein Gut und Muth nicht lange währet.

Tersteegen.

---

32. Zum Himmel führt ein schmaler Weg,
Ein rauher Pfad, ein enger Steg.
Nur in dem rechten Schrankenlauf
Gehts himmelauf:
Davon nichts weiß der große Hauf.

Tafinger.

Herr Christ, du bist der rechte Weg,
Zum Himmel und der einge Steg:
Führ uns Pilgrim ins Vaterland,
Weil du dein Blut hast dran gewandt!
Amen!

Nik. Hermann.

Des Christen Herz.

1. Der ewge Gott ist treu und gut,
Er will dein Herz und nicht dein Blut,
Und wer sein Liebstes nicht verschont,
Sieht himmlisch seine Treu belohnt.

Gerok.

Das Liebste muß dem Höchsten
Den Platz wohl räumen ein,
Und strömten in das Liebste
Auch tausend Thränen ein.

Heyden.

---

2. Denk, Seele, was hat Gott gethan!
Er gab sein Allerliebstes dran.
Willst du dein Liebstes noch nicht wagen,
So mag man wohl von Undank sagen.

Tersteegen.

O ewge Liebe, nur immer zu,
Wenn nichts mir bliebe, so bleibst mir du.
Wo Herzen klopfen ist Leben da,
Wo Augen tropfen ist Tröstung nah.

Gerok.

---

3. Ach, wann werd ich so ihn haben,
Daß mir nichts mehr ihn entreißt,
So mit allen seinen Gaben,
Wie sein Wort ihn mir verheißt?

Wann wird jegliche Begierde
In der Einen untergehn,
Als sein Werk, als seine Zierde
Allenthalben dazustehn?

Spitta.

Herr, ändre mich, weil ich nicht kann,
Und fang am bösen Herzen an!

---

4. Von Herzen wünsch ich mir ein Herze, Herr, mein Gott,
In deiner Unschuld weiß, von deinem Blute roth.

Ang. Silesius.

Fließe aus mit deiner Liebe, wäßre meinen Herzensgarten,
Du bist ja der Herr des Segens auf den Aller Augen warten;
Ich bin dürre, wüst und öde, leer von aller Lebenskraft
Und dein Geist ists nur alleine, der was Gutes in mir schafft.

v. Benin

---

5. Hoffe, Herz, es kommt die Stunde,
Wo du ausgeweint,
Wo aus des Erbarmers Munde
Dir auch Trost erscheint.
Wenn kein Mensch und wenn kein Engel
Deiner Noth gedenkt,
Hat er schon den Palmenstengel
Mild auf dich gesenkt.

Gerok.

Tauche gläubig deine Wunden
In sein Gnadenmeer;
Aber hast du Gnade funden,
Sündge nicht mehr.
Wandle auf dem Friedenspfade,
Bet ihn ewig an,
Dessen Macht und dessen Gnade
Viel an dir gethan!

Gerok.

---

6. Rein, wie das feinſte Gold, feſt wie ein Marmorſtein
Und hell gleich dem Kryſtall ſoll deine Seele ſein.
Hell, rein und feſt zugleich iſt nur der Diamant:
Wer ihm gleicht, wird mit Recht ein Edelſtein genannt.

Ang. Sileſius.

Rein willſt du ſein?
Rein macht der Geiſt dich, der aus Chriſto quillt,
Rein macht Gebet, mit Reinheit dich's erfüllt,
Rein macht die Trübſal, die dein Gott dir ſchickt,
Rein macht ſein Auge, das wie Flammen blickt;
Rein macht der Name, der da Jeſus heißt,
Rein macht ſein Blut dich, das vom Kreuze fleußt:
Rein ſollſt du ſein!

---

7. Suchſt du die Heiligung? Siehe, die Reben
Können nicht außer dem Weinſtock gedeihn.
Er nur giebt Kräfte, Gedeihen und Leben,
Nur wer in ihm iſt, wird kräftig und rein.

Ich bin ein Zweig an ihm, den er ernährt und tränkt,
Die Trauben, die ich trag, ſind mir von ihm geſchenkt.

Ang. Sileſius.

---

8. Liebe, Freude, Stärke quillen
Aus dem ruhig feſten Willen,
Der ſich ganz mit Gott verband.

Lavater.

Wenn Gottes Geiſt in deinem Geiſte wohnet,
Dann biſt du reich und lieblich auch geſchmückt,
Da herrſcht die Freiheit, wo die Liebe thronet,
Der Friede lächelt, wo die Gnade lohnet —
Durch Fried und Freiheit wird das Herz beglückt.

Bresler.

---

9. Nicht im trüben Waſſer ſpiegelt
Sich des Himmelsangeſicht,

Noch im Herzen, aufgewiegelt
Von Begierden, Gottes Licht.
Traurig ist die glatte Fläche
Wenn der Sonne Strahl sich hehlt,
Schaurig des Gefühles Bäche,
Wo der Blick von oben fehlt.
Lieblich ist es, kommt hernieder
Reiner Glanz ins reine Herz
Und zum Himmel leuchtet wieder
Ein verklärter Freudenschmerz.

Rückert.

Für Alle giebts Ein Glück nur: Seelenfrieden!
Mit reiner Brust wird er sich stets vereinen.
O jag ihm nach, ob alle Freuden schieden,
Läßt er das arme Herz nicht trostlos weinen.

Breslers Sonntagsbl.

10. Ist das Herz rein —
Gehts zu Gott ein!

Ziel der Vollkommenheit —
Des Herzens Reinigkeit.

---

11. Gott hat die Gradheit selbst ans Herz genommen;
Auf gradem Weg ist niemand umgekommen.

Ang. Silesius.

Einfalt ist ein Kind der Gnade,
Eine edle Ritterschaft,
Die auf ihrem schmalen Pfade
Nicht nach dem und jenem gafft.
Einfalt denkt nur an das Eine,
In dem alles andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewgen Magnet.

Spangenberg.

---

12. Viel Wissen blähet auf; dem nur gebührt der Preis,
Der im Gekreuzigten sein Heil zu finden weiß.

Ang. Silesius.

Zerbrich den Kopf dir nicht so sehr,
Zerbrich den Willen, das ist mehr.

Claudius.

---

13. Als Christus bei der Hand einmal genommen
Ein Kindlein, klein, unschuldig und zum Gehen
Unfähig noch — da gab er zu verstehen,
Was uns zu unserm Heil allein mag frommen.
Daß, wer zur ewgen Glorie will kommen,
Ein Kind zu werden nimmer darf verschmähen,
Denn, wer sich blind von der Vernunft läßt leiten,
Wird mit der Blinden in die Grube gleiten.

Ein kindlich Herz und Wesen ist
Dem Vater angenehm,
Und nach dem Ausspruch Jesu Christ
Zum Himmelreich bequem.
Der Hohe und Erhabene
Hält seine Kinder werth
Und sieht gern auf das Niedrige
Im Himmel und auf Erd.

N. L. v. Zinzendorf.

---

14. Ein kindlich Aug' zu Gott gerichtet,
Ein Herz, in Demuth tief vernichtet,
Ein eingekehrter, sanfter Geist
Ist gutes Zehrgeld, wenn man reist.

Die Demuth ist der Grund, der Deckel und der Schrein,
In dem die Tugenden stehn und beschlossen sein.

Ang. Silesius.

---

15. Die Demuth ist der rechte Muth,

Den keine Macht kann zwingen;
Denn weil mit Gott sie alles thut,
Muß Alles ihr gelingen.

Walter.

In allem Leben ist ein Trieb nach unten und nach oben,
Wer in der rechten Mitte blieb von Leiden, ist zu loben;
In Hochmuth überheb dich nicht und laß den Muth nicht sinken,
Mit deinem Gipfel reich ins Licht und laß die Wurzel trinken.

Rückert.

---

16. Mensch, fürchte Gott, damit dein Inures furchtlos sei!
Denn Gottesfurcht nur macht von Menschenfurcht dich frei.

Ang. Silesius.

Gut macht Muth
Aber die Furcht des Herrn noch viel mehr.

---

17. Gieb Gott für alle Gaben Preis,
Doch geh zum Geber durch die Gaben!
Die beste Gabe, die ich weiß,
Ist, ein gebeugtes Herze haben.

Tersteegen.

Du fragst, was Demuth sei?
Ich sag: sich selbst vergessen.
Das magst du nicht; du willst dich gerne messen.
Wohlan, so miß dich recht an Einem
Und du wirst alles andre Messen
Gar bald vergessen.

Tholuck.

---

18. Klein und arm a.t Herz und Munde
Mußt du sein, wenn Christus soll
Gehen auf in deinem Grunde,
Denn die Rose und Viol

Wächst im Thal der niedern Seelen,
Die nichts Hohes sich erwählen.

Dann bist du Gott zum Preise
Ein wahrer Herzenschrist,
Wenn du nach Christi Weise
Der Allerkleinste bist.

---

19. O Demuth, Friedensquelle,
Wer ist dir, Edle, gleich?
Du zwingest Welt und Hölle
Du baust das Himmelreich.
Du bist der heilgen Krone,
Der Engel starke Kraft,
Auf dich rinnt von dem Throne
Der Geist, der Wunder schafft.

J. Fr. v. Meyer.

Wenig Schein und viele Kraft, wenig Worte, vieles Leben,
Ist es, was ein Christe sucht, danach er sich will bestreben.
Muß er hier verborgen bleiben, wird er dort doch offenbar,
Denn den tiefsten Grund des Herzens machet jener Tag einst klar.

v. Bonin.

20. Thu, was Jeder loben müßte,
Wenn die ganze Welt es wüßte,
Thu es, daß es Niemand weiß
Und gedoppelt ist dein Preis.

Tersteegen.

Des Herrn Willen thun, ist gut und billig,
Viel besser ist es, thun den Willen willig;
Doch thust du ihn von Herzen und auch rein,
Das wird fürwahr das Allerbeste sein.

Tersteegen.

---

21. Gott schätzt nicht was du thust, nur wie du es gethan;
Er schaut die Früchte nicht, nur Kern und Wurzel an.

Ang. Silesius.

Es ist nicht alles gut, was äußerlich so scheinet,
Es ist nicht alles schlecht, was man so nennen kann:
Deß Werk allein ist groß, wer Gott darinnen meinet,
Sonst ist dein Thun gering und nicht viel Gutes dran.

Tersteegen.

---

22. Nichts Falsches kann sich so verstecken,
Die Augen Gottes sehens klar,
Du kannst dein Thun nicht so bedecken,
Es wird einst werden offenbar.

Tersteegen.

Laß heilsam uns erschrecken
Vor deinem jüngsten Tag,
Da du auch wirst entdecken,
Was in Gedanken lag.

---

23. Wollt ihr Posaunen der Gnade sein,
Räumt euch erst selber der Gnade ein;
Werdet durch die Wunder, die ihr verkündigt,
Selbst mit Gott ausgesöhnt und entsündigt,
Darnach bekennt!

N. L. v. Zinzendorf.

Bist du gerührt, bist du erweckt,
So halte das Fünklein fein zugedeckt;
Ein offnes Feuer erlischet bald,
Ein offenes Herz wird träg und kalt.

Tersteegen.

---

24. Untreu und Trägheit zu verhehlen,
Läßt man sich zu den Schwachen zählen;
Man scheut zum Schein den frommen Schein,
Wenn man nicht Lust hat, fromm zu sein.

Tersteegen.

Wer die Wahrheit lernt erkennen,
Soll sie auch bekennen frei;
Wer sich will nach Jesu nennen,
Der bekenn ihn ohne Scheu.

N. L. v. Zinzendorf.

---

25. Heilge meinen Herzensgrund,
Dann wird auch mein Wort gesund!

Ein Fels im Glauben,
Wie Schlangen klug,
Und gleich den Tauben
Rein, ohne Trug,
Wie Adler sich schwingend himmelwärts —
So sei dein Herz. —

---

26. Ach wär mein Geist so rein, so bilderlos und still
Gleichwie ein weißes Blatt, darauf man schreiben will,
Bald würde Gottes Sohn durch seines Lichtes Strahlen
Sein wunderschönes Bild in meinem Grunde malen.

Tersteegen.

Was man mit Lust beschaut, das drückt in uns sich ein:
Schau nichts als Jesum so, wie selig wirst du sein!

Tersteegen.

---

27. Halt dich innig, still und rein
Wie ein kleines Wässerlein,
Daß des Höchsten Lebenssonne
In dich strahlt mit Licht und Wonne.

Tersteegen.

Es frage Niemand mich, wie ich so stille bin?
Gott ist in meinem Grund, die Ehrfurcht macht mich schweigen;
Mein Herze betet an, mein Geist, der schauet ihn;
Das ist mein stetes Werk: vor meinem Gott mich beugen.

Tersteegen.

---

28. Der dient und liebt Gott mehr, der seinen Willen
bricht,
Als wer ein großes Werk nach eignem Sinn verricht't.

Tersteegen.

Wenn Freiheit du begehrst, des Menschen höchste Zierde,
Herrsch über Leidenschaft und Neigung und Begierde,
Doch bilde dir nicht viel auf diese Herrschaft ein:
Des freien Willens Preis ist Gott gehorsam sein.

Rückert.

---

29. In dir ein edler Sklave ist,
Dem du die Freiheit schuldig bist.

Claudius.

Wie gut ists von der Sünde frei!
Wie selig Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sklaverei,
In Christo Kindesrecht.

Hiller.

---

30. Wo wohnt die Freiheit rein und ungebunden?
In welcher Heimath wird sie wohl gefunden?
Im Himmel hat sie keine Kraft zum Bösen?
Im Abgrund sind die Fesseln nicht zu lösen;
Auf Erden drohn der Sünden Sklavenketten,
Aus welchen uns nur Christi Banden retten.
Selig, die ewiglich in diesen Banden
Die völlige, die echte Freiheit fanden.

Veith.

Wo ist auf Erden wohl ein Mann,
Der sich der Freiheit rühmen kann,
Wenn ihn befreit nicht Jesus Christ,
Der aller Freien Herzog ist!

J. Sturm.

---

31. Christus, ein freier Herr, ganz frei von allen Sünden,
Der mache mich auch frei, der wolle mich entbinden
Vom bösen Dienst der Welt, daß ich auch möge sein
Ein freigelassner Knecht, zu dienen ihm allein.

Graf Hektor Maximilian.

Dir gehört, o Jesu, jeder Ort der Welt,
Alles hat der Vater dir zum Dienst bestellt,
Alles, was ein Auge sehen mag, ist dein,
Du sollst aller Wesen Haupt und König sein.
Amen!

Puchta.

Des Christen Wandel.

1. Ich rufe — Gott höret,
Ich handle — Gott lehret,
Ich nehme — Gott nähret,
Ich schaffe — Gott mehret,
Ich streite — Gott wehret.

Laß Gott in allen Dingen dein
Den Anfang und das Ende sein!

2. Laß dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebet bewegen,
Komm in mein Herz und Haus und gieb mir Deinen Segen.

Alles ist an Gottes Segen,
Herz, vergiß es nicht! gelegen.
Eitel ist ohn ihn dein Mühen,
Deine Kraft muß ihm entglühen,
Was des Meisters Hand dem Knechte
Sei dir deines Gottes Rechte:
Schau auf ihn in allen Thaten,
Herz, so wird dein Werk gerathen.

Albertini.

3. Nichts richten Müh und Kunst ohn Gottes Hülfe aus,
Wo er mit Gnaden ist, kommt Segen in ein Haus.
Frisch auf, beschwertes Herz, bei deiner Sorg und Müh!

Bei Gott ist nichts zu spät, bei Gott ist nichts zu frühe.
Laß deine Mühe nur zu Gottes Lobe sein,
Und stimm in Arbeit ihm mit Dankesliedern drein.
Du wirst am Abend schon von aller Angst genesen,
Und sehn, daß Müh und Dank ein köstlich Ding gewesen.

---

4. Thu, was du thust, nicht weil dus mußt;
Nein, was du mußt, thu, weil dirs Lust:
Gott seis gethan, das Mindest' und Meiste
Mit aufgeräumtem stillem Geiste.

Tersteegen.

Bei jedem Werk, zu allen Stunden
Sei deine größte Sorg allein,
Von deinem Herrn treu erfunden,
Gehorsam deinem Gott zu sein;
Für ihn verschmähe keine Plagen,
Kein Ungemach, kein Leid und Kreuz;
Es sei dir schon genug, zu sagen:
„Mein lieber Herr wills und gebeut's!"

Spitta.

---

5. Thu alles treulich, was du thust,
So gut du kannst und weißt und mußt:
Doch dein Gemüth bleib abgeschieden
Von deinem Thun im innern Frieden.

Tersteegen.

Fern vom Getümmel dein Herz im Himmel
Soll heimisch werden!
Doch deine Hände, die reg und wende.
Fleißig auf Erden.

---

6. Was in dem Herrn du thust, das wird gelingen,
Die Ehre ihm, dann ist der Segen dein.
Er giebt das rechte Wollen und Vollbringen,
Er will im Großen stets wie im Geringen

Der Herr und Schöpfer aller Werke sein.
Die Händ ans Werk, die Herzen himmelan,
So wird allein ein gutes Werk gethan!

Spitta.

Ich hab auf selbsterwählten Wegen
Noch nie gefunden Glück und Segen.

Spitta.

7. Ja, wisse, Seele, daß des kleinsten
Gehorsams nicht der Herr vergißt;
Weil bei dem kleinsten Dienst am reinsten
Das Herz von eitler Selbstsucht ist.
Fang an im Kleinen dich zu üben,
Die kleinste Sünde haß und scheu,
Denn im Gehorsam wächst das Lieben,
Aus kleiner Treu wird große Treu.

Spitta.

Mag dich immer schelten
Die verkehrte Welt,
Christus wird vergelten,
Was ihm wohlgefällt.

Gerok.

---

8. O sage nicht: In großen Proben
Will ich wohl treu vor Gott bestehn!
Das hörst du Petrum auch geloben
Und muß ihn dennoch weinen sehn.
Drum lerne recht die Treu im Kleinen,
In kleinen Dingen übe dich,
Sonst wirst du bald wie Petrus weinen
Um große Untreu bitterlich!

Spitta.

Sei es arm und wenig,
Was dein Herz gethan:
Er, dein großer König,
Blickt's in Gnaden an.

Gerok.

---

9. Klein gesäet und dennoch dicht
Fehlet in der Ernte nicht.

Hiller.

Hat man kein Verdienst davon,
Giebt die Gnade dennoch Lohn.

Hiller.

---

10. Laßt sehn den Stamm, aus dem ihr stammet,
Laßt sehn den Geist, von dem ihr flammet;
O Kindlein, stellt euch dieser Welt nicht gleich:
Ich sende euch!

Gerok.

So groß der König, dem ihr dienet,
So reich der Kranz, der für euch grünet;
Hier Kampf und Kreuz und dort das Himmelreich:
Ich sende euch!

Gerok.

---

11. Was wehret ihr den Brudernamen
Dem Jünger, der mit euch nicht geht?
Was lästert ihr den guten Samen,
Den eure Hand nicht ausgesäet?
Ein großer Herr braucht manches Knechtes,
Viel Hände kämpfen für sein Reich,
Und im Gedränge des Gefechtes
Ist für euch, wer nicht wider euch.

Gerok.

Wohl sprach dereinst der große Meister:
„Wer nicht für mich, ist wider mich,“
Er kennt die Seinen, prüft die Geister,
Und nimmer täuscht sein Auge sich;
Doch nicht der Jünger sei's, der richtet,
Der Knecht ist nicht dem Herren gleich,
Ihr seid dem mildern Wort verpflichtet:
Für euch ist, wer nicht wider euch.

Gerok.

---

12. Du sollst im Kampf der Welt nicht rathlos untergehn!
Du sollst ihn auch nicht fliehn; du sollst ihm widerstehn.
Es ist das Meer, das Gott dir an zur Uebung weist;
Auf diesen Wassern schwebt hochherrlich Gottes Geist.
Zum Schwimmen ist das Meer, doch nicht um es zu trinken,
Drum sollst du widerstehn und nicht in ihm versinken.

Psychorama.

Ein Herz, das auf der Welt den Himmel in sich trägt,
Wird durch das Irdische nicht mehr so leicht bewegt.
Es kann geruhig sein in Stürmen und in Winden,
Und kann in Babel selbst sein Salem in sich finden.

v. Bonin.

---

13. Werde ruhiger stets im Gedränge der äußeren Unruh!
Werde fröhlicher stets im Dunkel der prüfenden Trübsal!
Beßre das Innere stets, so wird sich das Aeußere bessern!

Lavater.

Präg, o Herz, im Weltgedränge
Dir dies goldne Sprüchlein ein:
Wär dir nie die Welt zu enge,
Würde nie der Himmel dein.

Fouque.

---

14. Wer etwas Böses sieht geschehn,
Der wend es mit seiner Hand sofort;
Und sollt er sich das nicht unterstehn,
So wend er es mit seinem Wort;
Und so er das auch nicht gewinne,
So wend er es mit seinem Sinne,
Und wenn dazu die Kraft gebricht:
Deß Herze hat den Glauben nicht.

Rückert.

Sünde meiden nimm als Schrein,
Geduld im Leiden leg darein,

Gutes für Böses thu dazu,
Fröhlich in Armuth! — nun schließ zu.

---

15. Auf den Herrn sollst du vertrauen,
Reden, daß man darauf kann bauen,
Wenn vor Gott du dich erniedrigest,
Strömen seine Gnadengaben,
Wenn mit Kleinem dich befriedigest
Wirst du großen Frieden haben.

Th. v. Kempis.

Zufrieden sein ist große Kunst,
Zufrieden scheinen bloßer Dunst,
Zufrieden werden großes Glück,
Zufrieden bleiben Meisterstück.

---

16. Es zieht ein stiller Engel
Durch dieses Erdenland,
Zum Trost für Erdenmängel
Hat ihn der Herr gesandt.
In seinem Blick ist Frieden
Und stille, sanfte Huld,
O folg ihm stets hienieden,
Dem Engel der Geduld.

Spitta.

Geduldeu, schweigen, lachen,
Hilft oft in schlimmen Sachen.

---

17. Wenn der Schwer-Gedrückte klagt:
Hülfe, Hoffnung sei versagt,
Bleibet heilsam fort und fort
Immer noch ein freundlich Wort.

Stark bei mild
Ein goldner Schild.

---

18. Mich reut kein Scherflein, das am Wege der Arme,
Im Bett ein Kranker — ungeprüft — empfing.
Daß durch ein Antlitz, trüb und bleich vom Harme,
Wie Sonnenblick ein flüchtig Lächeln ging.
Und warf ich manchmal auch mein Brod ins Wasser:
Gott selbst im Himmel füttert manchen Wicht;
Mich macht ein Schelm noch nicht zum Menschenhasser;
— Es reut mich nicht.

Gerok.

Mich reut kein Spruch, den schonend ich gesprochen,
Wo man den Bruder auf der Wage wog,
Wenn ich gehofft, wo ihr den Stab gebrochen,
Und Honig fand, wo Gift ein Andrer sog.
Und war mein Spruch zu mild, zu kühn mein Hoffen,
Im Himmel sitzt Er, der das Urtheil spricht; —
Auch mir bleibt nur ein Gnadenpförtlein offen,
— Es reut mich nicht.

Gerok.

---

19. Willst du dir gute Menschen erziehn,
Giebts eine einzige Wundermedizin:
Sei immer wahr. Wie du selber auch bist,
Schon die Wahrheit die größte Tugend ist;
Hast du zur Wahrheit den rechten Muth,
Wer du auch seist — bist groß und gut.
Wahrheit und Lüge lassen sich nicht verstecken,
Kinder- und Gottes-Augen werden sie entdecken.

Paulus Silesius.

So wie du bist, und fern von allem Scheine,
So stelle dich der Welt und Allen dar,
Daß jedem, der dich sieht, sei offenbar,
Was deine Seele denkt und was sie meine.
Und sieht auch Niemand dich, der Einzig-Reine
Nimmt deines Wesens feinste Krümmen wahr,

Ihm liegt dein Inures aufgedeckt und klar,
Und ihm verbirgst du der Begierden keine

Knak.

---

20. Treu ist ein kühler Bronnen
Im tiefen Felsengrund,
Labt ihn kein Strahl der Sonnen,
Labt er doch durstgen Mund.

Fr. v. Schlegel.

Nichts edlers auf Erden hab ich funden,
Als treu von Herzen und still von Munden.

---

21. Ein Wort der Lehre — nimm es hin
Ins Leben: Halt die Zunge fest,
Denn ungewogne Rede fliegt
Unflügger Vogel aus dem Nest.
Doch noch ein zweites, beßres Wort:
Halt deine Seele fromm und rein,
So wird, was deinem Mund entfliegt
Nie ein unflügger Vogel sein.

E. M. Arndt.

Dein Leben sei ein Blitz, dann folgt der Donner nach,
Der andre Herzen rührt, sonst sind die Worte schwach.

v. Bonin.

---

22. Immer stiller, immer stiller, laß, o stilles Lamm,
mich sein,
Still im Handel, still im Wandel, immer in die Still
hinein,
Wenig Wort und viele Kraft und ein still und sanftes
Wesen —
Mehr im Wandel als im Wort — sei zu meinem
Schmuck erlesen.

v. Bogatzky.

Sei still im Wandel, jage nicht

Nach Reichthum, Ehr und Macht,
Wer still sein Brod in Frieden bricht,
Den hat Gott wohl bedacht.

J. Sturm.

---

23. Möge jeder still beglückt
Seiner Freuden warten:
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.

Rückert.

Nicht der ist in der Welt verwaist,
Deß Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für sein Herz und seinen Geist
Kein Lieb und kein Wissen erworben.

Rückert.

---

24. Wie klein mein Glück auch immer sei,
Nur Gott und reines Herz dabei.

Gottselig sein, ihm lassen genügen —
Hat großen Gewinn, der nie kann betrügen.

---

25. Wohl dem Manne, der von Herzen
Fürchtet Gott und auf ihn schaut,
So in Freuden, wie in Schmerzen
Auf den Fels des Heiles baut,
Still der Hände Arbeit schafft,
Im Gebet sucht neue Kraft —
Dem aus Gottes Hand vor allen
Ist ein schönes Loos gefallen.

Schwartzkopff.

Hat Furcht des Herrn ein Haus zu seinem Fundamente,
Deß Giebel ragt hinauf, hoch bis zum Firmamente,
Wie sollt' es denn auch nicht dem Himmel nahe sein,
Da ja ins Innre bricht des Himmels Glanz hinein?

26. Ein Spruch stürzt Mann und Weib in Fehle,
Der heißt: Der Leib erst, dann die Seele.
Ein Spruch macht selig Mann und Weib,
Der heißt: die Seel erst, dann der Leib.

Fouque.

In einer guten Eh' ist zwar das Haupt der Mann,
Jedoch das Weib das Herz, das er nicht missen kann.

---

27. Es sei der Frauen Leben sowie ein geistlich Lied,
Das nicht mit eitlem Brausen am Ohr vorüberzieht;
Das sich in festem Takte nur langsam fortbewegt
Und doch der Herzen viele mit sich zum Himmel trägt.

Theremin.

Was die stille nicht wirkt,
Wirkt die rauschende nie.

Schiller.

---

28. Wo ein Hauch vom Himmel weht,
Kann des Bergbachs einsam Rauschen
Flüstern mit so süßem Klang
Als wo Wellen Grüße tauschen;
Wer da wandelt in der Gnade Schein,
Mag wohl einsam sein, doch nicht allein.

Ottilie Wildermnth.

Ich bin allein, doch du bist nah,
Du Vaterherz, das nie ich sah,
Dein ist der Himmel, dein die Erd
Und dein das Herz, das dein begehrt.
Ich bin allein; doch, Heiland, du
Erfüllst die Brust mit Himmelsruh,
Und auf zur ewgen Heimath hebt
Das Herz sich, das im Glauben lebt.

---

29. Einsame Rose
Bleibe alleine,

Bleibe die stolze,
Züchtige, reine,
Lacht dir kein Auge,
Blickt dir ein Stern,
Blühst du nicht Menschen,
Blühe dem Herrn.

Gerok.

Selig, dem Höchsten
Stille zu halten,
Ihm nur zum Dienste
Fromm sich entfalten,
Ihm nur zu Liebe
Duften und glühn,
Ihm nur zur Ehre
Leise verblühn!

Gerok.

---

30. Rabbuni! zu den Brüdern
Will ich den Boten gehn,
Will dienen deinen Gliedern
Bis ich das Haupt soll sehn.
Bis nach getreuem Wallen
Der Glaube wird gekrönt,
Und dir in Himmelshallen
Mein Freudengruß ertönt:
Rabbuni!

Gerok.

Wo ein gläubig Herz im Stillen
Seines Gottes Führung ehrt,
Wird zum heilgen Vaterwillen
Ihm das herbste Loos verklärt.

Gerok.

---

31. Wie ging ich oft auf rauhem Pfade
Mit düsterem, gebundnen Sinn,

Ohn einen Sonnenblick der Gnade
Durch meines Tages Arbeit hin;
Doch noch in stillen Abendstunden
Hat sich zum seligen Genuß
Mein Heiland bei mir eingefunden,
Wie weiland dort ein Emmaus.

Gerok.

Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern;
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimathland!
Tröst auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt;
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind.

Gerok.

---

32. Sucht dich die Freude, grüße sie,
Sie schmückt das Erdenleben;
Gieb Raum ihr, doch vergiß es nie,
Daß Flügel ihr gegeben.
Und wenn dich Leid und Weh ereilt
Mußt sie geduldig tragen,
Und hoffen, daß die Wunden heilt,
Die Hand, die sie geschlagen.

J. Sturm.

Ja, es reift die rechte Freude
Nur im Schooß der Traurigkeit,
Gottes hellste Friedenssterne
Leuchten in der Dunkelheit.
Drum willkommen, Trauerstunden,
Gnadenzeiten heilger Zucht

Drum gesegnet ewge Liebe,
Die im Schmerz mich heimgesucht.
Stille beuge dich, o Seele,
Unter deines Kreuzes Wucht,
Den Betrübten und Geübten
Reift im Kreuz des Friedens Frucht.

Gerok.

Des Christen Kreuz und Leiden.

---

1. Des Christen Schmuck und Ordensband
Das ist das Kreuz des Herrn,
Und wer erst seinen Werth erkannt,
Der trägt es froh und gern.
Und wenns auch schmerzt und wenns auch drückt,
Bleibt man doch glaubensvoll;
Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt
Und was es wirken soll.
Man trägt es auch nur kurze Zeit,
Bloß als ein Unterpfand
Für das zukünftge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

Spitta.

Verzage nicht, o Seel, in Kreuz- und Leidenswegen,
Wenns Gold im Feuer ist, so ist der Schmelzer nah.
Die liebsten Kinder will der Herr am meisten fegen,
Der Weg zum Himmelreich geht über Golgatha.

Tersteegen.

---

2. Im Feuer wird das Gold geläutert und bewährt,
In Leidensglut der Mensch gereinigt und verklärt.

Ang. Silesius.

Wann sollen in dem Herzen
Die Himmelsblumen blühn,
So müssen sie durch Schmerzen
Auch ihre Zweiglein ziehn.

---

3. Zage nicht, wenn sich der Himmel
Ueber dir mit Wolken trübt!
Glaube fest, daß dann am meisten
Dich dein Gott, dein Vater, liebt.
Durch des Glückes heiße Strahlen
Wird des Herzens Boden hart
Und nur wenig karge Blumen
Sprossen, wenn er glühend starrt.

An des Sommers schwülem Hauche
Reift die goldne Traube nur;
Nur am nahen Dornenstrauche
Blüht die schönste Blum der Flur.
Nur in dunkeln Nächten strahlet
Herrlich schön der Sterne Pracht
Und der Regenbogen malet
Sich nur in der Wolken Nacht.
O so nimm auch deine Leiden
Dankbar an aus Gottes Hand,
Sie sind Boten naher Freuden,
Sind des Glückes sichres Pfand.

Schmid.

---

4. Heb empor die feuchten Augen!
Was dir welkte, schaue nicht.
Wage still den Trost zu saugen,
Der zu dir aus Sternen spricht.
Kannst dus auch nicht unterscheiden,
Glück und Frühling kehrt zurück,
Nacht wird Licht und Glück das Leiden,
Leid ist Knospe, Blume Glück.

Rud. Tanner.

Die Rose stand im Thau,
Es waren Perlen grau,

Als Sonne sie beschienen,
Wurden sie zu Rubinen.

Rückert.

---

5. Für jede Gabe danke,
Mensch, welche sie auch sei!
Du danke für die Schranke,
Du danke, daß du frei.
Sträubst du dich übermüthig
Der Dinge weisem Lauf,
So zwingt Gott, übergütig,
Dein wahres Heil dir auf.
Du kannst es nicht ermessen,
Was dir gerade frommt,
So trau der Fügung dessen,
Von dem dir Alles kommt.

Wenn alles eben käme,
Wie du gewollt es hast,
Und Gott dir gar nichts nähme
Und gäb dir keine Last:
Wie wärs da um dein Sterben,
Du Menschenkind bestellt,
Du müßtest schier verderben,
So lieb wär dir die Welt!
Nun fällt eins nach dem andern —
Manch süßes Band dir ab,
Und freudig kannst du wandern
Gen Himmel durch das Grab.
Dein Zagen ist gebrochen
Und deine Seele hofft. —
Dies ward schon oft gesprochen,
Doch spricht mans nie zu oft.

Fouque.

---

6. Und ob ich jetzt noch nicht das Ende sehe,
So ist es doch dem Glauben offenbar;
Ob ich am Fuße erst des Berges stehe,
Doch weiß ich, drüben ist es sonnenklar.
Daran, daß du mich führest deine Wege
Und nicht den Weg, den ich mir selbst erwählt,
Erkenn ich ja, daß ich in deiner Pflege,
Daß ich den Deinen, Herr, bin zugezählt.
Und weiß ich das, was kann mich dann betrüben?
Darum getrost den steilen Pfad hinan,
Ein Augenblick noch und ich bin ja drüben,
Wo, was ich hier geglaubt, ich schauen kann.

A. Moraht.

Zu deinem Besten hast das Leiden du gewandt,
Wenn du es dazu glaubst vom Himmel dir gesandt.

---

7. Der Bauer reißt mit spitzger Schaar
Gar tiefe Furchen in die Erde,
Daß aus dem Feld, sonst unfruchtbar,
Ihm eine reiche Erndte werde;
So gleichet Gott dem Ackersmann,
Das unfruchtbare Feld dem Herzen,
Drum reißt er, daß er erndten kann,
Gar tiefe Furchen mit den Schmerzen.

Es hält Natur so wunderfest,
Eh sie sich ganz dem Herren läßt.
Gott muß durch tausend Kreuz und Leiden
Zu diesem lassen dich bereiten.

Terßteegen.

---

8. Stark ist als zarte Pflanze schon die Palme.
Um ihre jugendliche Kraft zu proben,
Ward einst ein Marmorstein auf sie geschoben
Und alle dachten, daß er sie zermalme.

Allmälig aber trieb der Stamm; es hoben
Sich schwellend unter jener Last die Halme.
Sie wuchs empor zur königlichen Palme,
Und trug den Stein im Blätterturban oben.
Dem Baume gleicht ein gotterfüllt Gemüthe,
Das schon beschwert wird in der Jugend Blüthe
Mit Weh und zu erliegen scheint dem Drucke.
Nur stärker wird es durch der Leiden Bürde,
Sein Glaube fester, höher seine Würde,
Zuletzt dient ihm des Kreuzes Last zum Schmucke.

Schenk.

Flüchtigem Schmerze folgt die Krone,
Kurzem Kampfe ewger Sieg,
Wie der Herr zum Himmelsthrone
Nur durch Kreuz und Leiden stieg.

---

9. Besser wird ein Mensch, je gepeinigter;
Wie Krystall so hold
Und so klar wie Gold,
An Fehlern stets gereinigter,
Mit Jesu Christ geeinigter,
In Tugendübung gründlicher,
Dem Feind unüberwindlicher,
Den hohen Heilgen gleichender,
Dem Freunde Dienste reicher:der.

Th. v. Kempis.

Wenn gedrückt an großer Last du,
Nicht Verlust, Gewinn nur hast du,
Durch Geduldeu viel gewinnst du,
Vieles Gute dir verdienst du.
Denn Gott den Herrn ehrst du damit,
Zum Himmel auf kehrst du damit,
Der Engel Lust mehrst du damit,
Den Nächsten auch lehrst du damit.

Th. v. Kempis.

---

10. Was will das Kreuz, das an dem Wege steht?
Es will dem Wandrer, der vorübergeht,
Das große Wort des Trostes sagen:
Der Herr hat deine Schuld getragen!
Was will das Kreuz, das an dem Wege steht?
Es will dem Wandrer, der vorübergeht,
Das große Wort der Hoffnung sagen:
Das Kreuz wird dich zum Himmel tragen.
Was will das Kreuz, das an dem Wege steht?
Es will dem Wandrer, der vorübergeht,
Das große Wort der Weisheit sagen:
Du sollst dem Herrn das Kreuz nachtragen.
Seitdem mein Gott am Kreuz gebüßt,
Ist jedes Leiden mir versüßt,
Drum will ichs tragen, ohne Klagen,
Einst wirds ja sein mein Himmelswagen.

Am Kreuz in Lippspringe.

O werde du nicht gleich betrübet,
Wenn wirr sich kreuzt dein Lebenslauf:
Wer hier auf Erden Kreuze liebet,
Dem schließt das Kreuz den Himmel auf.

---

11. Oft zwar wendet uns ab der Herr so Leiden und Unheil,
Daß von keinem Schlag werde verwundet der Mensch.
Aber bewundrungswürdger ist dann die Hand des Allmächtgen,
Wenn das Uebel uns trifft, doch nicht die Kraft übersteigt.

Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenns mitten unterm Kreuze steht!

Luther.

---

12. Laß dich nur nichts dauern mit Trauern!
Sei stille!

Wie Gott es fügt, so sei vergnügt
Mein Wille!
Was willst du heute sorgen auf morgen?
Der Eine
Steht allem für; der giebt auch dir
Das Deine.
Sei nur in allem Handel ohn Wandel!
Steh feste!
Was Gott beschleußt, das ist und heißt
Das Beste.

Paul Flemming.

Herz, das mit Ach und Weh sich trügt,
Du sollst nicht klagen, sollst nicht sorgen;
In deinem Gott bist du geborgen,
Drum sei in deinem Gott vergnügt.

Fouque.

---

13. Mensch, so du Gott noch pflegst für dies und das
zu danken,
Bist du noch nicht erlöst aus deiner Schwachheit
Schranken.

Ang. Silesius.

Willst du wahrhaft glücklich sein,
Auf festem Grunde bauen. —
Mußt du den Dornenpfad nicht scheun,
Der Rosenbahn nicht trauen.

Claudius.

---

14. Wo wächst die Rose von Dornen rein?
Mein Kind, ich weiß es nicht!
Das muß keine Rose der Erde sein,
Die nicht verwundet und sticht.
„Ich hätte die Rose, die Rose so gern,
Doch fürcht ich mich vor dem Schmerz,
So steh ich nur immer und bleibe fern,

Und Sehnsucht foltert das Herz."
Nicht also, Kind, greif muthig zu
Und frisch in die Dornen hinein,
Den kleinen Schmerz nicht achte du,
Die Rose, die Rose sei dein!

Mahlmann.

Wo wächst die Rose von Dornen rein?
Auf dieser Erde nicht! —
Soll ewig sie ohne Rosen sein,
Die ohne Schmerzen man bricht? —
Gott spricht: die Rose, sie kam von mir,
Die Dornen fügtest du bei;
Fühlst du die Dornen nur nach Gebühr,
Wirst du von den Dornen frei.

Tholuck.

---

15. Ach, die heiligsten von unsern Freuden
Auch in sie mischt sich der herbe Schmerz;
Und die Welt hat keine reine Wonnen
Ohne Kummer für das Menschenherz.
Wenn die fernen Phantasiegebilde
Nun die rauhe Wirklichkeit enthüllt,
Wird so weniges von unsern Träumen,
Und dies wenige nur halb erfüllt. —
Glücklich, wenn ein stiller Geist im Menschen
Seine Wünsch' und Hoffnungen beschränkt;
Oder wenn er sie mit frommer Seele
Auf das Land der bessern Heimath lenkt!

Pape.

Denk im Leiden: das Leiden ist Mittel, sein Zweck ist
Vollendung,
Denk in Freuden: von bessern Freuden sind sie nur
Schatten;

Denk des Morgens und Abends: es eilt meine Zeit zur Vollendung,
Und beim Glockenschlag: ich Sterblicher bin auch unsterblich!

Lavater.

---

16. Sieh die Leiden nur im rechten Lichte,
Du stellst gewiß das Klagen ein.
Sie sind das Treibhaus, wo die Früchte
Der Tugend zeitiger gedeihn.

Roßmann.

O Seele, was Gott schickt, nimm an
Und halt ihm gläubig still,
Weil er allmächtig helfen kann
Und treulich helfen will.

Hopfensack.

---

17. Was kommt nimm an in sanfter Stille.
Die Schale ist nur mancherlei;
Der süße Kern ist Gottes Wille
Und stets die beste Arzenei.

Tersteegen.

Gottes Führung fordert Stille;
Wo der Fuß noch selber rauscht,
Wird des ewgen Vaters Wille
Mit der eig'nen Wahl vertauscht.

Zinzendorf.

---

18. Den eignen Willen, grün und frisch,
Und wärs in vollster Blüthe,
Reiß ab vom Herzen, rasch und risch,
Des großen Gottes Güte
Strömt als ein Balsam, stark und fein,
Zuerst in solche Wunden ein!

Ahlfeld.

Eigner Will und eignes Wählen
Bringt nur Furcht und stetes Quälen:

Was Gott giebt und nimmt und thut,
Ist der Seele alles gut.

Tersteegen.

---

19. In Allem Gottes Gnade finden,
In Allem ruhn am Herzen sein,
In Allem siegreich überwinden:
Das heißet hier schon selig sein!

Seidel.

Gott muß das Wollen in dir sein
Und du mußt ihm gelassen stehen;
Ihm thun und Lassen, Freud und Pein
Ihm kindlich nach den Augen sehen.

Tersteegen.

---

20. Ein Herz nur, das zu Grund
Gott still ist, wie er will,
Wird gern von ihm berührt,
Es ist sein Lautenspiel.

Ang. Silesius.

Wie ist es doch so schön und lieblich anzusehn,
Wenn des Gerechten Geist mit Gott vergnüget,
So sanft und still in Schmerz und Leiden lieget,
Und küsset seines Vaters gute Hand,
Die ihm das Kreuz und Leiden zugewandt.

Tersteegen.

---

21. Willst du ein Kreuz nach Gottes Willen tragen,
So trag es sanft und heimlich, ohne Klagen;
Schau bloß auf Gott und nicht auf deine Pein,
Was er dir giebt, kann ja nicht böse sein.

Tersteegen.

Sei still im Leiden! „Wie Gott will!"
Laß deinen Wahlspruch sein,

Und halte seinen Schlägen still,
Prägt er sein Bild dir ein.

J. Sturm.

---

22. Schickt Gott dir Kreuz, umfaß es williglich;
Wer Jesum liebt, muß ja sein Kreuz nicht scheuen!
Die Leidenstage werden dich
An jenem Tage meist erfreuen.

Tersteegen.

Kreuz ist gut und lieb und leicht
Weil es Gottes Liebe reicht.

Tersteegen.

---

23. Trägst du dein Kreuz und sprichst: „Mich reut's!"
Preßt dich zu Tode schier das Kreuz.
Trägst du dein Kreuz und sprichst: „Mich freut's!"
Hebt dich zum Himmel froh das Kreuz.

Fouque.

Die Seele voll von Gott in einem Leib voll Leiden
Ist auf dem sichern Weg zu ewgen Himmelsfreuden.

Ang. Silesius.

---

24. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten
Weiß Gott dein Glück dir zu bereiten
Und schafft aus Finsternissen Licht.
Er bahnt vor dir die rauhen Stege,
Er leitet dich auf deinem Wege
Wenn Licht und Leitung dir gebricht.

Patzke.

Dein Gott wird huldreich deine Bahnen wenden!
Dein Gott wird sanft und selig mit dir enden!
Dein Gott wird herrlich dort mit dir vollenden!
Amen.

Fouque.

---

25. Sei dankbar für das Glück, das dir der Herr bestimmt,

Doch gieb es gern zurück, wenn er es wieder nimmt,
Es ist kein Glück so groß, Gott hat noch Größres eben
Und nimmt dir eines bloß, um andres dir zu geben.

Rückert.

26. Deine Freuden, deine Leiden
Klag und sag nicht jedermann;
Sei nur still vergnügt in Leiden,
Wenn der Herr dich siehet an.

Tersteegen.

---

26. Klage nicht, daß dir im Leben
25a. Ward vereitelt manches Hoffen;
Hat, was du gefürchtet, eben
Doch auch meist dich nicht betroffen.

Rückert.

26a. Man muß in dürren Leidenstagen
Sobald nichts von Verlassen sagen.
Glaub, wer nichts will als Gott allein,
Kann nie von ihm verlassen sein.

Tersteegen.

---

27. In der Angst der Welt will ich nicht klagen,
Will hier keine Ehrenkrone tragen,
Wo mein Herr die Dornenkrone trug;
Will hier nicht auf Rosenpfaden wallen,
Wo man ihn, den Heiligsten von allen,
An den Stamm des Sünderkreuzes schlug.

Spitta.

Durch Wüstensand, auf rauher Bahn
Gehts endlich doch nach Canaan.

---

28. Wer nicht kann werden völlig los
Und will es doch von Herzen,
Dem macht der Herr die Lust zur Last,
Und was er liebt zu Schmerzen,
Dem nimmt der Höchste dies und das

Und endlich alles gar:
Wohl dem, der Gott nur machen läßt
Und giebt ihm Alles dar.

Tersteegen.

Ich sahs dem, was an mir geschah, so lang nicht an,
Daß Alles Fäden nur, die deine Liebe spann.

Tholucks St. d. A.

29. Du mußt dem Herrn dein Alles geben,
Dein Alles, auch dein liebstes Glück,
So giebt ers dir zum ewgen Leben
Gereint, versöhnt, verklärt zurück.
Ich bin, o Herr, zu schwach, zum Geben,
Zu stark ist Herzenstrug und Tück:
Allmacht, nimm hin dies arme Leben,
Alliebe, gieb mirs reich zurück.

Fouque.

Das Wort, das Gott von dir am liebsten hört
Ist, wenn du herzlich sprichst: Sein Wille sei geehrt!

Ang. Silesius.

---

30. Das Lied der Lieder, das selbst Engel krönen
Vor ihrem Lied, wenn sie es hören tönen
Zu Gottes Lob aus tiefer Erdenmacht:
Das ist das Lied, das fromme Seelen singen,
Die sich ergeben Gott zum Opfer bringen,
Im Kreuz noch preisend seiner Liebe Macht.

J. Sturm.

Ergebung heißt das sanfte Wort,
Das fromme Seelen schmücket,
Die stille Höh von der der Geist
Zu seiner Ruhe blicket.
Wir weinen still nach Trosteslicht.
Und zwischen allem Wehe

Blickt auf das nasse Aug und spricht:
Dein Wille, Herr, geschehe!

Perlen christl. Andacht.

---

31. Die beste Medizin in allem Kreuz und Leid:
Das Aug auf Jesu Kreuz und großer Herrlichkeit,
Der Will in Jesu Hand, die Lieb in Jesu Herz,
Das Haupt in Jesu Schooß — das lindert allen Schmerz.

Tersteegen.

O laß nicht ab von Gott, sollt'st du schon elend sein!
Wer ihn von Herzen liebt, der liebt ihn auch in Pein.

A. S.

---

32. Wann mitten in der Angst die matte Seele schwebet,
Und sich des Kreuzes Flut mit aller Macht erhebet,
Dann kommet Jesus erst, spricht Muth dem Herzen ein,
Sagt: Fürchte dich nur nicht, du sollst mein eigen sein.

Graf Hektor Maximilian.

Wider alle Wunden
Giebts ein kräftig Kraut;
Der hat Heilung funden,
Der dies Kräutlein baut.
In des Glaubens Garten
Ist es nur zu schaun.
Lern des Kräutleins warten,
Es heißt: Gottvertraun!

Fink.

Des Christen Hoffen und Vertrauen.

---

1. Ich bau auf Gott! Mein Heil und Glück
Ich kanns nicht selber bauen;
Kurz und beschränkt ist Menschenblick,
Auf Gott will ich vertrauen;
Er gebe mir mein Loos, mein Theil,
Er führe mich zum wahren Heil
Und einst zum selgen Schauen!

Agnes Franz.

Nach oben schau! Auf Gott vertrau!
Nach Wolken wird der Himmel blau.

---

2. Ist Gott mein Hort,
So muß mir Alles doch zum Heile dienen,
So schwer es mir, so drückend mir's erschienen,
Es wandelt sich zum lichten Segen dort;
So hab ich aller Freuden Quell gefunden,
So muß mein Herz von Furcht und Gram gesunden,
Getröstet von dem süßen Bundeswort:
Gott ist mein Hort!

Sorg nicht, hab allewege Ruh!
Ein ewig Lieben deckt zu.
Sorg nicht, ein Kind in Gottes Schooß
Ist wahrlich aller Sorgen los.

---

3. Gott wird sorgen, er wird nähren,
Und das Wort, unser Hort,
Wird uns Kraft gewähren
Alle Sorgen zu besiegen:
Was uns drückt, er wegrückt,
Wenn wir stille liegen.

Tjaden.

Nimm vorlieb mit deinem Gott,
Hast du Gott, so hat's nicht Noth.

---

4. Laß deinen Vater walten! bei ihm ist Rath und That,
Er wird sein Wort schon halten, was er versprochen hat.
Gott ist ein Gott von Ehren, wie aller Welt bekannt,
Er hat ein Ohr zum Hören, zum Helfen eine Hand.
Vertraue deine Wege dem Höchsten ganz allein,
Und richte deine Stege nach seinem Willen ein:
So kann dir nimmer schaden, wer Freund sei oder Feind —
Genug, wenn Gott in Gnaden es treulich mit dir meint.
Bist du bei Gott in Gnaden,
Was kann ein Mensch dir schaden?

---

5. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Er wird nichts böse machen;
Er träget dich gar sanft und sacht
In allen deinen Sachen;
In Leid und Freud, in Genüg und Noth,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
In Kummer, Angst und Schmerzen, —
Das glaub, o Herz, von Herzen!

Runge.

Gott kennt dein ängstlich Sehnen,
Er kennet deine Noth,
Er fasset deine Thränen,
Er läßt dich nicht im Tod.

---

6. Gott ist und bleibt der Wundermann,
Der viel aus wenig machen kann;
Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht,
Denn Gott weiß wohl, was ihm gebricht!
Drum, wenn dein Thun will nirgends fort,
So halt dich fest an Gottes Wort;
Trau nur auf ihn, er sorgt für dich,
Hier zeitlich und dort ewiglich.

Aearius.

Sorge nicht um Erdengüter,
Oben wacht ein treuer Hüter,
Dessen Allmacht Sonnen trägt
Und die Kindesthräne wägt.

Bresl. Sonntagsbl.

---

7. Herz, laß dein Sorgen sein!
Sorgen schafft Angst und Pein.
Und frommt doch nicht.
Vertrau auf Gott den Herrn,
Sein Hülf ist dir nicht fern,
Gott schlummert nicht.

J. Sturm.

Gotteskind, hörst du nicht,
Wie so vernehmlich spricht
Dein Jesus Christ?
„Herz, laß dein Sorgen sein,
Trachte nach dem allein,
Was droben ist!"

J. Sturm.

---

8. Wenn wir von Tag zu Tagen
Die Nothdurft überschlagen,
Und rechnen dann die Menge,
So sind wir im Gedränge.
Doch wenn wir im Vertrauen

Ihm auf die Hände schauen,
So nähret allerwegen
Uns ein geheimer Segen.

Hiller.

Gottes zarte Vatertreu
Ist noch alle Morgen neu.

---

9. Wer schmückt die Lilien? wer nährt die jungen Raben?
So gern giebt Gott auch das, was wir vonnöthen haben.
Kein Würmlein ist so tief verborgen in der Erde,
Gott sorget, daß auch da ihm seine Speise werde.

Jedes Vöglein findet Nahrung,
Jedes Blümlein hat sein Kleid;
Siehst dir hier nicht Offenbarung
Von des Höchsten Gütigkeit?
Bist du mehr nicht, als sie sind?
Bist du nicht sein eigen Kind?
Mensch, kann das dein Glaube fassen,
Daß dich Gott je sollte lassen?

Leitkoff.

---

10. Er, der die jungen Raben nährt,
Er wird mich einst versäumen,
Und müßt er aus der Schlack am Heerd
Auch Aehren lassen keimen;
Heil, daß ich einen Herrn erwarb,
Bei dem kein Diener noch verdarb,
Bei ihm auch will ich heimen!

Annette v. Droste-Hülshoff.

Und ging dir versiegen das Wasser im Krug:
Das Blümlein des Höchsten hat Fülle genug;
Aus brennendem Sand,
Aus felsiger Wand
Schlägt Brunnen des Heils des Allmächtigen Hand.

Gerok.

---

11. O sorge, sorge nicht
Wenn tiefe Dunkelheiten
Sich über deine Bahn
Und deinen Sinn verbreiten.
Ein guter Vater sorgt,
Er wandelt Nacht in Licht,
Er bleibt ein treuer Hirt:
Drum sorge, sorge nicht!

Köthe.

Fehlts hie und da? — Ei, unverzagt,
Laß Sorg und Kummer schwinden,
Der uns das Größte nicht versagt,
Wird Rath zum Kleinen finden.

Gerhardt.

---

12. Gott sei gelobt! so heißt's am Morgen;
Gott sei gelobt! so heißt's bei Nacht;
Gott sei gelobt! ich darf nicht sorgen:
Der Herr ja für mich sorgt und wacht.

Er will nicht dein Gott allein,
Er will selbst dein Vater sein,
Sei sein Kind und sei erfreut
Ueber seine Freundlichkeit.

---

13. Wirst du das Deine treulich thun
Laß Gott getrost das Seine;
Es ist so süß in ihm zu ruhn,
Wenn du vollbracht das Deine.
Das Ferne und Zukünftige
Wird seine Weisheit lenken,
Das Nächste und das Ewge,
Das lerne du bedenken.

Kirchner.

Der Vater sorgt und hält die Wacht;

Du sollst ihn lieben und ansehen.
Nimm du nur deines Werks in Acht,
Gott wird das Seine schon versehen.

Tersteegen.

---

14. Wer sich behält, muß für sich sorgen
Mit Pein am Abend und am Morgen,
Trau Gott und laß dich ihm zu Grund
Dann lebst du selig alle Stund.

Tersteegen.

Bleib aller Sorgen los, nur sorge dies vor allem,
Wie du Gott allezeit aufs Beste magst gefallen.

Tersteegen.

---

15. Du bist so sorgenschwer!
Ich glaub es gern. —
Ich wär es wohl gleich sehr,
Hätt ich so viele Herrn.

Tholuck.

Du darfst getrost in Gottes Treue ruhn,
Was er verheißt, das wird er alles thun.

---

16. Du bist nimmer ferne,
Sondern bleibest gerne
Deinen Kindern nah.
Lassen sie sich denken,
Daß sie müssen sinken:
Bist alsbald du da.

Masius.

Ich fühls: Gott leitet mich auf selge Weiden;
Ich ahn es: herrlich wird, was noch nicht ist.
Ja: Gott ist groß! das rufen auch die Heiden;
Doch: Gott ist Liebe! jubelt mild der Christ.

Fouque.

---

17. Blick in die Meereswogen.

Wer gründet die tiefe Flut?
Wer mißt den Himmelsbogen
In dessen Armen sie ruht?
Ob du das Meer magst gründen,
Ob Einer den Himmel mißt —
Keines Menschen Mund kann künden,
Wie tief Gottes Liebe ist.

Gustav Jahn.

Sandkörner zählest du,
Nimm die Freundlichkeit —
Weltmeere missest du,
Nie die Barmherzigkeit —
Sonnenstrahl holst du ein,
Nimmer die Liebe doch,
Womit sein Gnadenschein
Sündern entgegenflog!

E. M. Arndt.

---

18. Gottes Liebe
Macht von Sünden rein;
Ist dir bang und trübe,
Giebt sie hellen Schein.
Der das Sehnen
Nach dem Himmel gab,
Trocknet alle Thränen
Bleichen Wangen ab.

E. M. Arndt.

Sind Wesen und Gedanken
Bei Gott ohn alle Schranken,
Was wollt ihr mich betrüben?
Ists dann nicht auch sein Lieben!

---

19. Dies gute Sprüchlein, Herz, erfaß,
Halts fest im Weltgetriebe:

So stark als Gottes Sündenhaß,
Ist Gottes Sünderliebe.

Fouque.

Kann auch der Sonne Kraft ein irrer Stern entwallen?
Wie könnte denn ein Mensch aus Gottes Liebe fallen?

Rückert.

20. Was sorgst du Herz? — Sei unverzagt,
Und höre, was dein Gott dir sagt:
„Mein Herz ist unermessen,
Ich kann dein nicht vergessen!“
Und nun hör noch viel süßern Ton:
„Ich gab dir meinen einzgen Sohn,
Sollt ich nicht dein gedenken,
In Ihm nicht Alles schenken?“

Bresl. Sonntagsbl.

Nein, Gott vergißt der Seinen nicht,
Er hält uns Bund und Treue.
Sein Herz denkt stets im Himmelslicht,
Wie er uns hier erfreue.

---

21. Der ein Herz zu lieben gab
Muß gewißlich lieben,
Und er sorget fort und fort
Hüben so wie drüben.
Darum fürcht und hoffe nur
Aber mit Vertrauen:
Hoffen, Glauben wandelt sich
Leise dann in Schauen.

A. Zeller.

Kein Kreuz kann ewig sein,
Kein Leiden ist so schwer —
Es kommt die Labungszeit
Gleich hinter ihm daher.

---

22. Du fragst: was wird aus mir noch werden?

Nichts anders, als was Gott bestimmt.
Wer nimmt mir meiner Last Beschwerden?
Wer? Gott allein ists, der sie nimmt.
Werd Freud ich oder Leiden sehn?
Wie Gott es will — gut wird dirs gehn.

Zille.

Was mir begegnen wird?
Ruhig, das weiß mein Hirt!
Wies mit mir enden soll?
Sein Mund sagt: „Freudenvoll!“
Freu dich denn, lieber Christ,
Weil er die Wahrheit ist.

Fouque.

---

23. Wird mir Beides zugesandt,
Weiß ich: Liebe schickt es!
Und ein Glück aus lieber Hand
Doppelt süß erquickt es.
Und wo fänd ich liebre Hand
Als die treue Rechte
Auch für mich ans Kreuz gespannt,
Daß sie Heil mir brächte!
Und die Allmachtshand ist sie,
Stark in allen Dingen;
Frisch, mein Herz, verzage nie,
Alles wird gelingen.

Fouque.

Wie Kindlein thun,
Die stille ruhn
In treuen Mutterarmen:
So ruht auch still,
Wer Gott nur will
Im göttlichen Erbarmen.

Fouque.

---

24. In trüben Tagen
Sein Kreuz getragen,
In hellen Stunden
Sein Heil empfunden,
Ueberall nur Er! —
Was brauch ich mehr? —

Willst du ewig fröhlich sein,
Freu dich nur in Gott allein:
Trost und Freud in andern Dingen
Muß zuletzt Betrübniß bringen.

Tersteegen.

---

25. Nicht menschlicher Rath
Noch Erdenverstand
Mag finden den Pfad
Ins himmlische Land;
Der Pilger im Staube
Muß trostlos vergehn,
Erlischt ihm der Glaube:
Der Herr wirds versehn!

Knapp.

Gott hats gemacht, was soll ich machen?
Er ist, der wacht, was soll ich wachen?
Ich will in seinem Frieden schlafen,
Er sitzt und lenket meinen Nachen.
Fahrlos mit ihm bin ich gefahren
Schon in Gefahren tausendfachen.
Du wirst mein Haupt vorm Mittagsbrande
Mit einem Schattendach bedachen;
Und wirst mir, wenn in Nacht ich wandle,
Entgegen wie der Morgen lachen.

Rückert.

26. Ich geh an Vaters Hand durch Nacht und Dunkel,
Mich schrecket nicht des Irrlichts Truggefunkel.

Ist auch das Licht der Sterne mir verglommen,
Mit meinem Gott werd ich schon weiter kommen.
Mein Auge braucht die Wege nicht zu sehen, —
Gott sieht sie ja!
Drum darf ich immer ruhig vorwärts gehen, —
Er ist mir nah!

Ich geh an Vaters Hand die rauhen Pfade,
Mich schützet Seine Liebe, Seine Gnade.
Er lässet mich im Kummer nicht alleine,
Gezählet sind die Thränen, die ich weine;
Was heute mich und was mich morgen drückt
Gott weiß es ja!
Durchs Kreuz wird meine Seele hoch beglückt —
Denn Er ist da!

---

27. Köstlich ists, dem Herrn vertrauen,
Selig, welchen Jesus liebt!
Sanft geführt durch Friedensauen
Wandelt, wer sich ihm ergiebt.
Wie ein Kind am Mutterherzen
Ruht die Lieb an diesem Hort,
Und er nimmt von Gram und Schmerzen
Jeden scharfen Stachel fort.
Köstlich ists, dem Herrn vertrauen,
Selig, welchen Jesus liebt,
Auf den Felsen wird er bauen,
Der in keinem Sturm zerstiebt!

Agnes Franz.

Gott befohlen, Gott befohlen!
O das ist ein schönes Wort!
Gott befohlen, Gott befohlen
Geh ich meines Weges fort.
Gott befohlen alle Tage,

Dann verstummet alle Klage,
Gott befohlen geht am End
Meine Seel in Gottes Händ.

Spitta.

---

28. Herr, dir befehl ich meine künftigen Tage!
Mach's wie du willst, nur leite mich zum Licht!
Mit deiner Gotteskraft den Schwachen trage,
Wenn jeder Stab und jede Stütze bricht!
Bestimme Kampf mir, oder selgen Frieden,
Nur laß von dir, o Herr, mich ungeschieden.

Obs treffe oder fehle,
Was du dir ausersehn,
Gott hütet deine Seele
Und läßt dir nichts geschehn.
Auf allen deinen Wegen,
Wo du gehst aus und ein,
Wird seine Lieb dein Segen
Sein Geist dein Tröster sein.

Möller.

---

29. Ein Jahr geht hin, das andre kommt!
Nur Eines bleibt und steht auch fest,
Nur Eines bleibt, das ewig frommt;
Gott, der die Seinen nie verläßt;
Gott, der die Seinen nie verläßt,
Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt,
Und doppelt fest ans Herz sie preßt,
Wenn seine Vaterhuld sie schlägt.
Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu,
Gott aber ist stets neu und alt,
Neu in der Lieb, alt in der Treu:
Laßt uns auch leben dergestalt:
Laßt uns auch leben dergestalt,

So werden stets, Jahr aus, Jahr ein,
Und grau und alt und todeskalt
Wir Gottes und Er unser sein.

W. Wackernagel.

Was Gott will erquicken — kann Niemand unterdrücken;
Was Gott will erretten — kann Niemand untertreten;
Von Gott bescheert — bleibt unverwehrt!

---

30. Es steht im Meer ein Felsen,
Die Wellen kreisen herum;
Die Wellen brausen am Felsen,
Doch fällt der Fels nicht um.
Ein Thurm ragt überm Berge
Und schaut ins Thal hinab:
Die Winde rasen am Berge,
Doch fällt kein Stein herab.
Es zeugt einher ein Wetter
Und rasselt am starken Baum.
Zur Erde sinken wohl Blätter,
Doch eisern steht der Baum.
Des Höchsten ewige Treue
Steht fester denn Fels und Thurm,
Und grünt und blühet aufs neue
Und trotzet dem rasenden Sturm.

J. F. v. Meyer.

Gott ist wahrhaftig stets, die Welt hat Schein und Lügen.
Ach, trau auf Gottes Treu, sie wird dich nicht betrügen.

Ang. Silesius.

---

31. Was weinest du? — Aus Thränen schau empor,
Kennst du ihn nicht, den milden Himmelsgärtner,
Der unsichtbar durch diesen Blumenflor
Hinwallt, des ewgen Paradieses Pförtner?

Er ruft auch dir, verschmachtet Röslein, zu:
Was weinest du?

Gerok.

Was weinest du? — weinst du um Erdennoth
Weil über dir die Trübsalswolke dunkelt?
O siehe, wie das Ostermorgenroth
So hell auf den Charfreitagabend funkelt.
Drum dulde, bete, glaube, hoff' auch du —
Was weinest du?

Gerok.

Des Christen Beten und Harren.

1. Es werden auch des Lebens kleinste Wunden
Von Himmelshand gepfleget und verbunden,
Wenn du nicht selbst der Pflege dich entzogst
Und um die Heilung thöricht dich betrogst.
Der Gott des Trostes läßt die Seele nicht,
Die trauernd sucht sein Vaterangesicht,
Er läßt nie ungetröstet die verzagen,
Die ihre Angst zu seinem Throne tragen.

Bresl. Sonntagsbl.

Selige Verkündigung!
In dem weiten, reichen Leben
Wollte seiner Kinder Schmerz
Gott den schnellsten Fittig geben.
Eh' die Lipp' es ihm vertraut,
Ist ihm unser Seufzen laut. —

---

2. O selger Trost! der Himmel steht im Bunde
Mit jeder Sehnsucht, welche aufwärts schaut!
O Rettungswort voll hoher Himmelskunde:
Gott ist mit dem, der Seiner Kraft vertraut!

Agnes Franz.

Das Seufzen ohne Worte
Klopft schon an Gottes Pforte;
Ein kurzes: Herr, erbarme!
Erschließt uns Gottes Arme.

---

3. Kannst du mir den Stab entdecken
Mächtiger als Moses Stecken,
Der noch heut vermag zu wecken
Wasser in der Wüste Sand?
Quellen schlägt er aus den Klüften,
Leben holt er aus den Grüften,
Hülfe holt er aus den Lüften:
Des Gebetes Wunderstab.

Gerok.

Selig, wer im Weltgebrause
Nach der obern Gottesstadt,
Nach dem rechten Vaterhause
Stets ein Fenster offen hat,
Wo er knieend im Gebete
Seine Seufzer heimwärts schickt,
Und in Früh- und Abendröthe
Nach den Bergen Zions blickt!

Gerok.

4. Wohl mancher Mensch ist blaß und krank,
Zu Apothek und Doktor geht,
Dem hülf' allein ein Balsamtrank,
Wollt er ihn nehmen — das Gebet.

Hall. Volksbl.

Wer mit Gott spricht,
Deß Aug wird licht!

---

5. Gebet macht Gottverwandt und heiter,
Es ist der Seele Jacobsleiter.

Gebet — es ist die wahre Himmelsleiter,
Der Schlüssel zu dem hohen Gnadenthron,
Ein großer, heilger, mächtger Gottesstreiter,
Ein Himmelskind, des Glaubens Kraft und Lohn.

Aus d. verborgn. Leben.

---

6. Fängst du dein Werk mit Beten an,
Ists um die Hälfte schon gethan.

Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülf' und Rettung finden, betend in dir immer ruhn,
Betend stark im Leiden stehn, betend froh zum Himmel gehn!

Bogatzky.

---

7. Was du Irdsches willst beginnen, heb zuvor
Deine Seele im Gebet zu Gott empor;
Einen Prüfstein wirst du finden im Gebet,
Ob dein Irdsches vor dem Göttlichen besteht.

Rückert.

Nichts Beßres kann der Mensch hienieden thun, als treten
Aus sich und aus der Welt und auf zum Himmel beten.
Es sollen ein Gebet die Worte nicht allein,
Es sollen ein Gebet auch die Gedanken sein,
Es sollen ein Gebet die Werke werden auch:
Solch dreifaches Gebet ist rechter Christenbrauch.

Rückert.

---

8. Gebet ist Balsam, Trost und Friede,
In Gott ein froher Untergang,
Es ist mit Gottes ewger Liebe
Tiefinnerster Zusammenhang;
Gebet ist Freiheit, die der Schranke
Der Erdenmacht die Seel entreißt,
Dann steht kein Wort und kein Gedanke
Mehr zwischen ihr und Gottes Geist.
Geheimnißvoll und doch so helle
Ist es der Seele — wunderbar —
Ein süßer Schlummer an der Quelle
Und doch ein Wachen selig klar.

Lenau.

Wo ist dein Bethel, wo die Himmelspforte,
Wo über dir der Himmel sich verschließt,
Wo — wie in Jacobs Herz aus Gottes Worte —
Des Himmels Thau in deine Seele fließt?
O lieber Christ, wo mag dein Bethel sein?
Du weißt es wohl: es ist dein Kämmerlein!
Da geht, wie einst durch die geschloßne Pforte
Der liebe Herr zu seinen Jüngern ein;
Doch wüßt ich wohl, an welchem andern Orte,
Ob der auch klein, er möcht am liebsten sein.
Weißt du den Ort? — O selger, selger Christ
Deß Herz die Wohnung seines Heilands ist.

Moraht.

---

9. Was ist die größte Freud auf Erden? —
Ein trauter Umgang mit dem Herrn!
Das ist nicht nur ein Selig werden,
Ist Selig sein im tiefsten Kern.

Fouque.

Weißt du, wie du schon auf Erden
Kannst daheim im Himmel sein,
Beigezählt den Engeln werden
Und dich alle Tage freun? —
Bete, Jesu ganz ergeben,
Dankend, preisend, allezeit,
Denn das ist der Engel Leben
In dem Reich der Herrlichkeit.

Carl Scheele.

---

10. Könntest du allaugenblicklich
Tief zu Gott im Innern beten,
Fühltest du allstets erquicklich
Dich vom Geist bei Gott vertreten. —
Ob mans kann?
Wers begann

Spürt — ob weit auch vom Vollbringen —
Schon im Ringen das Gelingen.

Fouque.

Ich suchte vormals Ort und Zeit
Zum Beten und zur Einsamkeit,
Nun bet ich stets in meinem Sinn,
Nun bin ich einsam, wo ich bin.

Tersteegen.

---

11. In allen Augenblicken
Dem Herrn ganz nahe sein,
Das weckt ein süß Erquicken,
Das scheuchet alle Pein, —
Doch, wie soll ichs erlangen?
Wiß und erfreu dich, Christ,
Daß, hegst du Gottverlangen,
Gott immer bei dir ist.

Fouque.

In Freud und Scherz,
In Leid und Schmerz
Dein Sinn und Herz
Gedenk aufwärts!

---

12. Wende dich tief innen still,
Still zu deinem Gott und stark.
Ruft er deiner Thräu auch: quill!
Deinem Schmerzenssenfzer: schwill!
Gießt er doch ins Seelenmark
Dir ein Trösten lieblichstill,
Dir ein Laben wunderstark.
O wie lebts in Gott sich still!
O wie stirbts in Gott sich stark!

Fouque.

Ewge Liebe, Quell des Lebens, Herr des Himmels und der Erden,

Ach, laß all mein Denken, Danken, all mein Leben
Lieben werden.

Ang. Silesius.

---

13. Ein Wunsch, der still für uns und Andre fleht,
Ein Seufzer, der dem Herzen leis entweht,
Den keine Lippe spricht, ist ein Gebet.
Gerührt von Freude, voll von süßem Dank
Ertöne deines Herzens Silberklang
Und all dein Leben werde Lobgesang.

Bresl. Sonntagsbl.

Bete stets für deinen Nächsten, dies ist wahrer Christen
Pflicht;
Mancher pflegts zu unterlassen, ob ers schriftlich gleich
verspricht.
Glaube, es kann deinem Vater nichts so herzlich wohlge-
fallen,
Als wenn seine lieben Kinder für einander kindlich lallen.

v. Bonin.

---

14. Was ist der Kern
Von allem Flehn,
Das nah und fern
Zu Gott mag gehn? —
Gewiß, es heißt
In Einem Geist:
Bereite mich,
O Herr, für dich!

Fouque.

Der Weihrauch ists Gebet, der Altar Jesu Namen,
Das Feu'r der heilge Geist; bet eifrig, Gott spricht: Amen.

Stockmann.

---

15. So wie ihr bittet, sucht und wie ihr klopfet an,
Bekommt ihr, findet ihr und wird euch aufgethan!

Ang. Silesius.

Wie Einer ringt, so ihm's gelingt!

16. Glauben wie ein Abraham und so wie ein Jacob ringen,
Macht, daß Gott, der starke Gott, sich von Menschen läßt bezwingen.
Seele, laß Gott keine Ruh!
Glaube, bete, ringe du!

Der ist ein gewaltger Mann,
Der im Glauben beten kann.

---

17. Gieb mir Jakobs Kräfte,
Gieb mir Jakobs Muth,
Flehn sei mein Geschäfte,
Flehn das nimmer ruht!

Dort ist ein jedes Seufzerlein
In unsrer Kron ein Edelstein.

---

18. Es hat mir Gott bis jetzt gewährt jedwede Gabe,
Um die ich bat, seitdem ich recht gebetet habe.
Seitdem ich sprach: „O Gott, Barmherziger, verleih,
Ob bitter oder süß, was mir das Beste sei.“ —
Und was es denn auch war, es war die beste Gabe,
Seitdem ich auf mich selbst um Gott verzichtet habe.

Psychorama es. Scheintodten.

Ist dir's gut, so geht's Gott ein,
Ists dein Schade, so spricht er: Nein!

---

19. Muthig, Seele! nicht verzagt!
Wahrheit ists, was Jesus sagt:
„Bittet und ihr sollt empfangen!“
Seele, sage dein Verlangen
Dem, der helfen will und kann.
Glaube! — Du wirst Hülf empfinden.

Suche redlich! — Du wirst finden.
Klopfe! — Dir wird aufgethan.

Alles Gute darf ich hoffen;
Ruhig bin ich auch im Schmerz,
Denn mir ist der Himmel offen,
Offen Gottes Vaterherz!
Ueber Bitten und Verlangen
Werd ich, Gott, von dir erlangen
Was die Seele selig macht!
Alles ist mir zugedacht.

---

20. Wann sehnend dein Aug'
Aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug
Ins Heiligthum nicht!
Dann wird vom Erbarmer
Ein Hauch dich umwehn.
Sei fröhlich du Armer!
Der Herr wirds versehn.

Knapp.

Wann Friede dir fehlt
Und irdischer Sinn
Dich müde gequält,
Dann wende dich hin
Zu Golgathas Hügel
Und opfre dein Flehn,
Dort schimmert das Siegel:
Der Herr wirds versehn!

Knapp.

---

21. Gott, weil er groß ist, giebt am liebsten große Gaben;
Ach, daß wir Armen nur so kleine Herzen haben.

Ang. Silesius.

Der Vater, der den Sohn dir gab,
Schlägt dir in Christo gar nichts ab.

Schmolke.

---

22. Zum großen König nahest du;
Bring große Bitten froh herzu,
Sein treues Lieben hat kein Ziel,
Du kannst nie bitten um zu viel.

Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das unserm Gott unmöglich wär.

---

23. Selig wer im Weltgebrause
Nach der obern Gottesstadt,
Nach dem rechten Vaterhause
Stets ein Fenster offen hat,
Wo er knieend im Gebete
Seine Seufzer heimwärts schickt,
Und in Früh- und Abendröthe
Nach den Bergen Zions blickt!

Gerok.

Du, der von oben Wache hält,
Du milder Vater aller Welt,
Vernimm das stammelnde Gebet,
Das zu den hellen Sternen geht!
Wollst uns von deinen Sonnenkreisen
Im rechten Beten unterweisen!

E. M. Arndt.

---

24. Kann ich beten,
Ist in Nöthen
Alle Sorge leicht dahin.
Bald gesunden,
Müssen Wunden

Wodurch manche schwere Stunden
Ich so krank gewesen bin.

E. M. Arndt.

Lehr mich beten, Held in Nöthen,
Süßer Heiland Jesus Christ,
Hört der Gnade, der die Pfade
Zu dem Himmel machte grade,
Der für mich gestorben ist.
Lehr mich beten! alle Fehden
Meiner Sünden stille du,
Heil und Leben, lehr mich schweben
Durch das Grauen, Zweifeln, Leben
Deinem frommen Vater zu.

E. M. Arndt.

---

25. Amen! Vater, sorge du,
Wenn ich kindlich vor dich trete;
Sprich mir Trost im Zweifel zu,
Daß dein Sohn mich selbst vertrete!
Heißts auch oft im Herzen: „Nein!“
„Ja!“ wirds doch im Himmel sein.

Herr, wie ist in deinem Namen
Alles lieblich, Ja und Amen!
Herr, wie löst in deinem Wort
Alles sich zum Heilsaccord!
Herr, wie fühls in selger Kraft ich:
Dem, der glaubt, hilfst du wahrhaftig!
All wir, die zum Lichtquell kamen,
Jubeln im hochheilgen Namen:
Ja und Amen! Ja und Amen!

Fouque.

---

26. Auf nach Zion, mein Gebet,
Meine Seufzer, meine Psalmen,

Bis die freie Seele geht
Unter Salems Friedenspalmen!

Gerok.

So lang ein Herze hofft und gläubt
Und im Gebet beständig bleibt,
So lang ists unbezwungen.

Paul Gerhardt.

---

27. Meine Stund ist noch nicht kommen!
Herz, das soll die Antwort sein,
Wenn du ängstlich und beklommen
Fragst nach Rettung aus der Pein:
Halte nur ein wenig an,
Wohl geharrt, ist wohl gethan.
Fragst du, Herz, wann kommt die Stunde?
Dann, wanns dir am meisten frommt.
Trau dem Wort aus seinem Munde,
Bis einst seine Stunde kommt;
Leide, glaube, hoffe still,
Bis sichs herrlich enden will.

Spitta.

Gottes Zeit hält ihren Schritt;
Wann die kommt, kommt unsre Bitt
Und die Freude reichlich mit.

Paul Gerhardt.

---

28. Harre, harre, Christenseele,
Harre todesmuthig aus,
Meilen nicht und Mühen zähle —
Froher kommst du so nach Haus.
Frisch geschritten! frisch gestritten!
Bald erscheinet dir sein Schein.
Wie nach Millionen Schritten,
Wie wird süß die Ruhe sein!

E. M. Arndt.

Harre aus! dein Heiland lebet,
Deine Hoffnung blühet grün,
Und die Kreuzes Fahne schwebet
Siegreich über Erdenmühn.
Fröhlich drum und todesmuthig
Harre, Christenseele, aus!
Sei der Kampf auch schwer und blutig,
Hell und herrlich steht dein Haus.

E. M. Arndt.

---

29. Es ist Geduld ein rauher Strauch,
Voll Dornen aller Enden,
Und wer ihm naht, der merkt es auch
An Füßen und an Händen.
Und dennoch sag ich: laß die Müh
Dich nimmermehr verdrießen,
Sei's auch mit Thränen, spät und früh
Ihn treulich zu begießen.
Urplötzlich wird er über Nacht
Dein Mühen dir belohnen,
Wenn über all den Dornen lacht
Ein Strauß von Rosenkronen.

W. Wackernagel.

Leichter trägt, was er trägt,
Wer Geduld zur Bürde legt.

---

30. Ich liege still zu deinen Füßen
Und kann nichts wollen und nichts thun,
Als deine treuen Hände küssen,
Als loben, danken, warten, ruhn.
Ich will dir danken, willst du trösten,
Ich will dich loben, thust dus nicht;
Will loben, danken, wenn am wehsten
Im Kampf das eigne Leben bricht;

Leg mir das Kreuz auf, gieb mir Flügel,
Führ' in die Hölle, trag hinaus,
Nur laß mir deiner Kindschaft Siegel
Und bring mich heim ins Vaterhaus.

Verborgene.

Lehr schweigen, Herr, mein eignes Leben,
Und hilf mir, stille sein vor dir;
Du willst ja deine Huld mir geben,
Doch vor des Herzens Sturm und Beben
Gelangt die Huld oft nicht zu mir.
Herr, schweige du mein eignes Leben;
Allmächt'ger, mach mich still vor dir!

Fouque.

---

31. Der Schmelzer schmilzt mit Treue
Den schweren, harten Stein,
Daß ihn das Gold erfreue,
Krystallhell, fest und rein!
Thu nur mit meinem Herzen,
Mein Schmelzer, wie du willst,
Ob du durch tausend Schmerzen
Auch deinen Rath erfüllst.
Und werde niemals müde,
Daß du's so mühsam hast;
Einst lohnt mein ewger Friede
Dir alle Arbeitslast.

Verborgene.

Machs wie du willst, ich bins zufrieden,
Nur daß wir bleiben ungeschieden!

Spitta.

---

32. „Dennoch" ist ein schönes Wort,
„Dennoch" heißt mein Glaube;
„Dennoch" sag ich fort und fort,
Ob ich lieg im Staube,

Ob ich steh auf der Höh,
In des Glückes Schimmer,
„Dennoch“ sag ich immer.
Dennoch will ich stille sein
Und an Gott mich halten,
Dennoch laß ich ihn allein,
Meinen Vater, walten;
Dennoch meint er, mein Freund,
Es mit mir aufs Beste:
Damit ich mich tröste!

Claus Harms.

Noch ein wenig im Elende,
Bald nimmt alle Last ein Ende;
Noch ein wenig Kreuz und Noth,
Bald erquickt ein selger Tod.
Noch ein wenig im Verlangen,
Bald wirst du das Ziel erlangen;
Noch ein wenig halte aus,
Bald ist unser Geist zu Haus!
Noch ein wenig, noch ein wenig!
Bald nimmt dich der Friedenskönig
In sein Friedenselement
Ewig, ewig, ohne End!

Tersteegen.

Des Christen Sterben und Auferstehen.

---

1. Wohl blühet jedem Jahre
Sein Frühling mild und licht,
Auch jener große, klare —
Getrost, er fehlt dir nicht!
Er ist dir noch beschieden
Am Ziele deiner Bahn,
Du ahnest ihn hienieden,
Und droben bricht er an.

Uhland.

Jerusalem, mein Sehnen,
Wann zieh ich in dir ein!
Wann werd ich sein bei denen,
In Kleidern weiß und rein?
Wohl sind ich hier auf Erden
Manch reiche Freudenstund,
Doch stets sagt Herz und Mund:
Heimgehen, selig werden!

Hall. Volksbl.

---

2. Zions Heimweh geht nach oben,
Sehnt sich nach dem Vaterland,
Nach Jerusalem dort droben,
Nach des Haupts verklärtem Stand.
Ewig währen wird die Wonne,

Nimmer enden ihre Freud,
Ewig strahlen ihr die Sonne:
Christus, die Gerechtigkeit.

Tjaden.

Still harr ich noch die kurzen Stunden,
Von jedem Wehe zu gesunden;
Mein ewger Morgen dämmert schon.

---

3. Die Krankheit ist dein Heil, wenn sie dich leiblich mahnet,
Daß Heilsbedürftigkeit die kranke Seele ahnet.

Hilf, daß mein Seel den Himmel findt,
Wenn meine Augen werden blind!

---

4. Ein Abgrund bleibt der Tod, ein ewig trüber;
Wie schön mit Blumen ihn der Dichter schmücke.
Kein Liedchen tändelt fort das Gegenüber,
Kein Schluß der Weisheit schlägt die kühne Brücke —
Und nur des Glaubens Flügel trägt hinüber.

Tholucks St. d. And.

Wenn du dann nicht mein eigen bist
In meiner letzten Stunde,
Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ,
Mich labst mit froher Kunde,
Daß du, für den, der an dich glaubt,
Dem Tode seine Macht geraubt,
So muß ich ja verzagen.

Spitta.

---

5. Sei getrost, o Seele,
Und verzage nicht,
Durch des Todes Höhle;
Bricht des Lebens Licht;
Laß dich nicht verjagen,
Laß den Herrn nicht los,

Bis dich Engel tragen
In des Vaters Schooß.

Knak.

Seit Gottes Sohn im Grabe schlief
Und siegreich auferstand,
Ist keines Menschen Grab zu tief,
Wenn er den Heiland fand.

---

6. Kommt dir der Tod vor Thür und Thor,
So halt du Christi Tod ihm vor!
Die Deinen stell in Gottes Händ! —
So machst du recht dein Testament.

Dies Testament klingt hoch und hehr:
Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!

---

7. Den Tod fürcht nicht, bist du ein Christ!
Nimmt er schon hin, was zeitlich ist,
So giebt uns doch mit Freud dagegen
Der für uns starb das ewge Leben.

Was ist dem Gotteskind der Tod? —
In Schiffbruchsnoth ein Rettungsboot.

Fouque.

---

8. Halt nicht den Tod für bittres Muß:
Er ist ein selger Engelskuß!

Fouque.

Muß es denn gestorben sein —
Von der Hand der Liebe sterben,
Nenn ich in der höchsten Pein
Keinen Fluch und kein Verderben;
Blick ihr fest ins Angesicht —
Bis dein Herz und Auge bricht!
Wüßtest du und fühltest du,
Wie die treuste Liebe liebet,

O wie gern gingst du zur Ruh,
Wenn sie dich genug geübet,
Schliefest still und zweifellos
Ein in deines Vaters Schooß.

Zeller.

9. Es giebt nichts Ungewißres,
Als Leben, Freud und Noth,
Allein auch nichts Gewißres,
Als Scheiden, Sterben, Tod.
Wir scheiden von dem Leben
Bei jedem Lebensschritt;
Es stirbt die Freud im Herzen
Und unser Herz stirbt mit.

Spitta.

Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

Tholucks St. d. And.

---

10. Es hat der Mensch kein bleibend Ort hienieden,
Ihm ist zu klein und eng die große Welt,
Beim Vater ist ein Plätzchen dem beschieden,
Der an des Sohnes Worten fest sich hält.

Die wahre Heimat uns beschieden,
Sie wohnt nur in des Himmels Frieden.

Eugen Erdmann, Herz. v. Würtemberg.

---

11. Des zeitlichen Lebens Ausgang
Ist des ewigen ein Anfang.

Laß heilsam uns erschrecken
Vor deinen jüngsten Tag,
Da du auch wirst entdecken
Was in Gedanken lag.

---

12. Hier schon giebt dir der Himmel

Mit Jesu seine Lust;
Hier tobt beim Weltgetümmel
Die Höll in deiner Brust;
Und wenn die Seele scheidet,
So wird, was innen war,
Die Hölle — nur entkleidet,
Der Himmel — offenbar.

Knapp.

Ewiges Leben, du herrliches Wort,
Blühende Blume, die nimmer verdorrt!
Wohnt der Erlöser durch Glauben in mir,
Hab ich das ewige Leben schon hier.

Knapp.

---

13. Wer christlich hier gelebt und selig ist gestorben,
Hat einen Himmel hier und einen dort erworben.

Wer in dem Herrn gelebt und starb in dem Herrn, der
gewinnt nur,
Leben, himmlisches, nur durch des Körpers Entschlummern
das Tod heißt!
Göttliches Leben beginnt mit dem Anschaun göttlicher
Liebe,
Welche vor dem Schauen mit inniger Liebe geliebt war.

Lavater.

---

14. Stirb, ehe du noch stirbst, damit du nicht darfst sterben,
Wenn du nun sterben sollst, sonst möchtest du verderben.

Ang. Silesius.

Ach, keiner kann zum Herrn dereinst in' Himmel kommen,
Hat er nicht auf der Welt sein Kreuz auf sich genommen.

---

15. Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin, ohne Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

Hier durch Spott und Hohn:
Dort die Ehrenkron;
Hier im Hoffen und im Trauen:
Dort im Haben und im Schauen,
Denn die Ehrenkron
Folgt auf Spott und Hohn.

Dreſe.

---

16. Ernten werden wir mit Freuden
Was wir weinend ausgeſäet,
Jenſeits reift die Frucht der Leiden
Und des Sieges Palme weht,
Unſer Gott auf ſeinem Thron,
Er, er ſelbſt iſt unſer Lohn,
Die ihm lebten, die ihm ſtarben
Bringen jauchzend ihre Garben.

Zeller.

Meine Arbeit geht zu Ende
Und der Sabbathstag bricht an,
Die durchgrabnen Jeſushände
Haben All's für mich gethan.

---

17. Obs um uns Chriſten gleich will was gefährlich ſcheinen,
Da Teufel; Höll und Tod uns Leib und Seel anficht,
Will ich mich deswegen doch nicht zu Tode weinen;
Mich tröſtet eine Stimme im Himmel: „Weine nicht!
Der Gläubigen Gefahr und Schrecken iſt verſchwunden,
Der Löw' aus Juda's Stamm hat glücklich überwunden."

Paul Pfeffer.

Iſts ſchon ſelig hier auf Erden,
Wenn man glaubt, daß du uns liebſt,
O was wirds im Himmel werden,
Wenn du dich zu ſchauen giebſt!

---

18. Wenn am Schemel seiner Füße
Und am Thron schon solcher Schein.
O was muß an Gottes Herzen
Erst für Glanz und Wonne sein!

Spitta.

Dort wird man bald vergessen,
Wie lang man hier geweint,
Wann einst ganz unermessen,
Was Gott versprach, erscheint.

Hiller.

19. Er machte mir die Erde schön,
Was wird bei ihm mein Auge sehn!

Möwes.

Alle Herrlichkeit der Erden
Ist nur Schatten von dem Licht,
Das wir ewig schauen werden
Vor des Höchsten Angesicht.
Auch das freudenreichste Leben
Hier auf Erden ist nur Tod
Gegen jenes — das uns Gott
Dort verheißen hat zu geben.

Münter.

20. Erde, fahr dahin,
Hin mit deinen Mühn!
Hast erzogen mich, und dessen
Will ich nimmer dir vergessen,
Doch nach anderm Land
Zieht mich Heimathsband!

Tholuck.

Hallelujah! er rückt heran,
Der Abend meiner Tage,
Zurückgelegt ist bald die Bahn,
Vergessen Müh und Plage.
Bald rückt heran die Mitternacht,
Den Morgen zu empfangen,

Wo mir der ewge Sabbath lacht,
Die goldnen Kronen prangen.

Taden.

---

21. Dort werd ich meinen Heiland sehn,
Am Thron der Gnaden knien,
Dort werd ich mehr als hier verstehn,
Dort werd ich schöner blühn.
Ein Stündlein noch, dann ist er aus,
Der Traum, der Leben heißt,
Dann schwingt sich in sein ewig Haus
Mein freier, selger Geist.

O selig, wer das Heil erwirbt,
Daß er im Herrn, in Christo stirbt!
O selig, wer, vom Laufe matt,
Die Gottesstadt,
Die droben ist, gefunden hat!

Sachse.

---

22. Auf, auf, mein Geist, und schwinge dich
Die hellen Sternenstraßen,
Was irdisch ist, wirf hinter dich,
Du mußt es doch verlassen;
Das unten muß für Andre sein,
Das droben bleibet ewig dein:
Zur Heimath woll'n wir fliegen!
Drum auf, mein Geist, mein froher Geist,
Zur Heimath woll'n wir fliegen,
Die Erde und was irdisch heißt,
Das lassen wir unten liegen.
O du, der unser Helfer ist,
Das hilf du uns, Herr Jesu Christ,
Daß wirs mit dir gewinnen.

E. M. Arndt.

Dort oben, ja dort oben
Da ist des Christen Welt,
Wann, was aus Staub gewoben
In Staub herniederfällt,
Dort oben, ja dort oben
Da ist des Christen Zeit,
Dahin den Flug gehoben!
Lang ist die Ewigkeit!

E. M. Arndt.

---

23. Leuchtende Sterne
In hoher Ferne,
Ihr zieht das Herz mir zu himmlischen Höh'n,
Nach, eurem Lichte
Blicke ich richte,
Möcht an dem Lichtquell des Lebens wohl stehn.
Seliges Hoffen!
Der Himmel steht offen,
Droben im Lichte mein Vaterhaus ist.
Vollkommnes Leben
Dann wird anheben,
Wenn ich bei dir bin, Herr Jesu Christ!

J. Wannhardt.

Wann füllt den Himmel hehr und mild
Die Nacht mit tausend Sternen —
Sieh von der Ewigkeit ein Bild
Und ihren lichten Fernen!
Ach dort ist wohl ein großes Feld
Für tausend Seligkeiten!
Wer kann deuten,
Was Gott nach dieser Welt
Den Seinen mag bereiten?

Knapp.

---

24. Wie wohl wirds doch der Seele thun,
Vom Weg, vom Kreuz, vom Weinen ruhn;
Was sieht man dort für Herrlichkeit,
Die Leib und Seel auf ewig freut!

Haus der Christen, Haus der Sterne —
Welche Wonne, welcher Glanz!
Harre, Seele, dulde gerne,
Fest im Aug den Siegerkranz.
Hoch den Blick zur höchsten Höhe!
Bad ihn froh in Morgenroth!
Und zur Lust wird jedes Wehe,
Und zum Leben wird der Tod.

E. M. Arndt.

---

25. Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Folgen die Erquickungszeiten.

Der Himmel sammelt, was die Welt zerstreut;
Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. —

Verborgene.

---

26. Die schon gewesen sind, und die noch sind — einmal
Die Seelen froh empfängt der weite Himmelssaal.
Da wird man sein Geschlecht an Mien' und Zügen
kennen,
Mit Gruß und Liebeswort sich sprechen und sich nennen;
Da mit dem Bruder geht die Schwester, mit den Kindern
Die Eltern; keine Nacht kann diesen Festtag mindern.

Hier sä'n wir Samen aus mit Leid,
Dort geht er auf in Herrlichkeit,
Und was wir arm zu Grab gebracht,
Wird auferstehn in Gottes Macht.

---

27. Um zu erwachen dort, bist du hier eingeschlafen;
Fahr wohl! im Sturme sind wir noch, du bist im Hafen.

Rückert.

Leb Bruder wohl!
Bis wir dort oben uns wiederseh'n,
Schlafe nur, schlafe nur sänftiglich!
Dann aber heißt es: Gott grüße dich!
O das wird schön!

Hugo Lange.

---

28. O stört nicht ihre Seligkeit
Mit euren Seufzern, euren Klagen!
Es ist nur eine kurze Zeit,
So wird auch euch der Morgen tagen.
Gönnt ihnen ihre Seligkeit
Fühlt ihre treuen Herzen brennen!
Was sie beglückt, was sie erfreut,
Sie möchten es schon jetzt euch nennen.
Sie werden uns entgegengehn,
Auf höchsten Glanz uns vorbereiten;
Inmitten aller Herrlichkeiten —
Sie haben unsern Herrn gesehn.

Kerner.

Wird das nicht Freude sein
Wenn, die uns Gott genommen,
Dort uns entgegenkommen
Zum ewigen Verein!
Wenn jubelnd uns begrüßen,
Die weinend wir verließen,
Wird das nicht Freude sein?

---

29. Stehst du tiefbetrübt am Grabe
Des Geliebten Ruhestatt,
Ringst du nach des Trostes Gabe,
Ist dein Herz vom Weinen matt:

Höre, wie dein Heiland spricht:
„Weine nicht!“
Kennt er denn nicht all die Seinen?
Wer entreißt sie seiner Hand?
Sieh, er wird sie neu vereinen
Dort im ewgen Heimathland! —

Stehn an deinem Sterbebette
Die Geliebten um dich her,
Flehend, daß der Arzt dich rette;
Wird dir dann das Scheiden schwer:
Höre, wie dein Heiland spricht:
„Weine nicht!“
Hülfreich steht er dir zur Seite
Auch im letzten heißen Streit,
Daß er dich zum Vater leite,
Kröne mit Gerechtigkeit!

---

30. Nun heißt bei Christi Schafen
Das Sterben ein Entschlafen.

Die Seele ruht in Gott, der Leib ruht in der Erden,
Doch sollen sie gewiß aufs neu vereinigt werden,
Wenn Christi großer Tag mit Herrlichkeit anbricht
Und alle Finsterniß verschlungen wird vom Licht.

---

31. Wie Sonne, Mond und Stern führ'n unterschiednen
Schein,
Und in der Klarheit hier einander überwiegen,
So wird der Frommen Glanz auch unterschiedlich sein,
Wenn sie im Himmel einst mit Jesu werden siegen.
Ach liebster Heiland, nimm mich doch nur zu dir hin!
Ich bin vergnügt, wenn ich das kleinste Sternchen bin.

Paul Pfeffer.

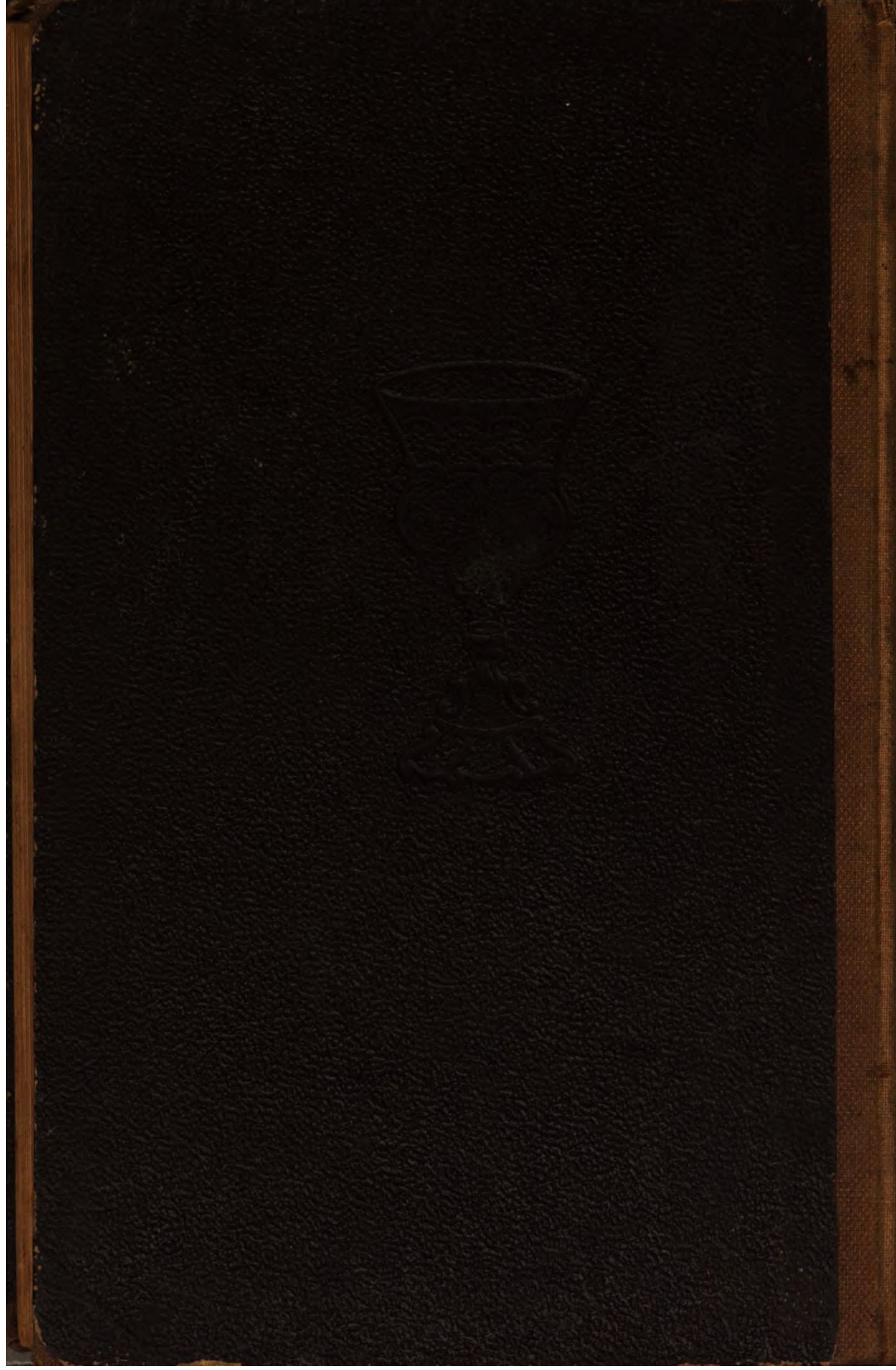
Eigne Werke nützen nichts; willst du Cana'us Ruh erwerben,
Lerne deinem eignen Thun durch gelaßnes Leiden sterben.
So entblößet fliehe dann mit Vertrauen in Gott ein',
Bis das süße Friedensland, Gottes heilger Berg ist dein.
Schöner Berg der Heiligkeit, da das Auge Gott nur
siehet!
Stilles Land der Ewigkeit, da der Friede Gottes
blühet!

---

32. Einen auserwählten Stand
Giebts: zu Jesu rechter Hand.

Wo Jesus lebt, da muß ich hin,
Weil seines Leibes Glied ich bin,
Das Haupt, das Bahn zum Himmel brach,
Zieht siegreich seine Glieder nach!

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sinn-Gedichte für Christenherzen Aus guten Quellen so zusammengestellt, dass sich je zwei Verse ergänzen und beleuchten

Voigtstedt bei Artern [ca. 1870]

Asc. 5431 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10998475-1